Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 335. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 22. Juli 1879.**

Die Bilanz der österreichischen Reichsrathswahlen. I.*)

Das aus dem nun bald völlig beendeten Wahlkampfe hervorgegangene Abgeordnetenhaus ist genau so zusammengesetzt, wie man nach den kolossalen Unterlassungssünden der liberalen Partei während der acht Jahre seit dem Fiasco des Hohenwart'schen Experimentes und seit den Wahlen von 1873 voraussetzen durfte. So recht eigentlich ein „Wahlkampf", in welchem es sich um Principien und Partei-Ideen handelt, hat wohl nur in einigen wenigen Districten des Reiches stattgefunden. Das Charakteristische der ganzen Wahlbewegung — und jeder späteren, so lange überhaupt die gegenwärtige Interessenvertretung bestehen wird, — ist das Vorwiegen der persönlichen Rücksichten und der allerengsten Kirchthurm-Interessen. In dieser, wie es scheint unausrottbaren österreichischen Eigenthümlichkeit, welche der Corruption jeder Gattung als Mittel dient, fand auch der „Wahlminister" Graf Taaffe den Hebel für die Verwirklichung seiner Absichten, welche sehr erkennbar schon vor dem Beginn der Wahlen dahin gingen, eine Mehrheit zu erzielen, deren man bei den verdeckten Kreuz- und Querzügen der Andrassy'schen Politik für die Revision der Schulgesetzgebung und für andere reactionäre Maßregeln sicher sein kann.

Graf Taaffe hat mit großem Geschick alle Handhaben benutzt, welche das Wahlsystem bietet, und namentlich durch die bekannten Compromisse im böhmischen, mährischen, niederösterreichischen und krainischen Großgrundbesitze den schlagenden Beweis geführt, daß die Curie des Großgrundbesitzes, welche im Ganzen 85 Vertreter stellt, stets zur Verfügung derjenigen Regierung steht, welche entschlossen ist, von ihrem Einfluß rücksichtslosen Gebrauch zu machen. Der „Liberalismus" der Mehrheit der Großgrundbesitzer in den betreffenden Kronländern hat dieselben nicht gehindert, die von der Regierung im Vorhinein entworfene Allianz mit dem bisherigen „staatsrechtlichen" oder clericalen Feudaladel zu ratificiren und dadurch den Rahmen der Verfassungspartei in aller Form zu sprengen. Handelt es sich ja doch nicht mehr um Centralismus oder Föderalismus. Der letztere diente den Reactionsmännern der hohen Aristokratie und der Clerisei nur als Standarte. Seit die Regierung selbst ihre rückläufigen Tendenzen mehr und mehr verrathen hat und seit die bedingungslose Beschickung des Reichsraths selbst in den Reihen der Rieger'schen Czechen offen discutirt wird und der Terrorismus im nationalen Lager erlahmt ist, giebt es für die Vorkämpfer der clericalen Reaction gar keinen Grund mehr, sich föderalistisch zu gebehrden. Der Boden der Verfassung ist breit genug auch für sie, d. h. sie bietet hinreichende Gelegenheit, um sich für die erwähnten Zwecke mißbrauchen zu lassen und sonstige kühne Hoffnungen zu wecken.

Es mag recht ehrenwerth sein, daß der steiermärkische Großgrundbesitz den auch ihm angesonnenen Compromiß entschieden zurückwies und es sogar ablehnte, den im Leibnitzer Städtebezirk durchgefallenen Ministerpräsidenten Dr. Stremayr zu „retten". Es ist hoch anznerkennen, daß auch der Großgrundbesitz einiger anderen Kronländer (Tirol, Kärnten, Schlesien) nicht auf die Wünsche des Ministers einging und nur freisinnige Vertreter wählte. Doch dies thut dem nun einmal erzielten Erfolge keinen nennenswerthen Eintrag. Die Vertreter der Großgrundbesitzer-Curien Böhmens, Mährens, Nieder- und Ober-Oesterreichs, der Küstenländer und Dalmatiens, Krains, der Bukowina und endlich Galiziens mit seiner festgeschlossenen polnischen Aristokratie stellen sich an 70 Mann hoch dem Ministerium als compacte parlamentarische „Cavalier-Garde" zur Verfügung, erinnernd an die 100 Landräthe jener preußischen Kammer vor 24 Jahren.

Doch nicht allein der Adel, auch der bäuerliche Bundschuh ist vom Clerus, der zur Schande für die Liberalen noch immer fast unumschränkt über die Stimmen der ländlichen Urwähler und Wahlmänner verfügt, dem Ministerium zur Disposition gestellt worden. Allerdings sind die österreichischen Ultramontanen ganz ebenso klug wie diejenigen des Deutschen Reiches: sie lösen ihre Armeecadres nicht auf, sie geben ihre Organisation nicht preis und behalten das Commando in eigenen Händen so sichtbar auch für alle Augen der Compromiß sein mag, welchen die Chefs der Clericalen mit dem Cabinet Stremayr-Taaffe geschlossen haben. Da aber dasselbe mit der Kirche, als mit einer anerkannten politischen Macht zu pactiren entschlossen ist, so kommt es ihm ja zu Gute, wenn ihm die Chefs des „politischen Katholicismus" die geschlossenen und wohl dressirten und organisirten Bauern-Legionen zuführen.

Die schwarzen Herren haben wacker gearbeitet, als es zum Wählen ging; und sie können in den deutschen Alpenländern auf eine Reihe von Erfolgen verweisen. In Niederösterreich und in Oberösterreich wahrten sie nicht nur den Besitzstand des Clericalismus, sondern eroberten je einen ländlichen Wahlkreis; in Steiermark legten sie auf einen Wahlkreis Beschlag, welcher früher ministeriell (durch den Statthalter Baron Kübeck) vertreten war und setzten mit argem Cynismus einen wegen schlechter Kassenführung kürzlich gemaßregelten Postmeister durch — vor den Thoren von Graz! — In Untersteiermark setzten sie einen ministeriellen Clericalen, einen echten „Compromißmann", durch; und in Kärnten gelang es ihnen, die tapfere Phalanx der liberalen Bauernschaft mit einem verkappten Clericalen zu durchbrechen. So kommt es, daß die Donau- und Alpenländer Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnten 20 clericale Bauerndeputirte in das Abgeordnetenhaus senden, von denen Steiermark und Ober-Oesterreich das Gros stellen. Leider muß constatirt werden, daß auch in denjenigen 8 niederösterreichischen Landbezirken, wo die Liberalen siegten, die clericalen Minoritäten bedenklich gewesen sind, ebenso wie sich überall die liberalen Minoritäten verringert, ja theils ganz verloren haben. Als Curiosum sei bemerkt, daß sich unter den besagten Bauern-Abgeordneten vier Pfarrer, zwei Fürsten, ein Graf, ein Baron und ein „Jungslovene" befinden, welcher Letztere sich durch seinen „Liberalismus" durchaus nicht hindern läßt, einer der rührigsten Agenten des Clericalismus in Untersteiermark und Krain zu sein: Dr. Vosujak.

Daß der Heerbann der Bauern in Deutschtirol und Vorarlberg den Clericalen zur freiesten Verfügung steht, wie eine Heerde Schafe, ist eine „Schickung", der man sich wohl noch manches Jahr wird beugen müssen; und es ist nur eine Schmach für das Deutschthum jener Gegenden, daß die ehemals deutschen, jetzt leider verwelschten Bauern des Trentino immer die Ehre des Liberalismus in Tirol durch ihre Wahl retten.

Einer der bemerkenswerthesten und augenfälligsten Beweise für das Zusammengehen der ministeriellen Agenten mit den Clericalen und Nationalen bieten die Wahlen in Krain. Nicht genug, daß schon vier ländliche Bezirke im Besitze der National-Clericalen sind, als deren Einer sich Graf Hohenwart präsentirt, beeinflußte dieser Letztere als „Minister in spe" mit Hilfe zahlreicher Agenten die Beamten der Regierung derart, daß auch der letzte bisher liberal vertretene ländliche District (mit dem allzeit freisinnigen Gottschen'er Ländchen) dem deutschen Liberalismus entrissen wurde. Ja, man ging im Lande Krain noch weiter. Auch alle drei Städtebezirke, bisher liberal vertreten, wurden durch eine beispiellos pöbelhafte Agitation, durch Entfachung des slavischen Nationalhasses gegen die Deutschen, durch Einschüchterungen aller Art gezwungen, sich unter das clericale Joch zu beugen. Hier übte das Ministerium durch seine Organe und Agenten geradezu einen Verrath am Deutschthum, das ihm heilig sein mußte in einem Lande, wo es seit Jahrhunderten geduldig und muthig als Vorposten der Cultur ausharrt. Nur die Laibacher Handelskammer wahrte sich ihre deutsche liberale Vertretung im Abgeordnetenhause neben 10 Clericalen und Ministeriellen.

Ueber die aus den Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten aller Curien von Görz, Triest, Istrien und Dalmatien (wo das italienische Element beseitigt wurde) ist nur zu sagen, daß sie ihrer großen Mehrheit nach Slaven und Clericale sind, Leute, die vielleicht mit einziger Ausnahme des Grafen Coronini aus Görz und eines Triestiner Deputirten, als Ministerielle sans phrase zu nehmen sind, zumal die Südslaven ja heut in Oesterreich gewisse Hoffnungen hegen dürfen.

Ein viel freundlicheres Bild gewähren die Wahlen in den Städten und Märkten der Donau- und Alpen-Provinzen. Wien hat sich besser gezeigt, als sein Ruf während der Wahlbewegung erwarten ließ. Selbst die conservativ-liberale innere Stadt ermöglichte den Sieg des Fortschrittsmannes Dr. Hoffer über den Minister Dr. Glaser und die Vorstädte schickten neben zwei undefinirbaren „wirthschaftlichen" Politikern und neben dem curiosen Kupferschmied Löblich, welcher als „ministerieller Demokrat" gilt, 5 Vertreter des Fortschritts, darunter den Triarier Dr. Jos. Kopp, in das Haus bei den Schotten. In den Städtebezirken von Niederösterreich räumte eine rührige Thätigkeit der entschiedenen liberalen Elemente gründlich mit den Halben auf.

In Oberösterreich dagegen, wo freilich auch der Fortschritt überwog, ging leider nur in Folge unverantwortlicher Trägheit ein städtischer Wahlkreis an die Clericalen verloren.

Die Liberalen von Salzburg erwehrten sich in den Städten und Märkten mannhaft des Ansturms ihrer Gegner.

Die städtischen Wähler der Steiermark machten der in ihrer Mitte erstandenen jungen Fortschrittspartei alle Ehre. Die innere Stadt Graz wählte allerdings den Dr. Rechbauer fast einstimmig, obgleich er sich ziemlich abfällig über das fortschrittliche Programm ausgesprochen hatte. Doch einen solchen Veteranen des Liberalismus einem Candidaten gegenüber zu stellen, wäre angesichts der Verdienste Rechbauers und des mächtigen Personencultus, welcher selbst der Partei-Disciplin spottet, die muthwillige Heraufbeschwörung einer Niederlage gewesen, der sich die Fortschrittspartei am allerwenigsten in Graz aussetzen durfte. Haben ja doch die Vorstädte einen Vertreter des Fortschritts gewählt.

*) Wir bringen hier eine detaillirte Schilderung der jüngsten Wahlergebnisse in dem Nachbarlande, welche der Feder unseres Gewährsmannes „aus Oesterreich" entstammt und unseren vorgestrigen Leitartikel über „Ministerium und Verfassungspartei in Oesterreich" ergänzen dürfte.
Die Red.

Breslau, 21. Juli.

Unsere Reichstagswahl wird auch von der auswärtigen Presse vielfach besprochen. So schreibt beispielsweise die „Nat.-lib. Corresp.": Die Socialdemokraten brachten es bei der engeren Wahl zu einem Zuwachs von 2185 Stimmen, während ihr Gegner nur einen solchen von 716 errang. Es liegt nahe, zu forschen, woher dieser starke Zuwachs für die Socialdemokraten bei der Stichwahl gekommen ist, und da man unmöglich annehmen kann, daß die Partei selbst so viele neue Anhänger bei der zweiten Wahl aufzubieten vermochte, nachdem sie sicher schon bei der ersten ihr Möglichstes geleistet, so ist der Gedanke nicht abzuweisen, daß in dem Plus von 2185 Stimmen ein guter Theil jener 2933 Stimmen enthalten ist, die in der ersten Wahl für den Candidaten der Ultramontanen, Hager, abgegeben worden. Officiell hatte die ultramontane Parteileitung Wahlenthaltung proclamirt, allein es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß eine große Anzahl von Centrumswählern dieser Parole nicht gefolgt ist. Die ultramontane Partei hat damit wieder einen Beweis ihrer vorzüglichen Qualification als Regierungsstütze und Bestandtheil der staatstreuen Majorität abgelegt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt der Besprechung hinzu: „Wir siud neugierig, zu sehen, ob die Liberalen die in diesem Wahlergebniß vorliegende sehr ernste Lehre zu würdigen geneigt sein werden." Gewiß, wir werden die ernste Lehre sehr würdigen, denn wir haben aus der Wahl erstens gelernt, daß das sogenaunte Socialistengesetz nicht viel geholfen, und zweitens, daß Diejenigen, welche die Regierung zu unterstützen vorgeben, lieber einen Socialdemokraten, als einen Liberalen wählen. Das gilt sowohl von den Ultramontanen, als von den Hochconservativen.

In der Ansprache an die Räthe seines Ressorts bei Uebernahme der Amtsgeschäfte würdigte der Cultusminister von Puttkamer nach der „Weser-Zeitung" den Charakter und die Energie des Mannes, der vor ihm an dieser Stelle gestanden, mit vollster Anerkennung. Die Aera Falk werde auch in Zukunft ihre hohe Bedeutung bewahren. Er habe bisher nur die Verwaltung einer Provinz geleitet, werde aber ernstlich bestrebt sein, der neueren Aufgabe gerecht zu werden.

Es wurde seinerzeit gemeldet, daß die russische Regierung einen Theil ihrer Donau-Flottille **Bulgarien** zum Geschenke gemacht. Das Geschenk wurde begreiflicherweise angenommen; doch wurde alsbald die Frage aufgeworfen, ob Bulgarien berechtigt sei, eine Kriegs-Flottille, und besonders auf der Donau, zu halten. Es ist uns nicht bekannt, ob der darüber stattgehabte diplomatische Gedankenaustausch zu einer vollständigen Uebereinstimmung in den Ansichten der Mächte geführt hat; indessen ist die Controverse, wie das „Fr.-Bl." berichtet, jetzt dadurch gegenstandslos geworden, daß die Flottille schon in den allernächsten Tagen die Donau verlassen wird, um sich nach Odessa zu begeben.

Die **rumänische** Ministerkrisis dürfte allem Anschein nach mit einer Reorganisation des Cabinets Bratiano enden. Meldungen aus Bukarest lassen erwarten, daß der Fürst Bratiano aufs Neue die Cabinetsbildung übertragen wird und zwar mit dem Auftrag, einige der gemäßigteren Mitglieder der Opposition in das neue Ministerium zu berufen. Bratiano ist nicht abgeneigt, sich diesem Auftrag zu unterziehen; er hofft nicht nur, daß es ihm möglich sein werde, mit Hilfe des rechten Flügels der Opposition ein Cabinet zu Stande zu bringen, sondern er hat auch bereits ein Actionsprogramm aufgestellt, durch dessen Verwirklichung er sowohl den Interessen Rumäniens wie den Forderungen Europas gerecht zu werden denkt. Das „Ei des Columbus", welches Bratiano gefunden zu haben glaubt, bestände darin, daß den Revisionskammern vorgeschlagen würde, aus dem Artikel 7 der rumänischen Verfassung einfach das zweite Alinea, welches die Israeliten in der Erwerbung des Grundbesitzes beschränkt, zu streichen, dagegen die Beschlußfassung über die dadurch nothwendig werdende Ausführungs-Bestimmung den ordentlichen Kammern überlassen bliebe. Täuscht sich Bratiano nicht in seiner Berechnung, ist es ihm mit Hilfe eines Coalitions-Ministeriums wirklich möglich, eine Zweidrittel-Majorität für die Streichung des erwähnten Alinea zu erlangen, so würde damit in der That viel gewonnen sein. Europa hätte dadurch den Beweis erhalten, daß Rumänien ernstlich gewillt ist, den Verpflichtungen, welche ihm durch den Congreß als Bedingung seiner Unabhängigkeit auferlegt wurden, nachzukommen, und der Anerkennung desselben durch die Mächte dürfte dann kaum noch etwas im Wege stehen. Constitutionelle Bedenken können gegen den Vorschlag Bratiano's nicht geltend gemacht werden. Die Verfassungsfrage, zu deren Lösung die Revisionskammern einberufen sind, würde durch die Streichung des erwähnten Alineas entschieden werden. Die Ausführungs- und Uebergangs-Bestimmungen festzustellen, kann nach den Bestimmungen der Verfassung sehr wohl den ordentlichen Kammern überlassen werden. Die Austragung dieser Seite der Frage durch die letzteren würde sich aber vor Allem deshalb empfehlen, weil zur Giltigkeit der Beschlüsse derselben die einfache Majorität genügen würde. Ob die rumänische Krisis wirklich diesen Verlauf nehmen wird, bleibt abzuwarten.

Der neue Khedive von **Egypten** kam am 17. Juli von Kairo in Alexandrien an und wurde daselbst von der Bevölkerung herzlich bewillkommnet.

Der **französische** Senat hat vorgestern dem Gesetze über die Verlegung der Kammern nach Paris seine Zustimmung gegeben. In der Discussion, welche sich daran knüpfte, sprachen sich Buffet und Kerdrel gegen die Dringlichkeit der Berathung aus, konnten aber mit dieser Verschleppungstaktik nicht reussiren. Die Fractionen der Rechten bekämpften ebenso erfolglos den Artikel Fünf, welcher das Recht der Kammerpräsidenten betrifft, im Bedarfsfalle Truppen requiriren zu dürfen. Der Kriegsminister Gresley erklärte, daß weder seine Autorität durch diese Bestimmung gefährdet noch hierin eine Verletzung der Verfassung zu erblicken sei, wie General Robert behauptet hatte. Besonders scharf trat der Justizminister dem Manöver der Clerical-Conservativen entgegen, das Heer als angetastet in der moralischen Integrität hinzustellen. „Würde durch einen Staatsstreich nicht die Ehre der Armee verletzt sein?" und „Das Gesetz ist nicht gemacht gegen die Emeute von unten, sondern gegen die Emeute von oben, welche alle Eide bricht und die Vertreter der Nation in's Gefängniß setzt, wie am zweiten December" — mit diesen schneidigen Worten fertigte er die Heuchelei der Prätendentenparteien ab, welche die Machtbefugniß der Executive zu schützen vorgeben. Die mit Hinblick auf die Zusammensetzung des Senats immerhin beträchtliche Mehrheit von 37 Stimmen für die Vorlage ist wesentlich dem energischen Einstehen der Regierung zu verdanken. Auch in der Deputirtenkammer hatte das Cabinet am gleichen Tage einen Erfolg errungen, indem das Ferry'sche Gesetz über den Unterrichtsrath, welches bestimmt, daß mindestens 35 Mitglieder desselben dem Lehrfach angehören müssen, mit großer Majorität Annahme fand. Cassagnac's Vorwurf, daß das Schulwesen im Niedergange sei, wurde von dem Unterrichtsminister damit beantwortet, es sei die Schuld hierfür dem Kaiserreiche beizumessen.

Die Bonapartisten haben sich nach längerem Schwanken dahin geeinigt, den Prinzen Jerome Napoleon als politischen Chef zu acceptiren. Der Verlegenheits-Prätendent ist freilich nicht darnach angethan, die Actionspläne der Staatsstreichsgruppe zu fördern. Einstweilen hat derselbe versucht, die alten Differenzen mit Madame Eugenie durch einen etwas verspäteten Beileidsbrief einigermaßen auszugleichen. Für die Imperialisten bleibt nach wie vor Rouher der staatsmännische Mittelpunkt; einen solchen, der die persönliche Autorität mit der bonapartistischen Tradition verbindet, haben sie jetzt weniger als je.

In **Italien** befestigt sich die Stellung des Cabinets Cairoli in Folge der Abstimmung über das Mahlsteuergesetz einigermaßen. Das „Ferien-Ministerium" wird sich demnach noch über die Dauer der Sommersaison halten können. Die ministerielle Majorität in der berührten Steuerfrage und der damit zusammenhängenden Angelegenheit der Alkoholtaxen erscheint ziemlich bedeutend. Freilich darf man hieraus keinen Schluß auf künftige Abstimmungen ziehen.

Der Vatican arrangirt wieder einmal eine Heerschau seiner unbedingten Anhänger. Ein päpstliches Rundschreiben an die Bischöfe der ganzen katholischen Welt giebt die Weisung, eine Monstre-Pilgerfahrt nach Rom für das nächste Dreikönigsfest einzuleiten.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. [Dr. Lucius und die Mittelschulen.] Die Freunde der Mittelschulen setzen große Hoffnungen auf den neu ernannten landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius, daß er ihre Sache an maßgebender Stelle vertreten werde. Als Abgeordneter sprach sich nämlich Dr. Lucius in der Reichstags-Sitzung vom 8. März d. J. bei Berathung der Etatsposition „Reichs-Schul-Commission" dahin aus, daß die Mittelschulen, auf denen allerdings nur eine fremde Sprache gelehrt werde, so lange nicht zur richtigen Entwickelung gelangen würden, als ihnen nicht die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zuerkannt würde. Es würde damit keineswegs eine Herabsetzung des

allgemeinen Bildungsniveaus herbeigeführt werden, weil die von den Mittelschulen abgehenden Schüler eine zwar nicht so vielseitige, aber dafür gründlichere und abgeschlossenere Bildung besäßen, als die der höheren Lehranstalten. Letztere Anstalten würden dafür von dem unnützen Ballast derjenigen Schüler befreit werden, die nur des Zeugnisses für den Freiwilligendienst wegen auf ihnen bleiben. Diesen Ausführungen stimmte damals der Abg. Reichensper-Crefeld zu, während der Geh. Regierungsrath Starke als Vertreter der verbündeten Regierungen erwiderte: Die Frage sei bei Feststellung der Prüfungs-Ordnung erwogen worden, die Regierung dürfe indeß nicht die Hand dazu bieten, in Bezug auf die Anforderungen an die wissenschaftliche Qualification der Einjährig-Freiwilligen eine Ermäßigung eintreten zu lassen.

[Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen,] Wirkliche Geheime Rath v. Möller, tritt mit der neuen Ordnung der Dinge im Reichslande gänzlich in den Ruhestand, übernimmt somit auch keine Stelle im preußischen Staatsdienste, dem er vordem als Regierungs-Chefpräsident in Köln und dann als Oberpräsident in Hessen-Nassau angehört hat.

[Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel] ist, der „M. D. R. Corr." zufolge, von seiner Besitzung Topper wieder in Berlin eingetroffen und wird für einige Tage dort Wohnung nehmen. In der nächsten Woche dürfte der Feldmarschall sich nach der Mainau zu Sr. Majestät dem Kaiser begeben und wahrscheinlich dort einige Tage verweilen. Nach Kissingen zum Fürsten Bismarck dürfte sich der Feldmarschall wohl nicht begeben, und werden die Verhandlungen, welche in Betreff der Uebernahme der Statthalterschaft noch zu pflegen sind, schriftlich geführt. Die Uebersiedelung des Marschalls nach Straßburg wird voraussichtlich Mitte nächsten Monats erfolgen.

[Gewerbliche Unterstützungskassen.] Nach einer früheren Bestimmung des Handelsministeriums soll gewöhnlich alle zwei Jahre eine Aufnahme des Bestandes und der Wirksamkeit sämmtlicher in jeder Provinz bestehenden gewerblichen Unterstützungskassen aller Art erfolgen. Daraufhin läßt nunmehr das statistische Bureau von der Verwaltung der in Rede stehenden Kassen Erkundigungen einziehen und Nachweisungen bis Ende v. J. feststellen. Letztere haben die Gesammtzahl der Mitglieder, die Höhe der von Arbeitnehmern und auch Arbeitgebern gezahlten Beiträge wie die der gezahlten Unterstützungen, und zwar, in wie fern sie an kranke Mitglieder durch freie ärztliche Behandlung und Verpflegung oder durch wöchentlich gezahltes Krankengeld gewährt worden, anzugeben, dann ob die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder Begräbnißkosten erhalten haben, ob und welche Invaliden-, Alterversorgungs- und Wittwengelder bewilligt worden, endlich, wie hoch sich die Verwaltungskosten, die Beträge des vorhandenen Kassenvermögens belaufen u. s. w. Diese Nachweisungen werden nicht nur von den eingeschriebenen Hilfskassen, sondern von allen hier genannten derartigen Kassen und für das Kalender- (nicht das Rechnungs-) Jahr eingefordert.

[Reichsschulden-Verwaltung.] Wenn es sich bestätigen sollte, daß der jetzige Unterstaatssecretair Sydow zum „Director" der Hauptverwaltung der Staatsschulden ernannt werden sollte (einen „Präsidenten" hat diese Behörde nicht), so wäre zu bemerken, daß seine beiden nächsten Vorgänger auch aus hohen Stellen kamen, zunächst der Graf zu Eulenburg (Vater des jetzigen Ministers), der vorher Regierungs-Chefpräsident in Marienwerder war, aber gleichzeitig als Landhofmeister von Preußen den Excellenztitel hatte, und dann der frühere Oberpräsident v. Wedell, der unter dem Ministerium Auerswald zur Disposition gestellt worden war. Bekanntlich bildet die genannte Hauptverwaltung auch die „Reichsschuldenverwaltung", deren Oberleitung dem Reichskanzler zusteht, so weit dies mit der der Hauptverwaltung der Staatsschulden beigelegten Unabhängigkeit vereinbar ist. Die Reichsschuldenverwaltung ist unter die fortlaufende Aufsicht der Reichsschuldencommission gestellt.

Königsberg, 18. Juli. [Herbstmanöver. — Kaiserbesuch.] Wie die „K. H. Ztg." hört, sind die Dispositionen zum Herbstmanöver bereits höheren Orts bestätigt. Dasselbe wird hiernach im nordwestlichen Theil der hiesigen nahen Umgegend, und zwar so stattfinden, daß das Terrain vom Pregel begrenzt ist. Als Hauptpunkte werden die Orte Fuchsberg, Goldschmiede, Dammhof und der Fritzensche Forst bezeichnet, wobei die Außenforts Marienberg und Quednau zur besonderen Benutzung gelangen sollen. Der größte Theil der Truppen kehrt allabendlich hierher in die Garnison zurück. — Ueber den Kaiserbesuch meldet die „Ostpr. Ztg.": „Se. Majestät der Kaiser trifft hier am 2. September, Abends 6 Uhr, mittels Courierzuges ein, mit ihm kommen der Kronprinz, andere Familienglieder des königlichen Hauses, viele hohe Herrschaften, der Hofstaat und das Gefolge. Daß Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ebenfalls Se. Majestät begleiten werde, steht noch nicht definitiv fest. Für den sechstägigen Aufenthalt Sr. Majestät in hiesiger Stadt ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt und Allerhöchsten Ort genehmigt worden: Freitag, den 3. September: Vormittags findet auf dem großen Exerzierplatze vor dem Königsthore große Corpsparade vor Sr. Majestät statt. Nachmittags wird Se. Majestät dem Diner des Offiziercorps beiwohnen, Abends das Theater besuchen. Sonnabend, den 4. September, beginnt das Corpsmanöver im Westen der Stadt; Se. Majestät wird zu demselben in eigener Equipage bis Tannenkrug hinausfahren. Nach der Rückkunft nach der Stadt wird Se. Majestät an dem von der Gesellschaft „Königshalle" in dem dieser eigenen Locale veranstalteten Dejeuner theilnehmen. Falls Ihre Majestät die Kaiserin herkommt, findet dasselbe mit Damen statt, andernfalls soll es nur ein Herren-Dejeuner sein. Die kaiserl. königl. Herrschaften werden an gedeckten Tafeln speisen, für die übrigen Gäste werden nach englischer Sitte große Buffets aufgestellt werden. Nachmittags giebt Se. Majestät ein Diner im Moskowiter-Saale des königlichen Schlosses, Abends Theater. Sonntag, den 5. September: Vormittags große Kirchenparade. Nachmittags 2 Uhr: Pferderennen bei Metgethen, dem beizuwohnen Se. Majestät zugesagt hat. 4 Uhr: Diner der Stadt und Provinz in der Börse. Montag, den 6. und Dinstag, den 7. September, gleichlautendes Programm: An den Vormittagen Fortsetzung und Beendigung des Manövers, das sich bis Metgethen hinziehen wird. Se. Majestät wird demselben mit Benutzung der Ostpreußischen Südbahn beiwohnen. Zu dem Ende wird der Salonwagen Sr. Majestät auf dem Ostbahnhofsplatze auf dem Ueberführungsgeleise der Südbahn auffahren und wird von den königlichen Zimmern im Ostbahnhofe aus bis zu dem erwähnten Schienenstrange ein verdeckter Gang hergestellt werden. Nachmittags kleine Diners bei Sr. Majestät im königlichen Schlosse. Für die Abende hat Se. Majestät sich noch die Wahl zwischen Theater und Circus vorbehalten.

Danzig, 17. Juli. [Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft] hat, nach der „Danz. Ztg.", beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Rickert für seine Wirksamkeit in der jetzt beendigten Reichstagssession ein Dankschreiben des Vorsteheramtes zu überreichen.

Bingen, 18. Juli. [Niederwald-Denkmal.] Gestern, Nachmittag, 5 Uhr verkündeten Böllerschüsse die Einsetzung des Schlußsteines an dem architektonischen Aufbau des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, das mit Fahnen und Laubwerk festlich geschmückt ist. Der Sockel hat eine Länge von 23, eine Breite von 17 Mtr.; die Höhe bis jetzt, also blos des architektonischen Theiles, beträgt 25 Mtr. Die Figur der Germania, welche schon im nächsten Jahre fertig und aufgestellt werden soll, hat eine Höhe von 13 Mtr. Erst später werden die anderen Figuren und in zwei Jahren die Reliefs vollendet sein. In der Zwischenzeit ist die Thätigkeit darauf gerichtet, für das Denkmal eine seiner und des Punktes, worauf es steht, würdige Umgebung zu schaffen. Vor Allem gehört dazu eine dem Monument auf der Höhe des Berges nach dem Rheine hin vorzubauende Terasse von etwa 45 Mtr. Breite bei einer Länge von je 25 Mtr. zu beiden Seiten des Denkmals, so daß deren Gesammtlänge 73 Mtr. beträgt. Nach dem Walde hinter dem Denkmal wird nach Beseitigung der Bäume bis zum Wege noch ein freier Platz von etwa 40 Mtr. Breite geschaffen. Das Monument wird sich demnach auf erhabener Bergeshöhe mit der wundervollsten Aussicht auf grünen Waldeshintergrund inmitten eines freien Platzes von etwa 102 Mtr. Breite und 73 Mtr. Länge, also auf einem Raum von etwa 7500 Q.-Mtr. Flächeninhalt, erheben, ein Raum, genügend, um einstens, was ja wohl häufig stattfinden wird, große Volksfeste auf ihm abhalten zu können. Dann wird dieser Platz und das hehre Denkmal erst recht seine Bestimmung erfüllen.

Frankfurt a. M., 19. Juli. [Rührigkeit des Centrums.] Auf Veranlassung des Frankfurter Vereins der Centrumspartei wird nächstens eine größere Versammlung stattfinden, zu der die bedeutendsten Redner des Centrums eingeladen sind.

München, 19. Juli. [Jörg und die Kammerpatrioten.] Nach der „Augs. Post-Ztg." sind am 17. in einer Sitzung der patriotischen, d. h. ultramontanen Fraction der baierischen Abgeordnetenkammer, die Differenzen mit Herrn Dr. Jörg ausgeglichen worden, und ist derselbe als Fractionsvorstand wiedergewählt worden.

München, 20. Juli. [Sigl und die Centrumspartei.] Im „Bairischen Vaterland" lesen wir: „Die Entlassung Falk's und etwelche (!) kirchliche Reaction sind der einzige Lohn, den die Herren vom Centrum für ihre Wortbrüchigkeit gegen das Volk, für ihre plötzliche und beispiellose politische Schwenkung davon tragen werden. Im Uebrigen bleibt ihnen nur die Aussicht, sich im Dienste Bismarck's gründlich abzunützen, und zwar weit rascher, als die National-Liberalen es gethan. Sie haben seither es verstanden, in populärem Gewande und mit Schlagwörtern, wie sie nur die leidenschaftlichste Opposition zu erfinden vermag, den noch immer in Deutschland und namentlich in katholischen Gegenden viel verbreiteten Widerwillen gegen das Bismarck'sche Regiment auszunützen und sind dadurch zu weit größerem Einfluß gelangt, als sie ihn ehedem hatten; wenn sie sich nun aber einbilden, durch Diplomatenkünste als „Regierungsfreunde" das Volk ferner beherrschen zu können, so sind sie trotz Windthorst's Schlauheit die Gefoppten. Das Volk wird ihre Frontschwenkung von leidenschaftlicher Feindschaft gegen Bismarck zu eben so warmen Vertheidigern desselben nicht verstehen, und wenn die Caplanspresse, deren Einfluß die meisten ihre Sitze im Parlament verdanken, zu diplomatisiren unternimmt, so wird sie nur bodenlos langweilig. Aber das wird sie schon in ihrem eigenen Interesse nicht wollen, und in Baiern wie überall wird das Wort jenes Briefschreibers an den Abg. Richter (Hagen) gelten: „Wir Katholiken sind keine solche Kameele, um uns in den Dienst des münsterländisch-schlesischen Abdels pressen zu lassen." Das Centrum wird jede Neuwahl fortan zu fürchten haben und darum die längst geplante Verlängerung des Reichstagsmandats von drei auf vier Jahre lebhaft unterstützen."

Karlsruhe, 16. Juli. [Neuwahlen. — Liberale Kundgebung.] Das Wahlausschreiben für die Stände ist ergangen. Als Wahlcommissare sind, wie üblich, außer zahlreichen Amtsvorständen die Landescommissare und auch einige Räthe des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. — Der liberale Verein in Freiburg im Breisgau beschloß vorigen Sonntag auf Antrag des früheren badischen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Hebting, daß die Bahn der Compromisse nicht mehr beschritten werden dürfe und der Kampf gegen den Ultramontanismus, der unsere Einheit wie unserer Freiheit in seiner jetzigen Stellung ungleich gefährlicher sei als je zuvor, nicht aufhören dürfe.

Oesterreich.

*** **Wien,** 20. Juli. [Der Stillstand in der Ministerkrisis.] Wochen lang haben fast alle hiesigen Blätter von Tag zu Tag die alarmirende Nachricht gebracht, daß die „Wiener Zeitung" in einer ihrer nächsten Nummern eine neue Ministerliste veröffentlichen, und daß dies feudale Cabinet Taaffe eine eben so große wie auch eine gleich unangenehme Ueberraschung für das Publikum bilden werde wie vor acht Jahren das Cabinet Hohenwart. Ich habe Ihre Leser fortwährend vor diesen Gerüchten gewarnt und heute erkennen

---

Die Nase.

Eine anthropologisch-ästhetische Studie von Prof. **E. Desor.**

Vorwort.

Der vorliegende Versuch ist das Resultat jenes geistigen Unbehagens, wie es jeden Menschen überfällt, der, an Beobachtung gewöhnt, um sich herum nichts entdeckt, was geeignet wäre, seine Wißbegier zu erregen. Man versetze den Naturforscher in die Sahara, wo er nur von Dünen umgeben ist, und er wird die Sandkörner zum Gegenstand seines Studiums machen; man versetze ihn auf die Eisschollen der Polargegenden, und er wird die Structur des Schnee's untersuchen. Man bringe ihn aber mitten in eine Gesellschaft von wirklich kranken Badegästen, und es wird ihm schwer werden, in diesem Kreise irgend ein Object des Studiums zu entdecken. Für ihn beginnt hier wirklich die Wüste.

Er befindet sich unter zahlreichen Unglücksgefährten, die sich jeden Morgen in langen Reihen um eine als wunderthätig berühmte Quelle drängen, um hier Linderung für ihre Leiden zu schöpfen. Ihr Sinnen und Trachten ist nur auf einen Punkt gerichtet; jeder denkt nur an sich, an sein Elend, jede Art von Geselligkeit scheint verschwunden zu sein, die Eitelkeit selbst verzichtet darauf, sich zu brüsten. Es wird nicht geplaudert, nicht gelacht, nicht geraucht; Gleichgiltigkeit und Egoismus herrschen unbestritten. Keine elegante oder auffallende Toilette, um die Aufmerksamkeit anzuziehen; kein äußeres Zeichen von Rang oder Vermögen; kein Ordensschmuck, nichts, mit einem Wort, was Abstammung oder gesellschaftliche Stellung verrathen könnte, mit Ausnahme einzelner Uniformen, deren Träger sie nicht ablegen dürfen.

Was bleibt Angesichts einer so traurigen Menge und der gleichförmig trüben Stimmung, die Alles wie mit einem Nebel bedeckt und nivellirt, demjenigen übrig, der trotz Allem noch das Bedürfniß fühlt, zu beobachten, zu urtheilen, Menschen und Dinge, die er vor Augen hat, zu classificiren? Nichts, wenn nicht die Physiognomie der Kurgäste mit ihren so verschiedenartig gebildeten Nasen. Deren sieht man von allen Formen, von allen Dimensionen. Da bietet sich die griechische Nase neben der Stumpfnase, die Adlernase neben der dicken, platten, ohne die verschiedenen Zwischenarten, ein Ergebniß der mannigfaltigsten Racenmischung. Anfangs findet man sich in dem Wirrwarr kaum zurecht, und nur bei der Muße des Badelebens kann man auf den Gedanken kommen, hier eine Classification unternehmen, oder nach einigen allgemeinen Gesetzen suchen zu wollen. Dies habe ich während einer unlängst in Karlsbad gemachten Kur gewagt, nachdem ich zuvor die berühmte Sammlung antiker Gipsabdrücke im Museum zu Dresden studirt hatte. Competenten Richtern bleibe es vorbehalten, zu beurtheilen, ob es mir gelungen ist, aus dieser vergleichenden Studie einige allgemeine Gesichtspunkte zu gewinnen.

Definition der Nase.

Wir müssen von vornherein erklären, daß wir unter „Nase" nicht das Organ des Geruchs verstehen, gleich wie das Auge das Organ des Gesichtes ist, sondern jenen knorpeligen Vorsprung, der den Nasenknochen fortsetzt und dazu dient, die Nasenlöcher zu schützen.

Die Nase ist nach dieser Auffassung kein Organ, sondern einfach das Zubehör der Athmungs- und Geruchswerkzeuge, wie die Ohrmuschel das Zubehör des Gehörsorganes ist. Daher hat sie keine große anatomische Bedeutung, da wir eben so gut ohne Nase athmen und Gerüche wahrnehmen könnten, wie mit einer Nase. und dies ja auch bei vielen Thieren der Fall ist. Dagegen hat sie einen wichtigen ästhetischen Werth. Von allen Theilen des Gesichtes trägt sie am meisten dazu bei, der Physiognomie ihr besonderes Gepräge zu verleihen. Obgleich von sehr beschränkter Beweglichkeit, ist die Nase doch fähig, sehr verschiedenartige Erregungen auszudrücken, wie Schreck, Zorn, Traurigkeit, Verachtung, Enttäuschung u. s. w. für die es in allen Sprachen charakteristische Benennungen giebt (mit einer langen Nase abziehen, Jemandem eine Nase drehen u. s. w.).

Auch die Leidenschaften finden bis zu einem gewissen Grade ihren Ausdruck in der Bildung der Nase und der Nasenflügel. Gewisse Nasen deuten auf Sinnlichkeit, andere auf Kühnheit, Herrschsucht oder Vorwitz.

Endlich ist noch zu bemerken, daß die Wirkungen der Unmäßigkeit und Ausschweifung sich gewöhnlich zuerst an der Nase zeigen, welche sich verändert und in dem Maße entstellt wird, als der Mensch verthiert.

Die Nase erregt außerdem besonderes Interesse durch das Factum, daß sie ein Attribut des Menschengeschlechtes ist. Dies soll indeß nicht heißen, daß die Nase den Thieren vollständig fehlt: sie findet sich bei ihnen, aber wie wir sehen werden, zeigt sie sich nur in rudimentärem Zustande und auch nur bei den höheren Ordnungen der Säugethiere. Es wird in der That Niemandem in den Sinn kommen, bei den Fischen, den Fröschen oder den Vögeln von einer Nase zu sprechen. Sie haben nur Nasenlöcher, welche sich zwischen den Gesichtsknochen öffnen. Dasselbe findet sich auch bei vielen Säugethieren. Betrachten wir einen Seehund, einen Delphin, einen Walfisch: sie haben keine Nase. Ebensowenig die Dickhäuter und ein großer Theil der Wiederkäuer: der Ochse hat keine Nase, das Pferd auch nicht. Ihre Nasenlöcher stehen dazu viel zu weit aus einander; bei den Nagern und fleischfressenden Thieren ist der Zwischenraum wohl geringer, aber auch bei ihnen ist es keine wirkliche Nase: es ist eine Schnauze, an deren äußerstem Ende sich die zwei Nasenlöcher befinden, welche durch eine, aber nicht vorspringende Wand getrennt sind.

Dieser knorpelige Vorsprung, den wir als das wesentliche Kriterium der Nase betrachten, tritt nur bei den Affen auf. Die Wand, welche die Nasenlöcher scheidet, beginnt hier, wenn auch nur schwach, hervorzutreten, indeß ist die Nase noch sehr unentwickelt, sogar bei den Colobus, jenen niedlichen Affen in Centralafrika. Nur bei einem einzigen Affen nimmt sie eine entschiedene Form an, bei dem Kahau oder rothen Affen. Dieser, obgleich er nicht den obersten Rang in seiner Klasse einnimmt, da er nicht zu der Gruppe der menschenähnlichen Affen (Orang, Schimpanse, Gorilla), sondern zu den Braminenaffen oder Semnopitheken gehört, zeichnet sich unter allen Thieren durch seine eigenthümliche Nase aus, die nicht nur sehr hervorspringend, sondern außerdem auch sehr beweglich ist, da er sie willkürlich verlängern oder verkürzen kann. Sie ist wie ein erster Entwurf, der bei dem Menschengeschlecht zur Entwicklung gediehen ist; man möchte sagen, eine übertriebene Verwirklichung der Idee der Nase. Es liegt in der Nase des Kahau etwas Groteskes, was diesem Thiere ein fast würdevolles Aussehen giebt, das mit seinen geistigen Anlagen nicht in Einklang steht. Man könnte sie für eine mißlungene Probe, für eine Art Karrikatur halten.

Die Natur, ehe sie zur Bildung der Nase gelangte, hatte verschiedene andere Combinationen mit den Athmungs- und Geruchs-Organen versucht, indem sie sich zu diesem Zwecke der Oberlippe bediente und sie zu einem Rüssel verlängerte, an dessen Spitze sich die Nasenlöcher befinden.

Der Rüssel, welcher den unterscheidenden Charakter der Proboscidier (Elephantenthiere) bildet, fand sich schon seit der Tertiärzeit bei den Paläotherien vor, deren Skelette von Cüvier restaurirt wurden und ein Schmuck des Pariser Museums sind. Im Anfang war der Rüssel, wie man annehmen muß, nur ein verhältnißmäßig kurzer Ansatz, ähnlich dem des Tapirs; er scheint bei dem Dinotherium, das aus einer etwas neueren geologischen Periode stammt, zu größerer Entwicklung gelangt zu sein; er sollte den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen bei den Mastodonten und Elephanten, bei denen der Rüssel zugleich Tast- und Geruchsorgan ist. Man darf ihn aber nicht für eine Nase halten, wenn er auch die Stelle derselben einnimmt. Er ist ein viel complicirteres Organ: seine Aufgabe ist nicht nur, die Functionen des Athmens und der Geruchsorgane zu erleichtern, sondern vielmehr die Nahrung einzuführen. Hierin ersetzt er gewissermaßen die menschliche Hand.

So zweckmäßig uns diese Einrichtung auch erscheinen mag, so hat sie doch keine hervorragende Rolle in der Entwickelung der Wirbelthiere gespielt, da sie sich, nachdem sie in der Tertiärperiode eingeführt wurde, in der heutigen Schöpfung nur bei dem Tapir und dem Elephanten findet, und man kann den Augenblick vorhersehen, wo diese ihrerseits von der Weltbühne verschwinden werden, wie dies bei den Paläotherien und den Mastodonten der Fall gewesen ist.*)

Die Nase blieb gleichfalls unentwickelt bei den Menschenracen auf niedrigster Stufe. Nehmen wir den Papua, den Hottentotten, den Buschmann: sie haben nur die Andeutung einer Nase. Nicht viel ausgesprochener ist die Nase bei den anderen Zweigen der Negerrace, obwohl sie einen etwas merklicheren Vorsprung bei den Kaffern und bei den Stämmen an der Westküste Afrikas bildet.

Wenn wir nun zu den Malayen, Mongolen und zu den Indianern in Amerika übergehen, so finden wir die Nase schon vorspringend, obgleich noch platt und ausdruckslos, mit sehr wenig individuellen Verschiedenheiten.

Damit wäre festgestellt, daß die Nase erst erscheint, je höher man auf der Stufenleiter der Wesen emporsteigt, um erst ihre völlige Ausbildung bei dem Menschen zu erreichen; und indem sie eine fortschreitende Entwickelung erfährt, die im Verhältniß steht zu der Cultur

*) Nicht zum ersten Male hat hier die Natur in dem Organismus der Wirbelthiere Combinationen eingeführt, die sie nachher wieder aufgeben sollte. Die Paläontologie lehrt uns, daß es in einer gewissen geologischen Periode fliegende Reptilien gegeben hat, die, nachdem sie während mehrerer aufeinanderfolgenden Perioden vorgekommen waren, wieder vollständig verschwunden sind. Ebenso gab es zu einer anderen geologischen Epoche Vögel mit Zähnen, die auch verschwunden sind, nachdem sie, so zu sagen, ihre Rolle als Vorläufer der eigentlichen Vögel ausgespielt hatten.

auch diejenigen Zeitungen, die am eifrigsten in Sensationsartikeln arbeiten, an, daß die Cabinetskrisis zu einem Stillstande gelangt ist. Wenn Graf Taaffe sich auf sein böhmisches Gut Ellischau zurückgezogen hat, so geht ihm vor der Hand sicherlich mehr die Partei- als die Cabinetsbildung im Kopfe herum: und hat er sich leider in eine Lage gebracht, daß er für diesen Zweck des Contactes mit den Feudalen und mit den Czechen nicht entbehren kann, so dürfte es ihm momentan doch mindestens ebenso wichtig sein, die Fühlung mit den Verfassungstreuen der Großgrundbesitzer und selbst mit der Partei Herbst um keinen Preis verlieren. Die Unterhandlungen Taaffe's mit seinen Collegen, um diesen Abgeordnetenmandate zu verschaffen und sie dadurch zur Beibehaltung ihrer Portefeuille zu bewegen, zeigen deutlich das Streben, zunächst einmal mit dem gegenwärtigen Ministerium möglichst intact vor den neuen Reichsrath zu treten und erst aus dessen Constituirung die definitive Entscheidung über die Krisis heranwachsen zu lassen. Wie vollauf Taaffe Ursache hat, in dieser Richtung die äußerste Vorsicht zu beobachten und namentlich jede Uebereilung zu vermeiden, zeigen nicht blos die stets wachsenden Ansprüche der Czechen und Polen. Auch der von einem Provinzblatte veröffentlichte Brief Hohenwarts an einen Parteigenossen zeigt deutlich, wessen der Minister sich zu gewärtigen hat, falls es ihm nicht gelingt, an der Verfassungspartei einen festen und zuverläßigen Halt und Stützpunkt gegen die Ansprüche der Feudalen und selbst der Rechtspartei zu gewinnen. Höchstens „unfreiwillig" — also wie einst Potocki — werde Taaffe sein „Johannes" sein — erklärt Hohenwart schon heute, lange vor Beginn der Action: so steht also der Ausgleichsminister bereits mit dem gemäßigtesten, den Staatsgrundgesetzen niemals in offener Feindschaft entgegentretenden Flügel der „Conservativen"! Nimmermehr aber, versichert Graf Hohenwart, werde er in ein anderes Cabinet eintreten, als in ein Cabinet Hohenwart. Dies hochtrabende Wort klingt freilich etwas komisch, da ja Hohenwort als Premier auch nicht die leiseste Ahnung davon hatte, daß er binnen eines halben Jahres unter Clam-Martinic's Führung bei den Fundamentalartikeln angelangt sein werde, nachdem er seine Laufbahn mit den zwei unscheinbaren Vorlagen über Erweiterung der Outrarien der Landtage und des Lemberger Landtages insbesondere begonnen, für Taaffe aber ist die Mahnung unschätzbar, daß er — auch ohne den Deutschösterreichern in offener Feindschaft gegenüberzutreten und damit ein Ende à la Hohenwart zu finden — ein Fiasco wie Potocki machen muß, wenn er nicht viel inniger als dieser mit der liberalen Partei Fühlung bewahrt. Fast weinend erklärte der polnische Graf, als ihn Polen und Czechen mit seinen Compromiß-Vorschlägen spazieren geschickt und die Linke nichts mehr von dem Premier wissen wollte, der Böhmen wieder einen verfassungsfeindlichen Landtag ausgeliefert, im Herrenhause: „ich habe geglaubt, es sei der Moment gekommen zu beweisen, daß man auf das Wohl des Reiches einen großen Werth lege. Das ist nicht geschehen; und ich gestehe unumwunden, diese Enttäuschung bildet Einen der härtesten Schläge, die mich in meinem politischen Leben getroffen." Fiat applicatio!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 18. Juli. [Die bonapartistische Deputation und Prinz Jerome. — Legitimistische Demonstrationen. — Die Senatscommission für das Ferry'sche Unterrichtsgesetz.] Wie gemeldet, hat der Prinz Jerome gestern eine Deputation empfangen, die ihn über seine künftige Haltung befragte. Nach der „France" hat er mit einer Erklärung geantwortet, deren Sinn ungefähr folgender ist: „Sowohl als Oberhaupt der Familie, wie als Oberhaupt der Dynastie werde ich alle meine Pflichten zu erfüllen wissen. Ueberlassen Sie mir nur die Sorge, den Tag und die Stunde zu wählen, unsere Ansprüche in nützlicher Weise zur Geltung zu bringen. Gegenwärtig ist die Republik die regelmäßige und gesetzliche Regierung des Landes und als solche hat sie ein Recht nicht zwar vielleicht auf unsere Sympathie, aber mindestens auf unsere Achtung. Als Kind der Revolution und aus dem Volkswillen hervorgegangen, kann und darf das Kaiserreich, ob es autokratisch sei oder liberal, nur von dem freien Willen des französischen Volkes seine Bestätigung erhalten. Was mich angeht, der ich künftig das einzige Oberhaupt der Familie Bonaparte bin, so werde ich mich zu keiner Intrigue, zu keinem Compromiß hergeben, welcher die Bonaparte in Widerspruch mit ihrem revolutionären Ursprung bringen könnte." Paul de Cassagnac wird mit dieser Aeußerung des Prinzen ohne Zweifel nicht sonderlich zufrieden sein. Er legt ohnedies heute im „Pays" große Entrüstung darüber an den Tag, daß Jerome von England abgereist ist, ohne die ihm von der Kaiserin angebotene Zusammenkunft angenommen zu haben. Dabei erzählt er folgende Anekdote: „Die Kaiserin ließ durch Herrn Henri Chevreau den Herzog von Bassano, der in der Kirche war, bitten, ihre Bestellung beim Prinzen Napoleon auszurichten. Der Herzog sagte ihm: Monseigneur, ich bin von Ihrer Majestät beauftragt . . . — Welche Majestät, welche Majestät, unterbrach ihn lebhaft der Prinz Napoleon —. Ich kenne nur eine, erwiderte der Herzog von Bassano, Ihre Majestät die Kaiserin. Und damit richtete er seinen Auftrag aus." — Die Legitimisten von Avignon haben am Heinrichstage der Polizei zu schaffen gemacht. Sie brannten ein Freudenfeuerwerk auf der Straße ab. Als die erste Rakete in die Luft geflogen war, liefen die Polizeibeamten hinter dem Feuerwerker drein und dann brach von allen Seiten eine wahre Artilleriesalve los. Während die Polizei-Agenten nach einer Stelle liefen, um ein Protokoll aufzunehmen, krachte es hinter ihrem Rücken und so in infinitum weiter. Der legitimistische „Citoyen" erzählt, daß eine Untersuchung eingeleitet worden sei und fügt hinzu, man gebe sich unnütze Mühe, denn man müßte eine zu große Zahl von Personen verfolgen. Er erzählt weiter, die Legitimisten hätten ein Bildniß der Marianne in Stücke gerissen, das an dem Fenster eines katholischen Vereins ausgestellt worden. — Der französische Botschafter in Madrid, Admiral Jaurès, wird hier erwartet. — Heute hat sich die Senats-Commission für das Ferry'sche Unterrichtsgesetz constituirt, und zwar im Luxembourg-Palaste, von dem somit der Senat Besitz ergreift. Bei der Wahl des Präsidenten war eine doppelte Abstimmung erforderlich. Daguenet und Bertauld erhielten je vier Stimmen und eine Stimme fiel auf den Republikaner Schölcher, nämlich die Stimme Jules Simon's. Beim zweiten Wahlgang stimmten auch die vier anderen Republikaner für Schölcher, in der Hoffnung ohne Zweifel, daß Jules Simon ebenso stimmen werde, wie das erste Mal, aber nun gab Jules Simon seine Stimme sich selber und die vier clerico-monarchistischen Gegner des Gesetzes stimmten ebenfalls für ihn, so daß er mit fünf Stimmen zum Präsidenten erwählt wurde, während Schölcher deren nur vier erhielt. Zum Secretär wurde Faucher de Careil, ein Anhänger des Gesetzes, mit 7 gegen 2 Stimmen gewählt.

⊙ **Paris,** 19. Juli. [Jules Simon und die Glossirung seiner jetzigen Haltung durch die Presse. — Der Khedive. — Guilberts Statue Thiers.] Das Benehmen Jules Simon's, der, wie es scheint, allen seinen Einfluß aufbieten will, um das Ferry'sche Unterrichtsgesetz zum Falle zu bringen und der zu diesem Ende sich in ein sehr compromittirendes Bündniß mit der clerical-legitimistischen Partei eingelassen hat, ruft in der republikanischen Mehrheit und in der republikanischen Presse die größte Entrüstung hervor. Man findet es am Ende gar nicht mehr so unwahrscheinlich, daß der ehemalige Minister-Präsident, der am 16. Mai so brüsk von Mac Mahon verabschiedet wurde, darauf ausgehe, durch eine Coalition mit der Rechten das Ministerium Waddington zu stürzen und sich selbst an dessen Stelle zu setzen. Der Sohn Jules Simon's, welcher bekanntlich der „Indépendance" tägliche Correspondenzen liefert, hat in diesem Blatte jüngst eine Aeußerung gethan, die allerlei Deutungen zuläßt. Er erzählt, daß der berühmte Philosoph Jules Simon zum Berichterstatter für das Ferry'sche Gesetz ausersehen sei. (Präsident der Commission ist er schon und bekanntlich auf ziemlich seltsame Weise geworden.) Es ist dies, fügt der Correspondent hierzu, ein großes parlamentarisches Ereigniß. „Ei, ei, bemerkt hinzu die „République", ein grroßes parlamentarisches Ereigniß! Es handelt sich also nicht blos um den Artikel 7 und die Unterrichtsfreiheit, wir haben es mit einem politischen Act, einem parlamentarischen Manöver zu thun? Herr Jules Simon arbeitet also an einer neuen Gruppirung des Parteien? Sein Ehrgeiz geht dahin, die Achse der Senatsmehrheit zu verschieben, oder vielmehr eine neue Mehrheit zu bilden, deren geistige Leitung ihm die Herren de Broglie und Buffet anscheinend überlassen würden? Wir hegten wohl eine solche Vermuthung, aber wir hätten gezögert, unsere Gedanken in dieser Klarheit auszusprechen." — In seiner geistreich spöttischen Art macht sich John Lemoinne in den „Débats" über Jules Simon lustig, indem er zugleich auf dessen salbungsvolle, etwas weinerliche Beredtsamkeit anspielt. „Dem Unterrichtsgesetz, meint er, wird es ohne Zweifel im Senat wunderlich ergehen. Die Correspondenz des „Journal de Rouen", die sehr gut über Alles, was Jules Simon angeht, unterrichtet ist (auch sie erhält ihre Beiträge von dem Sohne Jules Simon's), versichert uns, daß der beredte Senator ein Gegner der Jesuiten und ein eifriger Apostel des Laienunterrichts ist, daß er der jetzigen Regierung nicht im Entferntesten übel will und absolutes Vertrauen in das Ministerium setzt. Diese große Zärtlichkeit beunruhigt uns ein wenig. Jules Simon hat sich mit schwerem Herzen von den Republikanern getrennt, er hat sich zum Präsidenten machen lassen und wird sich ganz sachte und schmerzlich auch znm Berichterstatter erneuern lassen. O, thränenvolle Verlegenheit! Wie wird es die Linke machen, um einen Bericht anzunehmen, welcher auf die Unterdrückung des Artikels 7 abzielt? Wie wird es die Rechte machen, um diesen nämlichen Bericht zu votiren, welcher dem Staate die Verleihung der Universitätsgrade zurückgiebt. Zwischen den beiden schwankt ihr Herz auf und ab. Nun wohl, schließt Lemoinne, wir neigen zu dem Glauben hin, daß Niemand daran zu Grunde gehen wird. Wenn der Artikel 7 verworfen wird, bleibt die Regierung immer noch mit den Gesetzen ausgerüstet, die nicht abgeschafft worden sind. Die Regierung verlangte das Recht, gewissen Congregationen das Unterrichten zu verbieten, wenn man ihr dasselbe verweigert, so bleiben ihr noch die Damoklesgesetze, durch welche sie die ungesetzlichen Gesellschaften verhindern kann, nicht nur zu unterrichten, sondern überhaupt fortzubestehen." Was die reactionären Blätter angeht, so thun sie ihr Möglichstes, Jules Simon vollends bei den Republikanern zu compromittiren. Die Einen betrachten das Ministerium Jules Simon so gut wie geschaffen, die Anderen erzählen, daß er Arm in Arm mit de Broglie durch die Couloirs gewandert sei und was dergleichen mehr ist. Daß das Unterrichtsgesetz noch vor den Ferien im Senat zur Verhandlung kommen werde, wird immer unwahrscheinlicher. Man erwartet den Eintritt der Ferien für den 10. August. — Es heißt, daß der Khedive bei der französischen Regierung die Erlaubniß nachgesucht hat, sich in Algier niederzulassen, daß ihm dieselbe aber verweigert worden ist. — Gestern ist die Statue Thiers', die am 3. August in Nancy enthüllt werden soll, dorthin abgegangen. Der Präsident Grévy hatte sie Tags vorher im Atelier des Bildhauers Guilbert, aus dessen Händen sie hervorgegangen ist, besichtigt. Thiers ist aufrecht stehend dargestellt, bekleidet mit dem Pelzgewand, welches er im Winter 1870—71 trug, während er Europa durchreiste, um bei den Höfen Unterstützung für sein Land zu suchen. In der linken Hand hält er den Friedensvertrag, mit der Rechten macht er eine abwehrende Bewegung, eine Anspielung ohne Zweifel auf seine Weigerung Belfort an Deutschland herauszugeben.

---

der verschiedenen Racen. Dies führt uns dazu, den Zweck der Nase einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Der Zweck der Nase.

Welches mag der Zweck sein, den die Natur im Auge gehabt hat, als sie die Nase schuf? Nach dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß sie einen Fortschritt realisiren wollte, da sie nur die höheren Ordnungen der Säugethiere damit beschenkte und nicht müde wurde, sie am Menschen zu modificiren und zu vervollkommnen, von den niedrigsten Racen an bis zu den vollendetsten Typen. In dieser Hinsicht ist jede Vervollkommnung ein Schritt vorwärts auf dem Entwickelungswege der Individualisation.

Niemand wird bestreiten, daß die Nase mehr als alle anderen Theile des Gesichtes dazu beiträgt, die Individualität geltend zu machen. Diese wird daher um so ausgeprägter sein, je besser die Nase gestaltet ist. So ist bei den niederen Racen, den Papuas, Negern, Malayen, der individuelle Charakter weniger hervortretend als bei den Europäern, Selbst bei den letzteren herrschen in dieser Hinsicht noch namhafte Verschiedenheiten. Nehmen wir z. B. ein Regiment Kosacken. Die Individuen sehen sich so auffallend ähnlich, daß man sie nur schwer identificiren kann. Der Charakter der Masse überwiegt den des Individuums.

Vergleichen wir darauf die Soldaten eines französischen, italienischen, schweizerischen Regimentes mit einander: hier finden wir nicht mehr jene Gleichmäßigkeit der Züge; ihre Physiognomie ist viel individualisirter; sie tritt so zu sagen aus dem Gesammttypus heraus, um individuell zu werden. Diese Individualität ist aber wesentlich durch die Form und Entwicklung der Nase bedingt. Folglich hat die Natur wirklich einen Fortschritt realisirt, als sie die Nase schuf.

Merkwürdig ist die Beobachtung, daß dieser ästhetische Fortschritt vermittelst anscheinend sehr unbedeutender Veränderungen erreicht worden ist; und zwar Veränderungen, die wesentlich den nebensächlichen Theil der Nase, den Knorpel, betreffen. Der knochige Theil, d. h. der Nasenknochen, ist nur in geringem Maße daran betheiligt, und mit Ausnahme von einigen sehr seltenen Fällen, wenn z. B. die Depression zwischen den Augen fehlt, würde es schwer halten, in einer Sammlung von Schädeln diejenigen herauszufinden, welche mit einer Adlernase und die, welche mit einer Stumpfnase ausgestattet waren*). Es bedurfte der Bildsamkeit des Knorpels, um die Nase zu befähigen, sich allen Einflüssen der Entwickelung und Cultur gewissermaßen anzufügen und sie wiederzugeben.

Die verschiedenen Typen der Nase.

Im Allgemeinen gilt als wahr, daß die große Nase das Privilegium der weißen oder indo-europäischen Race ist, und auch hier findet sie sich nur bei Racen von alter Cultur, während man ihr nur ausnahmsweise bei Racen begegnet, die eben erst aus der Barbarei herausgetreten sind. Die mongolische und malayische Race leisten größeren Widerstand, und die Nase der Chinesen hat sich ungeachtet ihrer alten Civilisation nicht sehr idealisirt. Was die Egypter betrifft, so werden die Pharaonen gewöhnlich mit vorspringender gerader Nase dargestellt, während die Sphinxe eine breite und kurze Nase haben.

Wir glauben uns in der Annahme nicht zu täuschen, daß die Nase, wenn sie durch den Einfluß der Civilisation bei einem Volke einen vornehmen Charakter angenommen hat, ihn nicht mehr verliert, selbst wenn das Volk in einen Zustand zurücksinkt, der von der Barbarei nicht weit entfernt ist: Zeugen dafür sind die Fellahs in Egypten, die Kabylen, die Abyssinier, die Kurden, welche sämmtlich an einer alten Civilisation Theil genommen haben.

Die vorspringende Nase ist also ein wesentlicher und charakteristischer Zug der Culturvölker, besonders der kaukasischen und semitischen Stämme. Mit dem Vorsprung allein aber ist es nicht gethan. Die Nase kann aus dem Gesicht heraustreten und dabei doch roh sein. Sie erinnert uns alsdann an den Thonklumpen, den der Bildhauer seinem Entwurf mitten ins Gesicht drückt, um ihn später zu formen. Viele Nasen sind hierbei stehen geblieben. Und dies ist die alltägliche, ungebildete Nase, die sich eben so gut einem gleichgiltigen oder harten, wie einem anmuthigen und sympathischen Gesicht anpassen kann. Wer hätte nicht unter seinen Bekannten vom schönen Geschlecht jene uncorrecten, regellosen Gesichter angetroffen, die trotz ihrer Stumpfnäschen nicht wenig anziehend sind?

Es giebt ganze Racen, bei denen die Nase in Uebereinstimmung mit den starken Backenknochen bis auf den heutigen Tag kurz und platt geblieben ist. Dies ist die vorherrschende Form bei den Slawen. Wenn der mittlere Knorpel sich zu sehr verlängert und über die Nasenflügel hinausgeht, so verliert die Nase ihre anmuthige Bildung: Dies ist der Typus der Kalmücken.

Wir fügen noch hinzu, daß die Länge der Nase immer im Verhältniß steht zu der des Gesichts, so daß man nur sehr selten ovale Gesichter mit einer Stumpfnase und umgekehrt eine längliche Nase in einem viereckigen Gesicht antrifft.

Die Nase, indem sie sich accentuirt, kann verschiedene Bildungsformen annehmen, welche ihrerseits zu interessanten anthropologischen Kennzeichen werden. Die Griechen hatten als Schönheitstypus die gerade Nase angenommen, die ohne jede Depression an der Nasenwurzel gewöhnlich einen spitzen Winkel mit der Stirnlinie bildet; dies ist die Nase der Diana, der Venus von Milo, des Apoll von Belvedere und der griechischen Gottheiten im Allgemeinen. Man bezeichnet sie als classische Nase. In gewissen, sehr seltenen Fällen verschwindet der Gesichtswinkel fast vollständig, und die Linie bis zur Nasenspitze wird beinahe vertical, wie in der Maske des Olympischen Jupiter. In der Natur findet sich dieser Typus nicht. Er sollte ohne Zweifel das absolute Uebergewicht der Stirn über das Gesicht, der Intelligenz über die Materie ausdrücken. Es ist dies der höchste Ausdruck der idealisirten Nase, die „göttliche Nase."

Die classische Nase ist in unserer Zeit selten; indessen trifft man sie noch hie und da bei Individuen verschiedener europäischer Nationalität an; aber sonderbarer Weise verleiht sie nicht mehr den Charakter der Vornehmheit, weil ohne Zweifel den Gesichtern jener ideale Zug fehlt, den die Griechen den Physiognomien ihrer Gottheiten zu geben wußten. Die olympische Ruhe wird bei den gewöhnlichen Sterblichen zur Theilnahmlosigkeit. So giebt es Gesichter, die mit einer graden Nase sehr wenig Intelligenz verbinden, und die man nicht selten als Schafsgesichter bezeichnet hat. Beispiele sind auch in fürstlichen Familien zu finden. Vielleicht liegt das Mißverhältniß zwischen Form und geistigem Ausdruck darin, daß bei den antiken Masken die Entfernung von der Nasenwurzel bis zur Augenhöhle größer ist als in der Natur, wodurch das Auge ungewöhnlich tief erscheint und einen innerlichen, sinnenden Ausdruck erhält, der sich verliert, sobald die Nase dem Auge zu nahe steht. Dies wenigstens ist die Ansicht eines sehr competenten Künstlers, den wir hierüber zu Rathe gezogen haben.

Es wäre interessant zu untersuchen, warum die Alten bei der Darstellung ihrer Gottheiten die Depression der Nasenwurzel nicht angegeben haben. Dafür ließen sich zwei Erklärungen anführen. Die eine vom anthropologischen und physiologischen, die andere vom rein ästhetischen Standpunkte.

Das vergleichende Studium des Schädels, von den niederen Racen bis zu den vollkommensten Typen, lehrt uns, daß die Depression der Nasenwurzel, welche wir mit dem Namen interorbitäre Depression bezeichnen, um so größer und tiefer ist, je niedriger die Stufe, auf welcher die Racen stehen. Sobald dies zugegeben wird, muß augenscheinlich das Ideal nach dieser Richtung hin zu suchen sein, und man wäre auf diese Weise dazu gelangt, die Depression zwischen den Augen in dem Gesicht der Gottheiten völlig zu unterdrücken. So befriedigend diese Erklärung hinsichtlich der modernen Wissenschaft auch scheinen mag, so bezweifeln wir doch, daß sie begründet sei, weil sie vergleichende Studien voraussetzt, die bei den Philosophen und Künstlern des Alterthums nicht zu suchen sind.

Es ist wahrscheinlich einfacher und kürzer, den Grund zu dieser außergewöhnlichen Form der Nase in dem tiefen Verständniß zu suchen, welches die Künstler des Alterthums für die Bildung und die Züge der menschlichen Physiognomie besessen haben. Sie hatten erkannt, daß die grade Nase, indem sie sich in gleicher Linie mit der Stirn fortsetzt, dem Gesicht den unbestreitbaren Charakter edler Ruhe verleiht, während ein ungelmäßiges Gesicht wohl energisch, anmuthig oder pikant, aber nie ideal sein kann. Da nun die Götter ihrer Ansicht nach von allen Leidenschaften verschont blieben, mußte die ruhige Physiognomie, wie sie in der olympischen Nase ihren Ausdruck findet, anscheinend ihrem Ideal entsprechen; auch haben sie dieselbe all ihren Gottheiten zuertheilt, mit Ausnahme des Herkules, weil er ohne Zweifel mehr das Bild roher Kraft als göttlicher Hoheit repräsentiren sollte.

Ein zweiter, sehr charakteristischer Typus der Nase, der etwas Imponirendes hat, ist die wohl proportionirte „Adlernase", wie sie die assyrischen Basreliefs zeigen, und wie wir sie bei den Arabern und Juden wiederfinden. Sie ist im wahren Sinne des Wortes die orientalische Nase, obgleich sie auch den europäischen Völkern nicht fremd ist. Bei gewissen historischen Persönlichkeiten sogar ist sie sehr charakteristisch: wie z. B. die Nase des Herzogs von Wellington. Dabei ist jedoch zu beachten, daß das classische Alterthum sie sich nie angeeignet hat. Warum dies? Weil ohne Zweifel die griechischen Künstler in ihrer eigenen Auffassung des Schönen zu sehr befangen waren, um zuzugeben, daß sich auch anderswo Typen finden könnten, die es werth seien, verherrlicht und idealisirt zu werden.

*) Damit soll nicht gesagt sein, daß die Nasenknochen durchaus keine Verschiedenheit zeigen. Sie variiren in demselben Verhältniß wie die anderen Knochen des Schädels und des Gesichts. Diese Abweichungen sind sogar von einem bedeutenden Anthropologisten, Herrn Broca, zum Gegenstand eines besonderen Studiums gemacht worden; derselbe hat versucht, sie auf feste Gesetze zurückzuführen, indem er nach dem Muster des Schädel-Index einen Nasen-Index aufstellte, welcher als Führer bei dem Studium der verschiedenen Racen dienen kann.

Großbritannien.

A. C. London, 19. Juli. [Unterhaus.] Nach Erledigung einiger formeller Geschäfte kündigt Mr. E. Jenkins (liberal) an, er würde nächsten Montag den Schatzkanzler interpelliren, ob die Regierung irgend eine Controle über die Errichtung von Monumenten in der Westminster-Abtei besitze, und wenn so, ob sie beabsichtige, irgend welche Schritte zu thun, um die Errichtung des projectirten Monuments zum Andenken an den verstorbenen Prince Imperial, einen Prätendenten des französischen Thrones, zu verhindern, da ein solcher Act dazu angethan sei, einer benachbarten Nation, mit welcher England in freundlicher Allianz steht, Anstoß zu geben.

Mr. Baxter stellt an den Unterstaatssecretär des Auswärtigen die Frage, ob im Hinblick auf die entschlossene Sprache der vom 8. August 1878 datirten Depesche des Marquis von Salisbury betreffs der „speciell für die Armenier erforderlichen Reformmaßregeln," und auf die häufigen Beschwerden, die seitdem über „Mißbräuche in der Verwaltung" und den „Mißerfolg der Rechtspflege" aus denjenigen Theilen Kleinasiens, in welchen sie bei Weitem den größten Theil der Bevölkerung ausmachen, erfolgt sind, jüngst irgend ein Schriftwechsel zwischen Ihrer Majestät Regierung und der ottomanischen Pforte stattgefunden zu dem Behufe, um den Bestimmungen des Vertrages und der Convention in dieser Hinsicht Wirkung zu verleihen, und ob vorgeschlagen worden, die Armenier unter irgend eine solche Verwaltung zu stellen, die so befriedigende Erfolge wie die im Libanon hatte.

Mr. Bourke erwidert: Ihrer Majestät Regierung stehe noch immer mit der Pforte im Schriftwechsel behufs Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages und der anglo-türkischen Convention betreffs der asiatischen Provinzen der Türkei. Von der Pforte wurden Commissionen nach Erzerum und Aleppo, behufs der Einführung neuer Gesetze, gesandt, und es werde auch geprüft, ob das organische Statut für Ostrumelien in den anderen türkischen Provinzen eingeführt werden könnte. Es werde indeß nicht beabsichtigt, die Armenier unter eine ähnliche Verwaltung wie die des Libanon zu stellen.

Der Generalpostmeister, Lord John Manners, informirt Mr. Sampson Lloyd, daß mit der Inkrafttretung des mit der Peninsular und Oriental Dampfschifffahrts-Gesellschaft geschlossenen Postcontracts am 1sten Februar 1880 die Reise zwischen England und Melbourne nur 39 Tage, statt wie bisher 44 in Anspruch nehmen werde.

In Folge einer Anfrage Mr. Forsters verliest der Colonialminister, Sir Michael Hicks-Beach, die Depesche Sir Garnet Wolseleys über die Friedensunterhandlungen mit Cetewayo und fügt hinzu, es erhelle aus dieser Depesche, daß Sir Garnet Wolseley in Bezug auf die Friedensanträge des Zulukönigs ein anderes Verfahrens als das Lord Chelmsfords eingeschlagen habe. Der Kriegsminister habe ein ähnliches Telegramm, datirt vom 1. Juli, erhalten, mit dem Zusatze, daß Lord Chelmsford erwartete, am genannten Tage in Ulundi, der Hauptstadt Cetewayos, zu sein.

[Zum Tode des kaiserlichen Prinzen] wird der „Times" aus der Capstadt unter dem 1. d. Mts. geschrieben: Die Damen Natals und Capetowns unterzeichnen Condolenz-Adressen, welche der Kaiserin überschickt werden sollen. — Sir Garnet Wolseley hatte den Auftrag, den kaiserlichen Prinzen bei der ersten Gelegenheit nach Hause zu schicken und erfuhr bei seiner Ankunft, daß derselbe gefallen. — Capitän Carey erklärte in seiner Vertheidigung vor dem Kriegsgerichte, daß, so beklagenswerth der Tod des kaiserlichen Prinzen auch sein möge, — den Niemand mehr beklagen könne, als er selber, da er gern an dessen Stelle gefallen, wenn er dadurch den Prinzen hätte retten können — er in gleicher Weise straffällig geworden sein würde, wenn er durch sein Verhalten den Tod irgend eines Gemeinen verschuldet hätte. Er sei an jenem Tage der Meinung gewesen, daß er dem Prinzen als Gleichgestellter jüngeren Ranges beigegeben worden, giebt aber zu, daß es seine Pflicht gewesen, Alles zu thun, um den Prinzen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Capitän Carey erklärt, daß es ihm möglich sein werde, zu beweisen, daß er dies gethan habe, führte jedoch in seiner Vertheidigungsrede, auf die Aussagen der Zeugen gestützt, aus, daß der Angriff ein so plötzlicher und überwältigender gewesen, daß die Abtheilung sich nur durch jähe Flucht retten konnte. Der Prinz selber habe den Befehl zum Aufsitzen gegeben. Der Gefangene (Carey) habe gesehen, daß der Prinz den Fuß im Steigbügel gehabt; durch eine Hütte vom Prinzen getrennt habe er annehmen müssen, daß derselbe sein Pferd bestiegen habe. Wenn nicht erschossen, so sei dessen Aussicht auf ein Durchkommen besser gewesen, als die der übrigen Abtheilung, da er das bessere Pferd besessen. Erst lange, nachdem der Prinz gefallen sein mußte, habe er sich überzeugt, daß derselbe nicht entkommen war. Carey weist ferner aus den Zeugenaussagen nach, daß es nutzlos gewesen sein würde, seine Leute zu sammeln, da alle Hoffnung erloschen war, den Prinzen oder irgend ein Mitglied der Abtheilung zu retten; durch einen zum Feuern nöthigen Halt — es waren nur die Carabiner vorhanden — würde die Abtheilung aber in Gefahr gerathen sein, von den Zulus abgeschnitten zu werden, von denen sie auf der linken Flanke verfolgt wurden. Das Urtheil des Kriegsgerichts wird nicht veröffentlicht werden, bis es, wahrscheinlich vom Herzog von Cambridge, bestätigt worden ist.

[Ein Geschenk des Deutschen Kaisers.] Dem Hafenmeister in Lowestoft, Mr. Massingham, wurde dieser Tage ein Geschenk des Deutschen Kaisers, bestehend in einem vorzüglichen Teleskop in einem prachtvollen Ebenholzkasten, zugestellt als Zeichen der Anerkennung für die von ihm bewirkte glückliche Rettung der Passagiere und Mannschaft des deutschen Dampfers „Castor", der in der Nacht des 29. September 1878 mit einem anderen Schiffe collidirte und unweit der Nore-Sandbänke sank.

Rußland.

[Ausweisungen.] Der „Globe" erfährt, daß folgende Ausländer unter dem Verdacht, mit den Nihilisten in Verbindung zu stehen, aus dem Lande ausgewiesen worden: Preußen: Ernest Dihl, 43 Jahre alt, Ivan Burasschewsky, 31 Jahre alt, Constantin Franckevich, 45 Jahre alt, dessen Frau Albertine, 44 Jahre alt, Wilhelm Teburt, 18 Jahre alt. Türkei: Michiel Weinberg, 29 Jahre alt. Oesterreichische Unterthanen: Anton Waltz, 22 Jahre alt, Herr Großmann, 55 Jahre alt, Franz Zilinski, 37 Jahre alt. Rumänische Unterthanen: Eli Yanko, 25 Jahre alt, und dessen Frau Perli Yanko, 19 Jahre alt. Alle diese Individuen waren Mitglieder der Fremden-Colonie in Kherson und wurden vorige Woche unter Gensdarmen-Escorte nach den Grenzen ihrer resp. Länder geführt. In mehreren Fällen war ihnen nur eine 12stündige Frist für den Verkauf ihres Eigenthums und für die Reisevorbereitungen gestattet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Juli. [Tagesbericht.]

** **[Urlaub.]** Am 16. Juli hat Herr Oberbürgermeister Friedensburg einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

—d. **[Curatorium der städtischen Sparkasse.]** Der Vorsitz im Curatorium der hiesigen städtischen Sparkasse, welchen eine lange Reihe von Jahren Herr Stadtrath Becker und nach dessen Tode Herr Kämmerer von Ysselstein interimistisch führte, ist vom 1. d. Mts. ab Herrn Stadtrath Bülow definitiv übertragen worden.

□ **[Dr. Friedrich Pinoff †.]** Wieder ist einer der alten treuen Kämpfer aus dem Jahre 1848 mit dem Tode abgegangen. Am 17. Juli starb in Berlin nach langen, schweren Leiden der praktische Arzt Dr. Friedrich Pinoff. Der Verstorbene wurde 1848 von einem schlesischen Wahlkreise in die preußische National-Versammlung gewählt, gehörte mit Dr. Stein, Dr. Elsner, Graf Reichenbach und anderen Schlesiern der äußersten Linken an, deren Grundsätzen er bis an sein Lebensende getreu geblieben. Dr. Pinoff gehörte zu denjenigen Politikern, die schon damals ihre Aufmerksamkeit den socialen Fragen widmeten, welche sich in den nachfolgenden Jahrzehnten immer mehr in den Vordergrund gedrängt haben. Begeistert für alle humanen Ideen, trat er mit logischer Schärfe und feuriger Beredtsamkeit in Wort und Schrift ein für die politische Freiheit und die Rechte des Volkes, wie für den gesunden Fortschritt der Wissenschaft, der Schule und des socialen Lebens. Mit besonderer Vorliebe betheiligte er sich an allen auf Hebung der allgemeinen Volksbildung gerichteten Bestrebungen. Das machte ihn zu einem warmen Freunde und thätigen Förderer des hiesigen Humboldt-Vereins für Volksbildung, zu dessen Mitbegründern er gehörte. Ihm verdanken wir das treffliche Programm einer Humboldt-Akademie für Volksbildung, das leider nach seinen Ideen nicht zur Ausführung gekommen ist. Auch für die communalen Interessen hat er eine Zeit lang als Stadtverordneter gewirkt. Als praktischer Arzt begann er, nachdem er seine Studienzeit unter schweren Anstrengungen und Entbehrungen vollendet hatte, seine Wirksamkeit in Schweidnitz. Ende der vierziger Jahre siedelte er nach Breslau über, wo er bis zum vorigen Sommer verblieb und sich als Hydropath bald einen geachteten Namen erwarb, so daß er sich eines weiten Rufes erfreute. Lange Jahre hindurch leitete er eine von ihm auf der Kohlenstraße errichtete Wasserheilanstalt. Auch als medicinischer Schriftsteller trat er für die Hydropathie in die Schranken, und bereits schwer leidend, ging er noch an die Herausgabe eines umfassenden Werkes, in welchem er seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet niedergelegt hat. Das Werk ist in diesem Jahre bei Otto Wigand erschienen unter dem Titel: „Handbuch der Hydrotherapie". Ein besonderes Verdienst um unsere Stadt hat sich Dr. Pinoff erworben durch Begründung des hiesigen Gesundheitspflege-Vereins, zu dem er die erste Anregung gab und den er mit Nees von Esenbeck, Hofferichter, Dr. Brehmer und anderen Freunden ins Leben rief. Die kaiserl. Leopoldin. Carolin. Deutsche Akademie ernannte ihn zu ihrem Mitgliede. Pinoff's letzte Lebensjahre waren durch ein unheilbares Leiden und unglückliche äußere Lebensverhältnisse leider schwer getrübt. Im vorigen Jahre übernahm er die Direction einer in Landeck begründeten neuen Wasserheilanstalt. Im Herbst ging er nach Halle, um sich dort einer Operation zu unterwerfen, die jedoch, weil das Uebel bereits zu weit fortgeschritten war, nicht mehr ausgeführt werden konnte. Er ließ sich nun in Berlin nieder, wo er unter qualvollen Leiden, auf das Treueste von seinen Töchtern verpflegt, die letzten Monate verlebte. Ein sanfter Tod hat seinem Leben am 17. Juli das Ziel gesetzt. — Dr. Pinoff war eine durchaus edle Natur, ein fester Charakter, hochbegabt, freundlich und liebenswürdig im Umgang. Seine Mitbürger werden ihm ein treues Andenken bewahren.

** **[Von der Universität.]** Am 24. Juli, Mittags 1 Uhr, wird in der großen Aula der Königliche Bezirks-Physikus Herr Dr. med. Joseph Jacobi seine hygienische Studie „Beiträge zur medicinischen Klimatologie und Statistik, umfassend die wichtigsten Elemente einer hygienischen Local-Statistik der Stadt Breslau" — behufs seiner Habilitation als Privatdocent der hiesigen medicinischen Facultät öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Privatdocenten Dr. med. Soltmann und Dr. med. Rosenbach sein.

Am selben Tage Mittags 12 Uhr wird Herr Felix Muche (aus Glogau) in der Aula Leopoldina seine philologische Inaugural-Dissertation „Questiones de re scaenica fabulae Sophocleae, quae Ajax inscribitur. Part. I" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren: Semin. phil. et germ. Seidel und Cand phil. Vogel sein.

? **[Lobe-Theater.]** Am Sonnabend gelangte die bekannte Pohl'sche Posse: „Unruhige Zeiten", neu einstudirt im Lobe-Theater zur Aufführung. In der Rolle der Natalie Krachstrebe führte sich ein Gast, Fräulein Minna Mayener vom kaiserl. Theater in Straßburg mit recht günstigem Erfolge ein. Die noch sehr jugendliche Schauspielerin erntete für ihr frisches, gewandtes Spiel wiederholt lebhaften Beifall. Im Uebrigen machten sich Frau Weckes und die Herren Wilhelmi und Wiesner um die Vorstellung verdient.

* **[Lobetheater.]** Eine Novität von G. v. Moser „Der Schimmel" gelangt heut zur ersten Aufführung, hierzu wird der Schwank „Sodom und Gomorrha" gegeben. Herr Director Schönfeldt kehrt morgen von einer Geschäftsreise zurück, und werden die von ihm neu abgeschlossenen Engagements- und Gastspiel-Verträge später bekannt gemacht werden.

* **[Stadttheater.]** Für die Oper hat Herr Director Hillmann nicht weniger als acht Sängerinnen engagirt und ist daher in der Lage, jede Partie der ersten drei Opern-Vorstellungen durch neue Repräsentantinnen zu besetzen. In der ersten Vorstellung (Lohengrin) werden die Damen Frl. Anna Slach (lyrisch-dramatische Sängerin) vom Stadttheater in Magdeburg und Frl. Ellen Kuhne (Altistin) von Braunschweig; in der zweiten (Troubadour) die Damen Frl. Augusta Arnau (heroisch-dramatische Sängerin) von der deutschen Oper in Rotterdam und Frl. Emilie Knapp (Altistin) von Berlin; in der dritten (lustige Weiber von Windsor) Fräulein v. Hasselt-Barth (Coloratur-Sängerin) vom kaiserlichen Theater in Straßburg, Fräul. Pauline Körner (jugendliche Sängerin und Opern-Soubrette) vom Stadttheater in Magdeburg und Frl. Elise Zengraf vom Stadttheater in Stettin auftreten. Die Oper „Don Juan" gelangt in der nächsten Saison mit Recitativen zur Aufführung und wird Fräul. Johanna Gruber (Coloratur-Sängerin) von Wiesbaden die Partie der „Zerline" singen. Man rühmt der Dame sympathische Stimmmittel, schöne Erscheinung und seltenes Spieltalent nach.

⁂ **[Volks-Theater.]** Nach achttägiger Pause, veranlaßt durch die ungünstige Witterung, traten die Mitglieder am Sonnabend wieder in Action. Zur Aufführung gelangte „Der Hausschlüssel", „Beckers Geschichte" und eine Novität „Pascha Rattaschingtaratata", Operetten-Burleske, die sich eines solchen durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte, wie selten vorher eine Novität. Sämmtliche Darsteller spielten und sangen mit Lust und Liebe, und mußte das Finale 4 Mal wiederholt werden.

⁝ **[Paul Scholtz' Etablissement.]** Herr Musikdirector Hans Sitt, welcher in freundschaftlicher Anhänglichkeit das Benefiz-Concert des Capellmeisters Em. Faltis gestern durch seine virtuose Vorführung des Mendelssohn'schen Violin-Concerts verherrlichte, brachte mehrere Novitäten mit, welche er in den beiden, heut und morgen unter seiner persönlichen Leitung stattfindenden Concerten vorführen wird. Auch wird außer einer Romanze für Viola von Rieß unter seiner Mitwirkung (Violine) das Beethoven'sche Septuor neu einstudirt zur Aufführung gebracht.

\+ **[Zum V. Deutschen Fleischer-Congreß]**, welcher in der Zeit vom 27 bis 31. Juli hierorts abgehalten wird, ist folgendes Programm fest-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Noch mehr muß es uns in Erstaunen setzen, daß die christlichen Künstler sie ebenfalls unbeachtet ließen, selbst dann, als sie es sich zur Aufgabe machten, die Geschichte des jüdischen Volkes zu verherrlichen. Warum, in der That, sollten sie nicht die Patriarchen mit der Nase ihrer Race, der Adlernase, darstellen? Nach unserer Meinung würde das Gesicht Abraham's auf dem berühmten Gemälde von Guercino durch diese Nase nichts verlieren. Michel Angelo selbst hat sich von dieser Tradition nicht frei zu machen gewußt, da in der Nase seines Moses nichts Orientalisches liegt, obgleich er ihn als Propheten darstellt. Wir haben die jüdische Nase auf gewissen Gemälden der byzantinischen Schule gefunden. Dagegen hat kein Künstler der Renaissance den Christuskopf damit ausgestattet. Nur ganz kürzlich haben einige französische Künstler der Tradition zuwider Christus mit dem Nationaltypus, mit orientalischer Nase, dargestellt, und es scheint uns, daß sein Gesicht deshalb nicht weniger schön, noch weniger imponirend ist.*)

Es ist wahr, daß die übertriebene Adlernase bisher der Maske des Judas vorbehalten war, und deshalb wahrscheinlich vermied man es, sie den anderen biblischen Persönlichkeiten zu verleihen. Leonardo da Vinci allein hat es gewagt, eine Ausnahme von der Regel zu machen, indem er in dem berühmten Frescogemälde, das Heilige Abendmahl, auch andere Apostel mit der orientalischen Nase darstellte.

Der dritte und verbreitetste Typus ist die vorspringende gerade Nase mit einer mehr oder weniger ausgesprochenen Depression an der Wurzel. Man trifft sie bei allen europäischen Völkern an, vorzugsweise aber bei den lateinischen Racen in Frankreich, Italien, Spanien; weniger häufig kommt sie bei germanischen Racen vor, wie in Deutschland, England, Skandinavien, und verhältnißmäßig selten bei den Slawen.

Dies ist die Nase der meisten geschichtlichen Persönlichkeiten des Alterthums: des Homer, des Plato und einer großen Anzahl antiker Büsten und Statuen. Sie unterscheidet sich von der klassischen oder olympischen Nase nur durch die Depression zwischen den Augen, die sie von der Stirne trennt. Sie ist nicht nothwendig gradlinig und kann gegen die Spitze hin eine leichte Vertiefung zeigen; aber als allgemeine Regel gilt, daß sie um so vornehmer ist, als die Abweichung von der geraden Linie weniger ausgesprochen und die Depression an der Wurzel weniger breit und tief ist.

Man könnte die Frage stellen, ob diese Form der Nase in Europa immer so häufig aufgetreten ist, wie jetzt. Ein Zweifel ist hier wohl gestattet, besonders wenn man in Betracht zieht, daß sie bei den Völkern vorherrscht, deren Civilisation schon alt, und daß sie andererseits ein Vorzug der höheren und gebildeten Klassen bei den Völkern neuerer Civilisation ist; daher die Folgerung, daß in alten Zeiten die vorspringende Nase weniger allgemein verbreitet gewesen ist als heutzutage. Dies scheint durch den Umstand bestätigt, daß diese Nase bei nicht römischen Gesichtern, welche das Alterthum uns überliefert hat, nur selten vorkommt. So hat der sogenannte sterbende Fechter, der nichts anderes ist als ein gallischer Soldat, eine breite kurze Nase mit starker Depression zwischen den Augen. Dasselbe ist der Fall bei den Gefangenen, die man auf der Säule des Trajan und Antonin abgebildet sieht. Vielleicht wird man dagegen einwenden, daß dies eine conventionelle Form und sie dazu bestimmt war, die untergeordnete Stellung der besiegten Racen hervorzuheben. Darauf können wir nur antworten, daß die Römer vor Allem ein positives Volk waren, welches die Dinge in ihrer Realität und nicht durch das Prisma der Einbildungskraft betrachtete. So erkennt man auch auf dem Triumphbogen des Titus die gefangenen Juden, welche das Tabernakel begleiten, an ihrer sehr ausgeprägten Adlernase. Warum wäre nun der römische Bildhauer in der Darstellung des dacischen und gallischen Typus weniger treu gewesen, als in der des jüdischen? Heute könnten dieselben Gesichter mit der flachen Stumpfnase, wie sie die römischen Denkmäler uns zeigen, nicht mehr den gallischen noch den germanischen Typus personifiziren, woraus man schließen darf, daß die grade, schmale Nase ein Erzeugniß der Civilisation ist. Mit um so mehr Grund ist anzunehmen, daß unsere Vorfahren in der Schweiz, die Pfahlbauern, wohl keine sehr hervorragende Nase hatten.

Die grade Nase war übrigens bei den Römern und Griechen nicht durchgängig verbreitet, ebenso wenig, wie sie es heutigen Tages ist. In der Sammlung des Capitols und an anderen Orten finden sich Büsten, deren Nasen durchaus nichts Classisches haben, wie die des Sokrates und des Aesop. Die Nase des Meander ist in keinem höheren Grade classisch zu nennen, ebenso wenig, wie diejenige des Marsyas und mehrerer Kaiser, wie Kaligula, Vitellius, Septimus-Severus, Antonin u. a., die man ebenso wohl für gothische Könige, wie für römische Kaiser halten könnte.

Dies hindert nicht, daß in den Augen der Griechen die kurze, breite Nase dem Gesicht den Stempel der Niedrigkeit aufdrückte. Sie haben sie ihren allegorischen Figuren nur zuertheilt, wenn es sich darum handelte, Sinnlichkeit oder Gemeinheit darzustellen: darum haben die Faunen, Satyrn und selbst die Bachantinnen gewöhnlich eine platte Nase.

Soll damit gesagt sein, daß die Nase nur vorspringend zu sein braucht, um auch einen vornehmen Charakter zu haben? Keineswegs. Jeder der Typen, die wir einer Prüfung unterworfen haben, kann übertrieben oder mißgestaltet sein. So kann bei dem orientalischen Typus die Krümmung zu plötzlich eintreten, so daß die Nase einen stumpfen Winkel bildet, oder sie kann sich über die Maßen in die Länge ziehen. Diese abweichenden Formen, die nichts weniger als anmuthig sind, finden sich oft bei jüdischen Familien und ebenfalls, wenn auch in geringerem Grade, bei den Arabern. Die türkische Nase ist auch sehr gebogen, aber dabei weniger lang als die semitische. Es ist die Adlernase in ihrer höchsten Vollkommenheit. Ohne ebenso imponirend zu sein, wie die arabische oder jüdische Nase, kann sie sehr interessant sein. Wie die letztere, läßt sie sich bis in ein sehr hohes Alterthum verfolgen, da man sie schon auf den Denkmälern des alten Egypten findet, die bis in die zwanzigste Dynastie zurückreichen und Gefangene darstellen, welche Ramses III. (dreizehn Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung) unter seinen Feinden am Pontus-Euxinus gemacht hatte.

Die grade europäische Nase hat auch ihre Unvollkommenheiten. Sie verliert jede Anmuth, so wie sie zu schmal, gewissermaßen schneidig wird. In diesem Falle ist sie einer Messerklinge nicht unähnlich. Diese Ausartung findet sich häufig bei den Amerikanern, besonders in Neu-England, wo die weichen, vollen Formen im Allgemeinen selten sind. Dieser Charakterzug der amerikanischen Physiognomie ist um so merkwürdiger, als die Nase der Engländer, ihrer Vorfahren, eher stumpf und dick ist; woraus folgt, daß die schmale Nase der Amerikaner sich erst seit zwei Jahrhunderten unter dem Einfluß eines Klimas entwickelt hat, das in der That von demjenigen der britischen Inseln weit verschieden ist. Diese Form, gar zu ausgesprochen, ist gewöhnlich wenig sympathisch und giebt dem Gesicht einen sehr selbstsüchtigen Ausdruck. Man kann sich nur schwer einen Philanthropen mit einer solchen Nase vorstellen.

Die grade Nase, die wir soeben betrachtet haben, ist nicht nothwendig ganz gradlinig. Gewöhnlich zeigt sie eine geringe Concavität, ohne daß dadurch ihre Eleganz beeinträchtigt würde. Nur wenn diese zu sehr ausgeprägt ist, wie es häufig vorkommt, erhält die Nase einen wenig angenehmen, herausfordernden Ausdruck, der von dem Ideal unendlich weit entfernt ist. Die Alten scheinen eine ganz besondere Abneigung gegen diese Form der Nase, mit der sie nie ihre allegorischen Köpfe ausstatteten, empfunden zu haben; sie wird noch unästhetischer, wenn die Nasenwand, wie dies gewöhnlich der Fall ist, merklich über die Nasenflügel hinausgeht. Durch eine derartige Nase bekommt die Physiognomie, wie man im Deutschen sagt, etwas Naseweises.

Endlich giebt es auch Nasen, die immerhin grade und vorspringend sein können und doch nichts Vornehmes haben; man möchte glauben, sie seien im Zustand der Unfertigkeit geblieben. Dies sind die alltäglichen, cylinderförmigen oder, wie das Volk sagt, die Kartoffelnasen, die bei gegenwärtiger Studie selbstverständlich nicht in Betracht kommen.

Wir fassen obige Studie in folgende Thesen zusammen:

1) Die Nase ist ein Attribut der höheren Typen der Wirbelthiere. Sie bezeichnet einen Fortschritt in der Entwickelung des Organismus, indem sie die Individualität zum Ausdruck bringt.

2) Es besteht eine Beziehung zwischen der Form der Nase und dem Culturzustand der verschiedenen Racen. In dem Maße, als die Civilisation fortschreitet, tritt die Nase immer mehr hervor und nimmt eine entwickeltere Gestalt an.

3) Die vorspringende Nase ist ein Vorzug der Racen und Völker alter Cultur.

4) Wahrscheinlich war in alten Zeiten, bei jetzt civilisirten, aber damals culturlosen Völkern, wie bei den Galliern, den Germanen, die vorspringende Nase nicht so häufig, wie bei denselben Völkern heutigen Tages.

5) Diese Vervollkommnung ist so unmerklich und vorzugsweise bei privilegirten Familien vor sich gegangen.

6) So wie einmal die vorspringende Nase einem Volke zu eigen geworden ist, verliert es sie nicht leicht, selbst dann nicht, wenn es in einen Zustand zurückfällt, welcher der Barbarei nahe kommt.

7) In dem Maße, als die Nase sich vervollkommnet, verschwindet nach und nach die Depression zwischen den Augen. Die Griechen haben sie im Antlitz ihrer Gottheiten vollständig unterdrückt.

8) Der Grund dazu ist eher in ihrem ästhetischen Gefühl, als in anthropologischen Rücksichten zu suchen.

*) Das Gemälde von Verdat in der Pariser Weltausstellung.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gestellt worden. Sonntag, den 27. Empfang der ankommenden Gäste auf den Bahnhöfen durch Mitglieder des Fest-Comites. Nachmittags 4 Uhr Vorstands-Sitzung im kleinen Saale des Hotel de Silesie. Abends 7 Uhr geselliges Beisammensein im großen Saale daselbst. Montag, den 28., Vormittags 8 Uhr Eröffnung der Fach-Ausstellung im Schießwerder und Umgang der Preis-Jury bis 11 Uhr. Von 11—1 Uhr kleines Frühstück und während des Vormittags Concert von dem Musikcorps des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11. Um 1 Uhr Eröffnung des Congresses. Sitzung bis 5 Uhr. Abends 7 Uhr Fest-Diner. — Dinstag, den 29. Fortsetzung der Congreß-Verhandlungen. Schluß derselben um 2 Uhr. Nachmittags Dampferfahrt mit Musikbegleitung nach dem zoologischen Garten, woselbst Concert stattfindet. Um 6 Uhr Fußpartie mit Musikbegleitung nach dem Scheitniger Park. Um 7 Uhr Abfahrt nach Rosenthal, woselbst ein Gartenfest mit Tanz, große Illumination mit Feuerwerk stattfindet. — Mittwoch, den 30., von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 6 Uhr Ausstellung der Alterthümer der 3 Breslauer Fleischer-Innungen im Amts-Locale, Oderstraße Nr. 6, 1. Etage. Um 10 Uhr Verloosung der angekauften Ausstellungs-Gegenstände im Schießwerder. Besichtigung der Liebichshöhe, der Promenade, des Schlachthofes und Schlachtviehmarktes, sowie anderer Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Nachmittags geselliges Beisammensein im Eichenpark zu Pöpelwitz. — Donnerstag, den 31. Juli, früh 6 Uhr. Fahrt nach Adersbach und Weckelsdorf vom Freiburger Bahnhofe aus.

** **[Das VII. schlesische Provinzial-Schützenfest]** hat am 20. Juli (gestern) in Oels seinen Anfang genommen. Die in Oels erscheinende „Locomotive an der Oder" bringt an diesem Tage an der Spitze der Nummer einen poetischen „Festgruß" an die schlesischen Schützen.

B-ch. **[Neupflasterung.]** Gegenwärtig wird die Ohlauerstraße nach der Promenade hin mit neuen Granitwürfeln gepflastert. Die Pflasterung der Kaiser Wilhelmsstraße mit eben solchen Steinen schreitet rüstig vorwärts. Für die höchst nothwendige Neupflasterung der Friedrich-Wilhelmstraße sind beträchtliche Quantitäten Material — ebenfalls Granitwürfel — angefahren worden, und wird die Pflasterung binnen Kurzem zur Ausführung gebracht werden.

W. **[Straßenbauten.]** Die Straße, welche von der Sonnenstraße nach dem neu zu errichtenden königlichen Gymnasium führen soll, wird jetzt canalisirt und soll alsbald mit Abpflasterung derselben begonnen werden. Von den diese Straße im Westen begrenzenden Gebäuden ist bereits eines fertiggestellt und zwei derselben sind im Bau begriffen. Auf der Trinitasstraße ist das Material zu deren Pflasterung angefahren, dessen Verlegung alsbald beginnen soll. Die Siebenhufenerstraße wird zur Zeit in ihrem Theil von der Sonnenstraße bis zur Holteistraße canalisirt.

B—ch. **[Von der Oelsnerstraße.]** Der gegenwärtige Zustand des noch immer ungepflasterten Fahrdammes der Oelsnerstraße spottet jeder unbefangenen Vorstellung über die Beschaffenheit der Straßen in der Hauptstadt einer gesegneten Provinz und der zweiten Hauptstadt des preußischen Staates. Namentlich ist es der Theil der Oelsnerstraße, welcher die Verbindung zwischen der Blücherstraße und der Matthiasstraße vermittelt und als Verbindungsstraße von Fuhrwerken sehr frequentirt wird. Durch die andauernden Regengüsse ist der Boden erweicht und durch den starken Wagenverkehr der Straßendamm so durchfurcht und stellenweise vertieft, daß schwere Fuhrwerke es nicht wagen dürfen, diese Stelle passiren zu wollen. Hierzu kommt noch, daß in Folge der hier in Angriff genommenen Canalisationsarbeiten die gute Hälfte des Weges abgesperrt ist. — Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die projectirte Verlängerung der Oelsnerstraße nach Osten hin zu realisiren und werden zu diesem Zwecke die an der Weinstraße gelegenen Gebäude der Schmidt'schen Maschinenbau-Fabrik, welche die projectirte Straßenflucht durchschneidet, abgebrochen. Es wird alsdann eine neue, bequemere directe Verbindung der Oelsner- resp. Matthiasstraße mit dem östlichen Lehmdamm erzielt. Hoffentlich wird alsdann auch die nothwendige Pflasterung der ganzen Oelsnerstraße endlich zur Wahrheit werden. Jetzt aber ist es dringend erforderlich, das oben erwähnte Stück Oelsnerstraße von der Blücherstraße bis zur Matthiasstraße fahrbar zu machen.

W. **[Das Bassin des großen Springbrunnens]** der Liebichshöhe dient jetzt einem Paar schwarzer Schwäne nebst deren Jungen zum Aufenthalt.

B. **[Wiederkehr eines Vermißten.]** Vor etwa 3 Monaten verschwand plötzlich von der X-Straße ein sehr bekannter Brauerei- und Hausbesitzer. Bald nach seiner Abreise wurde der Concurs über sein Geschäft eröffnet und das ihm gehörige Grundstück unter Administration gestellt. Tagelang discutirte man die Frage, ob dem Betreffenden nicht vielleicht ein Unfall zugestoßen sei. Gestern traf der Mann plötzlich und unangemeldet wieder bei seiner nicht wenig überraschten Gattin ein. Er giebt vor, sich inzwischen behufs seiner Erholung in einem Seebade aufgehalten zu haben.

—ch. **[Aus Oswitz.]** Der bisher keineswegs günstige Zustand der Oswitzer Communicationswege verspricht in nächster Zeit eine Aenderung zum Besseren zu erfahren. Gegenwärtig sind zahlreiche Arbeitskräfte damit beschäftigt, den vom Dorfe Oswitz aus an die Schwedenschanze nach Ransern führenden Weg zu ebnen und durch Aufschüttung von Steinen hierfür bereits bis zur Schwedenschanze vorgeschritten. Während der Dauer der Chaussirungsarbeiten bleibt der Weg gesperrt. Die Communication vermittelt während dieser Zeit der von der Kapelle nach der Restauration führende, eigentlich nur für Spaziergänger bestimmte Waldweg. Die Promenirenden sind hierdurch nicht unerheblich im Nachtheil, da sie von den auf dem obigen schmalen Wege fahrenden Wagen incommodirt werden. Im Uebrigen fühlen sich die Ausflüge nach Oswitz unternehmenden Breslauer immer mehr als Herren von Oswitz, ohne jedoch als solche ihrem Eigenthum die übliche Schonung zu gewähren. Die Bäume und Kornfelder wenigstens müssen sich manche Beschädigung gefallen lassen. Die Getreidefelder des Oswitzer Ländereien-Complexes stehen nicht gerade günstig, die Gerste ist sehr kurz im Stroh und der Roggen zeigt wahre Miniaturähren, überdies haben ihn die reichen Niederschläge zum Lagern gebracht. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Wunsch aussprechen, daß die Stadtverwaltung, als Verwalterin von Oswitz, die etwas derangirten Anlagen auf der Schwedenschanze und in ihrer Umgebung, welche Partie von Oswitz doch am meisten von Spaziergängern heimgesucht wird, unter ihre pflegende Obhut zu nehmen, sowie an Stelle der von früher stammenden Warnungstafeln im Forst stilistisch und inhaltlich correctere anzulegen.

[Gartenfest.] Am 19. d. Mts. Nachmittags, veranstaltete der Kaufmännische Dilettanten-Verein im Kaiser-Park zu Scheitnig ein Gartenfest, bestehend aus Concert, Gesangsvorträgen, Feuerwerk und Tanz. Sowohl Mitglieder als Gäste hatten sich bei dem nach langen, trüben und regnerischen Tagen eingetretenen schönen Wetter sehr zahlreich eingefunden und erfreuten sich an dem Gebotenen. Während des Concertes trug der Männerchor des Vereins als Einlagen mehrere vierstimmige Gesangspiecen vor. Die Polonaise welche durch den Park bei bengalischer Beleuchtung zur Ausführung gelangte und der kleine Saal war kaum im Stande die Menge der Tanzenden zu fassen.

B-ch. **[Vergnügungsfahrt.]** Die humoristische Musikgesellschaft „Blume" unternimmt nächsten Mittwoch eine gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt zu Wasser nach Auras. Die Abfahrt erfolgt von der Sandbrücke aus um 2 Uhr Nachmittags. Der hierzu benutzte Dampfer wird während der Rückfahrt mit bunten Laternen festlich erleuchtet. Sowohl während der Hinfahrt, als auch während der Heimfahrt concertirt die humoristische Capelle des Vereins auf dem Dampfer; auf der Rückfahrt wird ein Feuerwerk und bengalische Beleuchtung zur Unterhaltung der Mitfahrenden beitragen. Gästen ist Betheiligung an der Fahrt gegen das bei Extrafahrten nach Auras übliche Entree (1 Mark Erwachsene, Kinder 50 Pf.) gestattet.

B. **[Die Partie nach Wilhelmshafen,]** welche der Nordwestliche Bezirksverein für Sonntag früh 7 Uhr unter Leitung der Herren Burgan und Fränkel unternahm, hatte sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen. Leider mußte der beabsichtigte Besuch der Strachate unterbleiben, weil der Wald in Folge der fortwährenden Regengüsse zu sehr aufgeweicht war. Die Zeit wurde wohl Manchem zu kurz geworden sein, denn nachdem die Prämien-Spiele, Kegelschieben, Bolzenschießen rc. beendet und nur 1 Stündchen dem Tanz geopfert worden war, mahnte das Dampferpersonal zur Rückfahrt. Mittags gegen 11 Uhr wurde die fröhliche Gesellschaft wieder in Breslau gelandet. — Für die dritte und letzte diesjährige Vereinspartie, welche für Sonntag, den 17. August nach Kanth arrangirt ist, stehen größere Fonds zur Verfügung, es wird daselbst außer der Partie auch ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden.

B. **[Im Eichenpark zu Pöpelwitz]** concertirte gestern Nachmittag die Capelle des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4. Leider hatten die anerkannt guten Leistungen dieses Musikcorps sich nicht des verdienten zahlreichen Besuches zu erfreuen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als der Eichenpark, welcher die letzten zwei Jahre unter der Raupenplage litt, dieses Jahr gänzlich frei von Raupen ist, nunmehr also wieder unter unsere beliebtesten Gartenlocale eingereicht werden kann. Während wiederholter Beifall einzelne Concertpiecen da capo verlangte, fand das vom Herrn Kunstfeuerwerker Göldner abgebrannte Feuerwerk allgemeine Anerkennung.

W. **[Das Liebich'sche Etablissement]** wird mit Anfang künftigen Monats wiederum der Benutzung des Publikums übergeben werden. Der Saal ist vollständig renovirt und mit neuem Parquet-Fußboden ausgestattet. Der Bau des an die Gartenstraße grenzenden Vordergebäudes wird rüstig gefördert. Das Parterre-Geschoß wird zur Aufnahme verschiedener Verkaufsläden eingerichtet, während die erste Etage einen großen Saal aufnehmen soll, in welchem die Erzeugnisse der Actien-Gesellschaft für Möbelfabrikation zur permanenten Ausstellung kommen.

W. **[Frequenz.]** Die nach dem Gebirge führenden Eisenbahnen konnten am 20. kaum die große Zahl von Personen befördern, welche diesen Tag zu Ausflügen nach den Bergen benutzten. Der Extrazug der Freiburger Eisenbahn fuhr von Breslau mit mehr als 1200 Personen ab und eine gleiche Zahl von Passagieren hatte den ersten Personenzug genannter Bahn besetzt. Der Extrazug nach Obernigk an diesem Tage war ebenfalls überaus stark frequentirt.

[Besitzveränderung.] Rittergut Miedar, Kreis Tarnowitz, Flächen-Inhalt 452 Hectar. Grundsteuer-Reinertrag 1824 Thlr. Verkäufer Engelbert, Freiherr von Fürstenberg auf Thule, Kreis Oppeln, Käufer stud. juris Graf von Strachwitz zu Breslau.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Kaufmann auf der Carlsstraße im Gedränge am Billetschalter ein Portemonnaie mit über 2000 Mrk. in Gold Inhalt, einer Arbeiterwittwe aus Groß-Stanewitz, Kreis Ohlau, in der Landkirche während des Gottesdienstes ein Geldbeutel mit 8½ Mark Inhalt, einem Rollkutscher von der Mariannenstraße, welcher an der Kornecke mit Abladen beschäftigt war, ein Leinwandbeutel mit 50 Mark in verschiedenen Münzsorten Inhalt, einem Fräulein von der Sadowastraße im Centralbahnhofe ein rothledernes Beutelportemonnaie, enthaltend 12 Mark und einen kleinen Schlüssel, einem Kaufmann von der Hubenstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Specereiladen 40 Pfund ungebrannten und 15 Pfund gebrannten Kaffee, 6 Stück hölzerne Tabakspfeifen, 5 Kisten Cigarren und eine Quantität Zucker im Gesammtwerthe von 105 Mark. Die Diebe haben eine dort vorgefundene Rolle Leinwand zum Einpacken und Fortschaffen der gestohlenen Gegenstände benutzt. Ferner wurde entwendet einem Bauführer von der Monhauptstraße von einem Bauplatze in der Nähe der Viehweide eine Canal-Pumpe mit Messinganfatz und Schraubengewinde, einem Steuerbeamten am Mittelfelde aus verschlossenem Stalle 6 fette Enten und einem Hauptmann auf der Moltkestraße aus verschlossenem Keller eine Hammelkeule, 2 Pfund Butter und eine Quantität Eier im Gesammtwerthe von 9 Mark. — Gefunden wurde beim Ausfegen des Restaurationslocals Kirchstraße Nr. 26b eine Remontoiruhr mit der Fabriknummer 58,738 T. C. — In einer criminalpolizeilichen Untersuchungssache werden alle diejenigen Personen, welche privatim in den letzten 10 Tagen von dem Bureaudiener Bruno Tauchert, Neue Taschenstraße Nr. 20, Geld oder Werthsachen in Zahlung oder in Verwahrung erhalten haben, aufgefordert, sich bald in der III. Abtheilung des königl. Polizei-Präsidiums zu melden. — Verhaftet wurden der Arbeiter W. und der Tischler B. wegen Kellereinbruchs in dem Grundstück der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 5 und der Bureaudiener Bruno Tauchert wegen Einbruchs in dem Hause Tauentzienstraße Nr. 45.

B. **[Grober Unfug.]** Heute Vormittag 11½ Uhr ertönte vor dem Hause, Messergasse Nr. 28 (Ecke der Stockgasse) ein Schuß. Das herbei geeilte Publikum fand auf dem Trottoir eine explodirte Patronenhülse, in welcher 12 große Schrotkörner (Rehposten) lagen. Entweder hatte ein Vorübergehender die Patrone unbemerkt zur Erde geworfen, oder dieselbe war aus einem der Fenster des erwähnten Hauses geschleudert worden, um einige vor dem Hause stehende Personen zu erschrecken.

B. **[In vergangener Nacht]** scheinen mehrere Strolche es sich zum besonderen Vergnügen gemacht zu haben, die vor verschiedenen Geschäftslocalen der Kupferschmiedestraße und Oderstraße hängenden Marquisen durch Messerschnitte unbrauchbar zu machen. Allein am Hause, Kupferschmiedestraße Nr. 26, wurden auf diese Weise 3 Marquisen ruinirt.

—ρ **[Unvorsichtigkeit beim Gebrauche von Schußwaffen.]** Der in Polnisch-Kniegnitz, Kreis Breslau, wohnhafte Schuhmacher Ernst Sch. war an einem der letztvergangenen Abende nach dem nahegelegenen Dorfe Magnitz gegangen, um dort Arbeit abzuliefern. Um sich bei einem etwaigen Raubanfalle mit Erfolg vertheidigen zu können, lud der vorsichtige Sch., ehe er mit dem für die Arbeit erhaltenen Gelde den Heimweg antrat, ein Terzerol, welches er bei sich trug. Während er jedoch das Kupferhütchen aufsetzen wollte, entlud sich die Schußwaffe, in Folge einer unvorsichtigen Bewegung, die der im Umgehen mit Waffen wenig geübte Schuhmacher machte, und sandte ihre Ladung in die linke Hand des Unglücklichen. Derselbe mußte, in Folge der erlittenen nicht unbedenklichen Verwundung seine Aufnahme in das hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder nachsuchen. — In derselben Krankenanstalt fand auch der Gärtner G. aus Rorau Aufnahme, der sich beim Schießen von Sperlingen aus Unvorsichtigkeit einen Theil der Schrotladung in den linken Arm gejagt hatte.

—ρ **[Selbstmordversuch.]** Am Sonnabend, Nachmittag gegen 5 Uhr, sprang eine auf der Hummerei wohnende Frauensperson in selbstmörderischer Absicht nahe am Zoologischen Garten in die alte Oder. Mehreren in der Nähe angelnden Personen gelang es jedoch, die Lebensmüde den Wellen zu entreißen und noch lebend wieder ans Land zu bringen. Als Motiv zu dem verzweiflungsvollen Schritte bezeichnete die Bedauernswerthe unglückliche Familienverhältnisse.

—ρ **[Körperverletzung. — Aufnahme Verunglückter.]** Die Kirschenpächter resp. Wächter in der Umgegend scheinen den rabiaten Dieben gegenüber einen schweren Stand zu haben. So wurde der in Woischwitz als Wächter angestellte Arbeiter Johann R. in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag von mehreren Individuen, welche Kirschen stehlen wollten, überfallen und derartig gemißhandelt, daß er mehrere Stunden lang besinnungslos liegen blieb und erst am anderen Morgen, als er von Leuten bemerkt worden war, ins hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft werden konnte. — In ähnlicher Weise erging es dem Kirschenpächter Ernst M. aus Wiltschkau. Derselbe wurde in der Nacht von zwei Männern, die er wegen Kirschendiebstahls dem Amtsvorsteher gemeldet hatte, aus Rachsucht überfallen und derartig mit einem eichenen Knüttel gemißhandelt, daß er gefährliche Verletzungen am Kopfe davontrug und ebenfalls in die vorgenannte Krankenanstalt in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Der Drahtbinder Johann M. aus Ungarn wandelte am Sonntag Nachmittag durch eine der Straßen unserer Stadt. Einem der Bewohner dieser Straße, der in beschaulicher Sonntagsruhe eine lange Pfeife rauchend, in der Hausthür stand, beliebte es, über den Drahtbinder eine scherzhafte Bemerkung zu machen. Demgegenüber machte der heißblütige Ungar seinem Aerger dadurch Luft, daß er sich gegen seinen Gegner in heftigen Schimpfreden erging. Als Erwiederung hierauf schlug letzterer, gereizt durch die Schimpfreden des Drahtbinders, diesem seine lange Pfeife so heftig über den rechten Arm, daß die Pfeife in Stücke zersprang und der M. mehrere Verwundungen am rechten Vorderarme erlitt, die ihn voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig machen dürften. — Als der auf einem Dominium im Schweidnitzer Kreise beschäftigte Maschinist F. am verflossenen Donnerstag, Morgens gegen 6½ Uhr, bei der im Gange befindlichen Dreschmaschine den Riemen auf die Scheibe, von welcher er herabgeglitten war, legen wollte, wurde er von der schnell rotirenden Scheibe mit solcher Gewalt am rechten Arme erfaßt, daß der Vorderarm fast vollständig von dem Oberarme im Ellenbogengelenk abgerissen wurde. Die Amputation des Gliedes mußte im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder, wo der Verunglückte Aufnahme gefunden, vorgenommen werden. — In der chemischen Düngerfabrik zu Woischwitz explodirte vor einigen Tagen der Inhalt einer Retorte, wodurch der bei letzterer beschäftigte Arbeiter Carl E. durch die brennenden Gase schwere Brandwunden auf der rechten Rückenseite und durch die heftig fortgeschleuderte Haube der Retorte zwei große Kopfwunden davontrug. — In einer hiesigen Mühle verunglückte der Müller Oscar W. dadurch, daß er mit der rechten Hand dem in Bewegung befindlichen Exhaustor zu nahe kam, wodurch ihm zwei Finger der rechten Hand weggeschlagen wurden. — Als der Knecht Gustav B. aus Woischwitz gestern früh ein muthiges Fohlen aufzäumen wollte, wurde dieses plötzlich wild und schlug den Knecht derartig mit dem Hufe gegen die Stirn, daß das Stirnbein in einer Länge von mehreren Zollen von den Weichtheilen entblößt wurde. — Alle diese Verunglückten, sowie auch der gemißhandelte Drahtbinder M. befinden sich im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Am 20. d. M., früh 7½ Uhr, wurde am Ausgange der Neudorfstraße zwischen dem israelitischen und Neudorfer Friedhofe in einem der dortigen Kornfelder der Leichnam eines unbekannten, ca. 50—55 Jahre alten Mannes aufgefunden. Der Entseelte, neben welchem 2 Krücken, eine Branntweinflasche, ein Kamm und eine Schnupftabaksdose lagen, ist von mittlerer Größe, hat ein abgemagertes Gesicht, kurze, blonde Kopfhaare und ein Kinn- und Schnurrbärtchen. Seine Kleidung bestand aus kurzer wollener grau- und dunkelgestreifter Jacke, defecten Leinwandbeinkleidern und grauer Stoffmütze. Der Leichnam wurde alsbald nach dem Anatomiegebäude geschafft.

=ββ= **[Dem Tode entronnen.]** Heute Morgen 6¼ Uhr suchte ein Unteroffizier und ein Gefreiter hiesiger Garnison einen von dem städtischen Bauhofe entschwommenen Prahm aufzufangen. Beide, des Fahrens unkundig, wurden von dem Strome mit fortgerissen. In ihrer Angst sprangen dieselben ins Wasser, um sich durch Schwimmen zu retten, dem Gefreiten gelang es noch in dem letzten Augenblick, einen Pfahl an dem Rechen der „Röthe-Mühle" zu erreichen, während der Unteroffizier, ein weniger guter Schwimmer, von dem Strome über das Wehr mit fortgerissen und erst an der Schwimmanstalt (Salzgasse) gerettet wurde.

= **Grünberg**, 20. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung. — Vorschußverein. — Selbstmorde.] In der Stadtverordneten-Sitzung wurde bekanntlich in Angelegenheit der Gewährung von Wohnungs- und Heizungsgeld-Zuschuß an die hiesigen Volksschullehrer beschlossen: obgleich die Regierung zu Liegnitz, der Oberpräsident der Provinz Schlesien und der Cultusminister die Zahlung der qu. Zulage angeordnet, dennoch die Zahlung zu sistiren, um noch beim Staatsministerium sich über den Ressortminister zu beschweren. Der Magistrat hat jedoch von dem Recurs an das Staatsministerium abgesehen, weil die Regierung eine an sie gerichtete Anfrage: ob es statthaft sei, den weiteren Beschwerdeweg zu beschreiten, dahin beantwortet hat, daß mit der Entscheidung des Ressortministers der Beschwerdeweg erschöpft und die weitere Berufung unstatthaft sei. In der vorgestrigen Sitzung faßten die Stadtverordneten nun in dieser Angelegenheit den Beschluß: „die Versammlung fügt sich dem Zwange, welchen die Regierung auf sie ausgeübt hat und tritt aus diesem Grunde dem Magistratsantrage (die Zahlung zu bewilligen) bei." Bei Verhandlung über die Pensionirung der Communal-Beamten wurde in dieser Sitzung noch beschlossen: bei der Pensionirung von Militär-Anwärtern, welche im städtischen Dienst angestellt sind, die Militärzeit nicht in Anrechnung zu bringen, da die Militärdienste dem Staate, nicht der Commune geleistet sind." — In der beendeten Woche hielt der hiesige Vorschußverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verein 434 Mitglieder zählt; der Kassenumsatz betrug in Einnahme 396,037, in Ausgabe 392,547 Mark; die eingezahlten Depositen beliefen sich auf 131,189 M., die Stammantheile der Mitglieder auf 41,581 M., der Reservefonds auf 5157 M., an Zinsen wurden 5424 M. vereinnahmt. — — Vor ca. 8 Tagen machte der Arbeiter Grindel von hier, ein fleißiger, und stets nüchterner Arbeiter, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Häuslicher Unfriede war das Motiv des Selbstmordes. Durch Einathmung von Kohlendunst endete am Freitag der Arbeiter Kramer von hier freiwillig sein Leben. Hier soll Arbeitslosigkeit das Motiv der That gewesen sein.

O **Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise**, 21. Juli. [Branddrohbriefe. — Trichinöses Schwein. — Pferdediebstahl. — Zwei Raubanfälle. — Schweinetod.] Einige Tage nach dem Brande des Dominiums Schlenz bei Sulau (13. d. Mts.) sind in der Nähe des gräflichen Schlosses in Sulau Branddrohbriefe gefunden worden. Darin wurde der Gutsherrschaft gerathen, einen allgemein mißliebigen Beamten (der Name wurde angeführt) zu entlassen, wenn nicht noch mehr Brände auf den zur Herrschaft Sulau gehörigen Gütern stattfinden sollten. Auch sollen in den Drohbriefen Reime enthalten sein, als: „Wir sind unserer achte, am Tage gehn wir sachte" u. s. w. — Der Fleischbeschauer Panke in Militsch hat wieder bei der Untersuchung Trichinen in einem Schweine gefunden und wurde das Fleisch dem Gebrauch entzogen. — Bei dem Stellenbesitzer Tschuschke in Kendzin miethete ein Fremder dessen Fuhrwerk. Tschuschke war selbst Fuhrmann. Unterwegs wurde in einem Wirthshause eingekehrt, wobei der Fremde plötzlich mit einem Pferde verschwand. Dem umsichtigen Gendarm-Wachtmeister Klose aus Trachenberg gelang es, den Dieb mit dem Pferde zu erwischen und ihn der zuständigen Behörde zur Bestrafung zu übergeben. Tschuschke erhielt sofort sein Pferd wieder zurück. — Vor einigen Tagen sind hinter dem Schmiegroder Zollhause auf der Chaussee im Walde zwei Frauenspersonen nach einander von einem Strolche angehalten und ihrer geringen Baarschaft beraubt worden. Nachforschungen haben auf das Lager desselben, welches er mit Heu ausgepolstert und mit einem Dache versehen hat, geführt und wird es wohl noch gelingen, denselben einzufangen. — Im hiesigen Kreise gehen sehr viel Schweine am sogenannten laufenden Feuer (Antoniusfeuer) ein, wobei gesund scheinende Thiere plötzlich, oft binnen einigen Minuten und längstens innerhalb 24 Stunden nach dem Ausbruche der Krankheit crepiren. Mancher Besitzer hat schon 4 bis 6 Stück große Schweine dabei verloren.

♀ **Neisse**, 20. Juli. [Abiturienten-Examen.] Vorigen Donnerstag, den 17. d. Mts., fand am hiesigen königl. katholischen Gymnasium die Prüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Von eilf Examinanden erhielten acht das Reifezeugniß; einem derselben war auf Grund seiner schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen worden.

---

§§ **Patschkau**, 20. Juli. [Abiturienten-Prüfung. — Für Touristen.] Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Dillenburger fand gestern am hiesigen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt. Von den 7 Abiturienten, welche sich dem Examen unterzogen, wurde in Folge des guten Ausfalls der schriftlichen Arbeiten Einem die mündliche Prüfung erlassen. Die übrigen 6 erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife. — Touristen machen wir auf unsere schöne Gegend, insbesondere aber auf das Schlackenthal mit dem daranstoßenden Kreuzberge und auf die „Gucke" aufmerksam. Eben so ist die Tour von Patschkau nach dem Krebsgrunde eine durchaus lohnende.

□ **Gleiwitz**, 19. Juli. [Urlaub. — Wasserschäden.] Der erste Bürgermeister Herr Kreidel hat mit Genehmigung der Regierung zu Oppeln heute einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit in seinen sämmtlichen amtlichen Functionen durch den zweiten Bürgermeister Herrn Fritz vertreten. In Folge höherer Anordnung sind hierorts die durch die jüngsten Hochwasser und anhaltenden Regengüsse an den Feldfrüchten verursachten Beschädigungen durch die Stadt-Agrar-Commission ermittelt und festgestellt worden. Dieselben ergaben folgendes Resultat: Von 629,50 Hectaren Winter-Roggen sind 32 Hectare vernichtet worden, der Verlust an Erdrusch stellt sich auf 28 Scheffel pro Hectar, mithin auf 896 Scheffel = 761,60 Ctr., à Ctr. 5 M. = 3808 M. Von 25,50 Hectaren Gerste ist die Hälfte total durch die Nässe erstickt, pro Hectar = 40 Scheffel = 500 Scheffel à 75 Pfd. = 375 Ctr., à Ctr. 4 M. 50 Pf. = 1687 M. 50 Pf. Der Hafer ist fast total ausgefault. Der Verlust stellt sich von 185 Hectaren auf ein Drittel, also circa 60 Hect., pro Hect. 40 Scheffel = 2400 Scheffel, à 50 Pfd. = 1200 Ctr., à Ctr. 5 M. = 6000 M. Die Kartoffeln, die zweite Hauptfrucht in hiesiger Gegend, haben am meisten gelitten. Von 212,50 Hect. sind 106 Hect. ausgefault und der vorhandene Rest ist im Wachsthum sehr zurück. Der Verlust stellt sich auf 300 Ctr. pro Hectare = 31,800 Ctr., à 1 M. = 31,800 M. Kraut ist fast die Hälfte vernichtet worden, von 7,66 Hect. 3½ Hect., pro Hect. 480 Ctr. = 1680 Centner à 1 M. = 1680 M. Von Runkelrüben ist etwa der vierte Theil verloren gegangen, also von 25,53 Hect. 6 Hect., pro Hect. 480 Ctr. = 2880 Ctr., à 75 Pf. = 2160 M. Der Gesammtverlust an Feldfrüchten im Gelde berechnet, beträgt 47,135 M. 50 Pf. Die Wiesen von 213,70 Hect. sind durch die wiederholten Ueberschwemmungen der Klodnitz theils mehr, theils weniger überschlämmt, jedoch durch die nachfolgenden starken, anhaltenden Regengüsse vom Schlamme wieder nothdürftig gereinigt worden. Hier ersetzt die diesjährige Mehr-Quantität des Heues fast den Schaden an der Qualität.

⊙ **Gleiwitz**, 20. Juli. [Communales. — Revision.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Beschluß des Magistrats, in Zukunft von allen öffentlichen Tanzlustbarkeiten fünf Mark Communalsteuer zu erheben. Sie tritt auch dem vom Magistrat mit dem Herrn Bau-Inspector Bischoff abgeschlossenen Vertrage wegen Zuschüttung der Seitengräben an der Kronprinzenstraße bei. Es wurde endlich auch mitgetheilt die Anzeige der Regierung, daß der Antrag der städtischen Behörden zur Emission von 550,000 Mark Stadtobligationen bereits an das Ober-Präsidium zur weiteren Beförderung an das Staatsministerium abgegangen sei. — Das Ergebniß der vorgenommenen allgemeinen Pferde-Revision durch den Kreisthierarzt Hrn. Gabbey war ein überaus günstiges; es ist als rotzverdächtig nur ein Pferd befunden worden.

Schützen- und Turn-Zeitung.

× **Oels**, 21. Juli. [Schlesisches Provinzial-Schützenfest.] Der erste Tag des 7. Schlesischen Provinzial-Bundesschießens nahm gestern seinen programmmäßigen Verlauf. Ein ausgesucht schöner Tag begünstigte das Fest. Schon am Sonnabend waren Schützen eingetroffen. Das Gros derselben wurde gestern Vormittag von der hiesigen Gilde am Bahnhofe empfangen und mit Musik nach der Stadt geleitet. Auf Bellevue, unter den prächtigen alten Bäumen, war der Sammelplatz und der Ort, wo beim erfrischenden Tranke alte Freundschaften erneuert, neue geknüpft wurden. Nachmittag 3 Uhr traten die Gilden hier zum Festzuge an. Derselbe bewegte sich durch Storchnest und Breslauerstraße nach dem Ringe. An der Siegessäule wurde Aufstellung genommen. Herr Beigeordneter Olbricht begrüßte Namens der Stadt die Gäste und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Darauf erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Görlitzer Sternschützen (die Sieger beim Wettschießen). Hierauf erfolgte der Weitermarsch durch die prächtig geschmückten Hauptstraßen nach dem Schützengarten. Hier begrüßte Herr Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter O. Richter Namens der hiesigen Gilde die Cameraden. In und vor demselben entwickelte sich ungemein reges Leben und Treiben. Auf die im Gabentempel ausgestellten prächtigen Ehrengaben wird bei Gelegenheit deren Vertheilung Gelegenheit sein zurückzukommen. Angemeldet zur Festscheibe waren 260 auswärtige Schützen. Heute treffen noch mehr ein.

* **Oels**, 21. Juli. Das Haupt-Resultat des heutigen Schützentages ist, daß beschlossen wurde, im künftigen Jahre, 1880, das 8. Provinzial-Bundes-Schützenfest in Hirschberg abzuhalten.

t. **Landeshut**, 21. Juli. [Gauturnfest.] Unter sehr zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern fand gestern beim schönsten Turnwetter, das nur gegen 11 Uhr durch einen Regenguß, um den Staub zu löschen, unterbrochen wurde, das Gauturnfest des Riesengebirgsgaues statt. In geschmückten Leiterwagen und anderen Gefährten zogen früh die Vereine von Bolkenhayn, Friedeberg, Grunau, Hirschberg, Jauer, Liebau, Lähn, Schmiedeberg, Schömberg und Schönau, begrüßt von dem hiesigen Verein in unsere reich mit Guirlanden, Fahnen 2c. 2c. geschmückte Stadt. In Cohns Brauerei wurde ein Frühschoppen eingenommen und der Vormittag mit Unterhaltung verbracht. Nach einer Sitzung der Turnwarts über Arrangements des Festes bewegte sich um 3 Uhr unter Musik ein langer Festzug, an dem sich über 200 Turner betheiligten, nach dem Festplatz auf der Wiese des Restaurateurs May, wo bald nach einer Festrede und Absingen eines Liedes das Wettturnen begann. An demselben betheiligten sich 17 Riegen und producirte eine Riege des hiesigen Vereins eine noch in Schlesien unseres Wissens neue Uebung, das Keulenschwingen, die so reichen Beifall fand, daß sie wiederholt werden mußte. Nach Vertheilung der Preismedaillen für die besten Turner, wurde um 9 Uhr der Rückmarsch nach der theilweis illuminirten Stadt angetreten, um im Saale des Hotels zum Raben in gemüthlichem Beisammensein bei Bier noch einige Stunden zu verleben. Noch in den Morgenstunden des heutigen Tages kündeten Turnerlieder durch die Straßen die unversiegliche Lust und Munterkeit von Turnern.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 21. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf mattere Wiener Course in schwächerer Haltung, befestigte sich aber nach dem Eintreffen höherer Berliner Notirungen und schloß in fester Stimmung bei ruhigem Geschäft. Größere Umsätze fanden in Oberschlesischen Eisenbahn-Actien, russischen Werthen und Valuta statt. Orient-Anleihe II 61,75 bis 62,15—61,75—61,90. Russische Noten schwankten zwischen 212,50 und 213,50 und schlossen zu 213. — Schlesische Zinkhütten-Partial-Obligationen wurden zu 104 in Posten gehandelt.

Breslau, 21. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℛ𝓅 ₰	gute niedrigst. ℛ𝓅 ₰	mittlere höchster ℛ𝓅 ₰	mittlere niedrigst. ℛ𝓅 ₰	geringe Waare höchster ℛ𝓅 ₰	geringe Waare niedrigst. ℛ𝓅 ₰
Weizen, weißer	19 40	19 00	17 90	17 60	16 80	16 00
Weizen, gelber	18 70	18 40	17 70	17 40	16 70	15 90
Roggen	14 00	13 70	13 50	13 90	12 90	12 50
Gerste	13 90	13 50	13 00	12 50	12 20	12 00
Hafer	13 00	12 60	12 30	11 80	11 60	11 40
Erbsen	15 60	14 80	14 50	13 90	13 50	12 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ𝓅	feine ₰	mittle ℛ𝓅	mittle ₰	ord. Waare ℛ𝓅	ord. Waare ₰
Raps	fehlt.		20	—	16	—
Winter-Rübsen	22	50	21	—	19	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per 5 Liter 0,25 Mark.
Neue Kartoffeln per Liter 0,10 Mark.

Breslau, 21. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 127,50 Mark Gd., Juli-August 127 Mark Br., August-September 127 Mark Gd., September-October 128—8,50 Mark bezahlt und Gd., October-November 130 Mark Gd, November-December 131 Mark Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juli-August — Mark Br., September-October 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 123 Mark Gd., Juli-August 120,50 Mark Gd., September-October 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 242,50 Mark Br., 237,50 Mark Gd., September-October 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juli 55,50 Mark Br., Juli-August 55 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., October-November 54 Mark Br., November-December 54 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., pr. Juli 24 Mark Br., Juli-August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. — — Liter, pr. Juli 53 Mark bezahlt, Juli-August 53 Mark bezahlt, August-September 52,80 Mark bezahlt, 53 Mark Gd., September-October 51,70 Mark bezahlt u. Br., 52 Mark Gd., October-November 50,50 Mark bezahlt.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 22. Juli.
Roggen 127, 50 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 123, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 24, 00, Spiritus 53, 00.

T. E. **Breslau**, 21. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wesentliche Geschäftshebung ist in den jüngst vergangenen acht Tagen gegen die Vorwoche nicht verspürt worden und hatte der Handel fortgesetzt nur schleppenden Verlauf. Kaffee, dessen gegenwärtig sehr gesunde Lage wohl geeignet wäre, lebhafteres Geschäft zu entwickeln, hat sich wohl in der Notiz sehr fest behauptet, ist aber, den Zeitverhältnissen entsprechend, eben nur für nöthigen und kurzzeitigen Bedarf gehandelt worden. Auf dem Zuckermarkte konnten gute gemahlene Zucker bei mäßigem Umsatze vollen Vorwochenpreis erzielen, während geringe Sorten sich schwerer begeben ließen und Brodzucker bei die Frage übertreffendem Angebot seitens der Inhaber weniger zurückgehalten wurde. Farbige Farine sind ausschließlich in raffinirter, hellgelber, trockener Waare gesucht, aber nicht ausreichend am Platze gewesen. Von Gewürzen ist Pfeffer zu fester Notiz ziemlich gehandelt worden. In Heringen war zu unverändertem Preise nur schwacher Handel. Schweineschmalz ist sowohl loco als auf Lieferung leidlich gefragt gewesen und hat sich dessen Notiz im Laufe der Woche allmälig gehoben. In Petroleum war mehr Loco- als Lieferungsgeschäft ohne wesentliche Preisänderung gegen die Vorwoche.

=n= **Posen**, 20. Juli. [Original-Wollbericht.] Trotz des ungünstigen Verlaufs der Frankfurter Messe und der von anderen Märkten wenig ermuthigend lautenden Berichte hat sich ganz wider Erwarten in der Situation des hiesigen Wollgeschäfts ein regerer Verkehr zu erkennen gegeben, und waren auch die Umsätze im Verhältniß zu der Jahreszeit nicht ohne Belang. Die hiesigen gut assortirten Lager scheinen die Aufmerksamkeit der auswärtigen Käufer auf sich gezogen zu haben und zwar auch solcher, die bisher unseren Markt wenig frequentirt hatten. Von Seiten unserer Lagerinhaber zeigte sich auch ein williges Entgegenkommen, und dieser Umstand trug viel dazu bei, daß Abschlüsse recht leicht von Statten gingen. Ein größerer thüringer Fabrikant entnahm allein von feinen posenschen Stoffwollen gegen 800 Ctr. zu hoch in den 50er Thalern; ferner kaufte ein sächsischer Commissionär mehrere hundert Centner für französische Rechnung von den guten polnischen und Herzogthümer-Wollen zu Mitte der sechziger Thaler. In Rusticalwollen ging ebenfalls Mehreres um, und traten dafür auswärtige Händler, sowie schlesische Fabrikanten als Käufer auf, die 48 bis 49 Thlr. zahlten. Für die feineren Wollen scheint die Kauflust sich immer mehr Bahn zu brechen, während die mittleren noch wenig Beachtung finden. Frische Zufuhren treffen andauernd ein, namentlich aus dem Königreich Polen und größere Posten von feinen galizischen Wollen, so daß das Assortiment sich immer reichliger gestaltet. In unserer Provinz lagern im Verhältniß zu früheren recht bedeutende Quantitäten, da viele der Händler, die gewöhnlich ihre Wollen zum hiesigen Wollmarkt bringen, es vorzogen, mit ihren Beständen zu speculiren.

Saaz, 20. Juli. [Original-Hopfenbericht von Adolf Stein, vertreten in Breslau durch S. Oelsner.] Seit unserem jüngsten Berichte haben sich die Aussichten für die diesjährige Ernte in Folge der anhaltend ungünstigen Witterung nicht gebessert und die gerade unseren Producten so nachtheilige Temperatur, sowie der fortwährende Regen üben schädlichen Einfluß auf die Entwickelung der Hopfenpflanze aus. Dazu kommt noch, daß der sturmartige Wind das Anbinden der Ranke erschwert, und diese Arbeit ist jetzt dringend nöthig. Wenn, wie seit gestern, ein günstiger Witterungsumschwung eintritt, anstatt der vorwöchentlichen Kälte das normale Sommerwetter beginnt, dann gewährt der gesunde Stand der meisten Hopfenfluren, besonders in unserem Districte, die begründete Aussicht, daß das Versäumte eingeholt werden wird. Die Hopfenranken haben die Stangenhöhe fast überstiegen, kräftige und üppige Seitentriebe entwickelt und zeigen dasselbe frische Aussehen, wie in den besten Jahrgängen. Ob sich unsere Voraussetzung verwirklicht, darüber müssen die nächsten acht Tage entscheiden, welche uns die Blüthenbildung bringen und welche darum in der ganzen Vegetationsperiode, sowohl hinsichtlich des qualitativen als quantitativen Ertrages maßgebend sind. Das können wir aber heute schon constatiren, daß die Besorgniß einer Mißernte verscheucht ist, und daß es nur von der Witterung der nächsten Wochen abhängt, ob die Hopfenfechsung dieses Jahres eine gute oder mittlere ist. Jene Besorgniß, die besonders durch die Nachrichten aus dem Auslande über den schlechten Hopfenstand hervorgerufen war, veranlaßte ein flottes Geschäft am hiesigen Platze in vorjährigem Hopfen; in der abgelaufenen Woche wurden sowohl von Brauern als Händlern etwa 300 Ballen 1878er Waare aus dem Lager gehoben und eine Preissteigerung von 20 Fl. per 50 Kilo bewilligt.

Trautenau, 21. Juli. [Garnmarkt.] Bei sehr zahlreichem Marktbesuche lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen.
(Tel. Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

—d. **Breslau** 21. Juli. [„Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, für welche 2,352,000 Mark Actien angemeldet waren, standen folgende Anträge des Aufsichtsraths auf der Tagesordnung: 1) Das Grundkapital von 4,200,000 Mark auf 2,100,000 Mark dadurch zu reduciren, daß der Nominalbetrag jeder Actie von 600 Mark auf 300 Mark herabgesetzt und diese Herabsetzung durch Abstempelung auf jeder Actie vermerkt werden und den § 5 des Gesellschaftsstatuts dem entsprechend abzuändern; 2) von dem durch die Abstempelung der Actien erzielten Gewinn und zwar 900,000 M. dem Buchwerthe von Hütte und Feldern abzuschreiben und 1,200,000 M. dem Gewinn- und Verlust-Conto zuzuweisen. Beide Anträge gelangten zur Annahme.

⊙ **Paris**, 20. Juli. [Börsenwoche.] Die Hausse hat in dieser Woche einen entschiedeneren Charakter angenommen. Sie hat sich von der fünfprocentigen Rente auf die beiden dreiprocentigen und auf die Mehrzahl der auswärtigen Fonds ausgedehnt. Die Führer der Haussebewegung gehen ohne Ueberstürzung mit Vorsicht zu Werke, was der ganzen Bewegung einen soliden Charakter giebt. Zu diesen Führern gehören die bedeutendsten Pariser Geldinstitute; auch ein Anzeichen für die Dauer der Hausse. Der Comptant, der bisher sehr zurückhaltend war, beginnt auch seine Käufe in größerem Maßstabe wieder aufzunehmen und die Unterschiede zwischen Geld- und Briefcourse vermindern sich zusehends. Diese Festigkeit ist um so bemerkenswerther, als man sich keiner Täuschung mehr darüber hingeben kann, daß die Ernte sehr mittelmäßig ausfallen wird, und daß in Folge dessen ein starker Abfluß von Capitalien nach dem Auslande bevorsteht. Man hat sich eben in diesen Uebelstand schon gefunden und in der That ist die Geldabundanz so groß, daß ein Minus von einigen Hundert Millionen nicht sonderlich ins Gewicht fallen wird. Bei der allgemeinen Festigkeit machten Türken und Egypter eine bemerkenswerthe Ausnahme, auch Italiener waren vergleichsweise flau.

W. [**Ermäßigungen von Nebengebühren im Eisenbahn-Güter-Verkehr.**] Nach der Bestimmung des Betriebs-Reglements der Eisenbahnen kann von gewöhnlichem Frachtstückgut, wenn ausnahmsweise der Versender das Gewicht im Frachtbriefe anzusetzen unterlassen hat, ein Wägegeld erhoben werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Eisenbahnen ohnehin bei Collogütern zur Vornahme der Gewichtsermittelung auf der Aufgabestation verpflichtet sind, hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten unterm 2ten d. Mts. es für angemessen erachtet, daß in den bezeichneten Fällen von der Erhebung eines Wägegeldes abgesehen werde. Gegenüber dieser — zunächst versuchsweise einzuführenden — Verkehrserleichterung soll indeß darauf gehalten werden, daß seitens der Versender die ihnen obliegende Verpflichtung bezüglich der im Frachtbriefe zu machenden Gewichtsangabe bei Stückgütern nach wie vor genügt werde. Auch ist bestimmt worden, daß die auf einigen Bahnen giltige Vorschrift, wonach die Zahlgebühr für die Feststellung der Stückzahl bei Wagenladungsgütern mit höchstens 3 M. pro Wagen zu berechnen ist, allgemein auf den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen zur Anwendung gelangt.

Ausweis.

Wien, 21. Juli. Die Südbahn-Einnahmen vom 14. bis 21. Juli betrugen 721,104 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 7532 Fl.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 6. Jahrgang. Nr. 20 enthält: Fuchs, Schwanenhals und Strychnin von E. v. Wolffersdorff. — Sonntagsjägertypen von Eduard Rüdiger. — Des Krähenhüttenjägers Traum von Dr. Winchenbach, mit Illustration nach einer Skizze von Hegenbarth u. s. w.

Kurzer Abriß der Weltgeschichte nach der zum Portepé-Fähnrich-Examen gemachten Anforderung, bearbeitet von Dr. O. Neumann. 4. Auflage. [Berlin, Wohlgemuth's Verlag (M. Herbig.)] Ein in knapper und übersichtlicher Form ausgearbeiteter Leitfaden, der den Bestimmungen über die genannte Prüfung angepaßt, den historischen Stoff auf nicht ganz 400 Seiten bewältigt und sich durch eine klare, fließende Darstellung der Thatsachen und ihres innern Zusammenhanges vortheilhaft auszeichnet. Die Brauchbarkeit wird noch durch die jeder Abtheilung zugefügten Tabellen vermehrt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Von den Nachrichten, welche nach einem hiesigen Blatte der „Courier Italie“ über die bevorstehende Reise Masellas nach Kissingen und die Veranlassung dieser Reise enthalten habe, soll in unterrichteten Kreisen hier absolut nichts bekannt sein, im Gegentheil nimmt man aus den Münchener Nachrichten an, daß Masella dieses Jahr nicht nach Kissingen geht, sondern seinen Urlaub in Italien verbringt.

Paderborn, 21. Juli. Dem „Volksblatt“ zufolge ist der frühere Bischof Conrad Martin im Auslande am 16. Juli an der Bronchitis gestorben. (Wiederholt.)

Köln, 21. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ wissen will, wäre das theilweise bestätigte Urtheil des Kriegsgerichts in Sachen „Großer Kurfürst“ dem Garde-Commandeur als Gerichtsherrn zugegangen. Der Kaiser hätte das Erkenntniß gegen den Hauptangeklagten, das auf eine längere Festungshaft laute, ebenso die Freisprechung des Capitäns Kühne und des Capitän-Lieutenants Klausa bestätigt, dagegen das freisprechende Erkenntniß gegen Mons verworfen und über Mons ein drittes Kriegsgericht angeordnet. Eine officielle Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Marseille, 21. Juli. Bei dem gestrigen Legitimisten-Banket anläßlich des St. Heinrichs-Festes hielt der Vorsitzende Foresta Namens des Grafen Chambord eine Ansprache und erklärte sich für ermächtigt, die Behauptung, König Heinrich V. ziehe vor, im Auslande zu bleiben, zu dementiren. Der König wünsche lebhaft, nach Frankreich kommen zu können.

Bukarest, 21. Juli. Heute wurde der Kammer officiell mitgetheilt, daß Bratiano vom Fürsten beauftragt sei, ein neues Cabinet zu bilden. Im Coalitions-Ministerium soll neben Boeresco auch Cogalniceano wieder ein Portefeuille erhalten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Lindau, 21. Juli. Der Kaiser, welcher Vormittags 11 Uhr Mainau, begleitet von den badischen Herrschaften und dem Grafen Münster, verließ, stattete einen halbstündigen Besuch in Friedrichshafen bei dem König und der Königin von Würtemberg ab, welche daselbst mit dem Prinzen und der Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar den Kaiser erwarteten. Bei der hiesigen Ankunft wurde der Kaiser von dem König von Sachsen und der Prinzessin Louise von Preußen begrüßt. Die sehr zahlreich versammelte Bevölkerung empfing den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. Die Weiterreise erfolgte Nachmittag 2¼ Uhr per Extrazug nach Rosenheim.

Bukarest, 21. Juli. Die Mittheilung, daß Bratiano mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt sei, nahmen Senat und Kammer in gemeinsamer geheimer Sitzung entgegen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, neben Bratiano würden Demeter Sturdza, Campineanu (liberal), Böresco, Georg Cantacuzeno und Cogalniceano (Centrum) in das neue Cabinet berufen werden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Oesterr. Credit-Actien	483 —	482 50	Wien kurz	176 15	176 20
Oesterr. Staatsbahn	495 —	495 —	Wien 2 Monate	175 15	175 25
Lombarden	154 —	153 50	Warschau 8 Tage	213 75	212 80
Schles. Bankverein	94 90	94 10	Oesterr. Noten	176 65	176 65
Bresl. Discontobank	79 —	78 —	Russ. Noten	214 30	213 25
Bresl. Wechslerbank	86 25	85 75	4½% preuß. Anleihe	106 10	106 20
Laurahütte	80 10	80 40	3½% Staatsschuld	95 —	94 90
Donnersmarckhütte	34 —	— —	1860er Loose	122 80	122 90
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 50	90 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Posener Pfandbriefe	98 50	98 40	R.-O.-U.-St.-Actien	124 50	124 10
Oesterr. Silberrente	60 —	60 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	124 80	— —
Oesterr. Goldrente	69 25	69 10	Rheinische	132 40	131 50
Ungar. Goldrente	82 75	— —	Bergisch-Märkische	89 25	89 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 10	12 —	Köln-Mindener	138 60	138 50
Orient-Anleihe II.	61 75	— —	Galizier	105 25	104 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	58 40	London lang	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 —	32 90	Paris kurz	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	159 25	159 75	Reichsbank	155 10	155 30
Breslau-Freiburger	77 —	77 —	Disconto-Commandit	155 75	155 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 482, 50. Franzosen 494, 50, Lombarden 154, —. Discontocommandit 156 —. Laura 80, 50. Oesterr. Goldrente 69, 20. Ungarische Goldrente 82 75 Russ. Noten 214, —.

Fest. Spielwerthe gut behauptet, deutsche Bahnen, besonders Rheinische, besser, Banken, Montanpapiere wenig verändert, ungarische Rente belebt, höher, russische Fonds, namentlich Prämienanleihe, steigend, deutsche Anlagen ruhig. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 21. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 239, 50. Staatsbahn —, . Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 21. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
1860er Loose	126 50	126 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	158 —	Napoleonsd'or	9 20½	9 20
Creditactien	272 60	272 50	Marknoten	56 75	56 72
Anglo	125 75	125 80	Ungar. Goldrente	93 85	93 85
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 —	67 05
St.-Esb.-A.-Cert.	280 75	280 —	Silberrente	68 20	68 —
Lomb. Eisenb.	87 —	86 75	London	115 80	115 75
Galizier	238 —	236 50	Oest. Goldrente	78 72	78 70

Paris, 21. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 118, 17. Italiener 80, 50. Staatsbahn 613, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 69⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. —. Unentschieden.

London, 21. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 79, 09. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 88, 50. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Regen.

Berlin, 21. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Ruhig.		
Juli-Aug.	197 —	— —	Juli-Aug.	55 30	55 —
Sept.-Oct.	200 50	196 50	Sept.-Oct.	55 30	55 —
Roggen. Steigend.					
Juli-Aug.	126 —	123 —	Spiritus.		
Sept.-Oct.	128 50	126 —	loco	54 —	53 80
Oct.-Nov.	131 —	128 50	Juli-Aug.	53 50	53 10
Hafer.			Aug.-Sept.	53 50	53 10
Juli	129 —	128 —			
Juli-Aug.	129 —	128 —			

Stettin, 21. Juli, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Juli-Aug.	193 —	192 —	Juli-Aug.	55 —	55 50
Sept.-Oct.	196 50	194 50	Sept.-Oct.	55 50	55 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Juli-Aug.	118 —	116 —	loco	54 50	54 50
Sept.-Oct.	124 —	122 50	Juli-Aug.	53 —	53 —
			Aug.-Sept.	53 —	53 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 —	53 —
Sept.-Oct.	7 75	7 75			

(W. T. B.) **Köln**, 21. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 19, 55, per November 19, 90. Roggen loco —, —, per Juli 12, 05, per November 12, 70. Rüböl loco 30, —, per October 29, 60. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 21. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 282. Roggen loco unverändert, per October 153, —. Rüböl loco 34⅜, per Herbst 34½ M, per Mai 1880 35½. Raps per loco —, —, per Herbst 354, —.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per Juli 60, 50, per August 60, 75, per Sept.-October —, —, per Septbr.-December 61, 50. Weizen steigend, per Juli 27, 75, per August 28, —, per September-October —, —, per September-December 28, —. Spiritus ruhig, per Juli 55, —, per September-December 55, 25. — Wetter: Regenerisch.

Paris, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
3proc. Rente	82 80	83 —	Türken de 1865	12 05	12 05
Amortisirbare	85 —	85 20	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 15	118 40	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 40	80 60	Goldrente österr.	70	— —
Oesterr. Staats-E.-A.	616 25	614 —	do. ungar.	82¼	— —
Lombar. Eisenb.-Act.	197 50	195 —	1877er Russen	92⅝	— —

II. Orientanleihe 62⅜.

(W. T. B.) **Wien, 21. Juli, 5 Uhr 5 Min. [Abendbörse.]** Credit-Actien 272, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93, 97. Papierrente 67, 05.

London, 21. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont — pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Consols	97 13	97 15	6pr. Ver.St.-Anl. excl.	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	79¾	79⅝	Silberrente	59 —	59
Lombarden	7⅝	7⅚	Papierrente	58 ½	58½
5proc. Russen de 1871	88	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87¾	87¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	88	88¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	51 11	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¾	11⅞	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 69⅞. Ungar. Goldrente 81.

Frankfurt a. M., 21. Juli, 7 Uhr 20 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 238, 62, Staatsbahn 246, 50, Lombarden 77¼, Oesterr. Silberrente 59, 93, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 82⅝, 1877er Russen 90⅝, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Maschinentechniker, die sich als Maschinen-Ingenieure oder Werkmeister dem allgemeinen Maschinenbaue oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, machen wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das **Technikum zu Mittweida** (Sachsen) am 15. October seinen Wintercurs beginnt. Die Aufnahmen in den unentgeldlichen Vorunterricht finden jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Specialschule für Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte unter ihren circa 400 Studirenden junge Männer aus fast allen Welttheilen, deren Eltern meistens Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkmeister, Gewerbetreibende sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in Fachkreisen sich aller Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu urtheilen, scheint an der Anstalt eine straffe Disciplin zu herrschen, auch sind sogen. studentische Verbindungen wegen ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder streng verboten. [1547]

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weitzel in Mittweida. —rg.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Böer,
Otto Dreßler.
Breslau. [926] Potsdam.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Herlitz,
M. Rosenstrauch.
Ujest. [326] Pitschen.

Die Verlobung unserer Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **Max Tichauer** aus **Chropaczow** beehren wir uns hiermit Verwandten und Bekannten ganz ergebenst mitzutheilen. [317]
Gleiwitz, den 19. Juli 1879.
J. Blumenreich und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Friedner** aus Bielitz in Oest.-Schl. beehren sich Freunden u. Bekannten ergebenst anzuzeigen **M. Heilberg** und Frau.
Hirschberg, den 18. Juli 1879.
Lina Heilberg,
Josef Friedner,
Verlobte. [1575]

Die heut stattgehabte Vermählung ihrer ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. Max Forner** in Kattowitz zeigen hiermit an [325]
Adolf Chuchul und Frau.
Baildonhütte, den 19. Juli 1879.

Max Forner,
Elisabeth Forner, geb. **Chuchul**,
Vermählte.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [935]
Ludwig Bloch
und Frau.

Am 19. d. M. starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser inniggeliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der Handlungs-Commis
Georg Hörder,
im Alter von 21¾ Jahren. [918]
Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, Vormittag 11 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben.
Trauerhaus: Kloster der Barmherzigen Brüder.

Ein schneller Tod entriß uns am 19. d. M. Herrn [929]
Georg Hörder,
in dem wir ein mehrjähriges strebsames Mitglied unseres Vereins verlieren.
J. N. des Stolze'schen Stenographen-Vereins.
A. Claus, Schriftführer.
Beerdigung: Dinstag, den 22., 11 Uhr Vorm., vom Barmherzigen-Brüder-Hospital aus.

Acht Monate nach dem Tode unseres guten Vaters wurde auch heute, Nachmittags 2¾ Uhr, uns unsere innig geliebte Mutter [912]
Henriette Werner,
geb. **Schäfer**,
zu unserem größten Schmerze entrissen.
Breslau, den 20. Juli 1879.
Die tiefbetrübten Kinder.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.
Trauerhaus: Holteistraße 2.

Mein geliebter Bruder, [932]
der Commis
Herrmann Schey,
starb nach einem kaum 3tägigen Krankenlager Sonnabend, am 19. c., Abends 8 Uhr, im blühenden Alter von 25 Jahren 4 Monaten 14 Tagen.
Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich meinen sämmtlichen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und bitte um deren stille Theilnahme.
Breslau, den 21. Juli 1879.
Bernhard Schey.

Statt jeder besonderen Meldung.
Sonntag, den 20., Nachmittag 2 Uhr, entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden am Typhus der Rittergutspächter, Ritter des Eisernen Kreuzes, [299]
Herr Carl Barchewitz
zu Girlachsdorf.
Diese traurige Anzeige widmen mit der Bitte um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Girlachsdorf.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[1550] **Nikolaistr. 44/45.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lt. im Thür. Husaren-Regt. Nr. 12 Hr. v. Stumpfeldt mit Comtesse Aeone-Mathilde v. Wintzingerode in Schloß Bodenstein.

Geboren: Ein Sohn: Dem Major u. Adjutant bei dem General-Commando 7. Armee-Corps Hrn. von Kaisenberg in Münster.

Gestorben: Herr Kreisger.-Rath von Können in Brandenburg a. H. Major a. D. Herr Eckertsberg in Wriezen. Prakt. Arzt Hr. Dr. med. Pinoff in Berlin.

Danksagung!
Aus Veranlassung des Todes des Kaufmanns [930]
August Kayser
sind uns so viele Beweise von freundschaftlicher und liebevoller Theilnahme gegeben worden, daß wir nur auf diese Weise unsern innigsten Dank aussprechen können.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung! 298
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die mir mündlich und schriftlich bei dem Verlust meiner unvergeßlichen Frau zu Theil geworden sind, so wie der zahlreichen Betheiligung an der Begräbnißfeier, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Pitschen OS., den 20. Juli 1879.
C. F. Koschinsky.

Für die vielseitigen, ehrenden und wohlthuenden Beweise von Theilnahme, die uns aus Anlaß des Todes unseres lieben Kindes von nah und fern zukommen, gestatten wir uns, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [1574]
Ratibor, den 19. Juli 1879.
Ingenieur **Cohn** und Frau.

Lobe-Theater. 1560
Dinstag, den 22. Juli. Z. 1. M.: „**Der Schimmel.**" Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. Hierauf: Z. 6. Male: „**Sodom und Gomorrha**", oder: „**Wo ist die Katze?**" Schwank in 4 Acten von Franz v. Schönthan.
Mittwoch, den 23. Juli. Gastspiel des Frl. Minna Magener vom kais. Theater in Straßburg. „**Unruhige Zeiten.**" Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Pohl. Musik von Conradi. (Natalie Krachstrebe, Fräul. Minna Magener.)

Victoria-Theater. 1561
Dinstag, den 22. Juli: **Concert und Vorstellung. Nur noch vier Tage.** Gastspiel der aus 10 Personen bestehenden **Araber-Truppe** in ihren großartigen unübertroffenen Leistungen in Parterregymnastik unter Direction des Mr. **Sidi Madzoul Mohamed Bei.** Zum 1. Male: „**Das Nürnberger Wurstelfest.**" Komisches Ballet von W. Jerwitz. „**Pair of Treats**", komisches Duett und „**American Big-Boog, Song & Dance**", vorgetragen von dem amerikanischen Sänger- u. Tänzerpaare Miß und Mr. **Mackway.** Auftreten der Solotänzerinnen Frl **Heisler** vom Hoftheater in Braunschweig und Frl. **Mätzler** vom Hoftheater in Dresden.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Saison-Theater. [1562]
Dinstag. „**Wenn man erlaubt.**" „**Hahn im Dorfe.**" „**Versprechen hinterm Herd.**"
Mittwoch. Debut des Tenoristen Hrn. Schneider vom Stadttheater zu Rostock.

Volkstheater, Friedr.-Wilhelmstr. 13.
Dinstag. „**Sonntagsräuschchen.**" „**Mein Trompeter für immer.**" „**Pascha Nataschingtaratata.**" **Entree 20 Pf.** Reserv. Pl. 50 Pf.

Zur bevorstehenden 4. Kl.
160. Preuß. Lotterie
Orig.-Viertel-Loose à 70 Mark,

Antheil-Loose	1/8	1/16	1/32	1/64
	32	16	8	4 Mark.

Ferner **Kölner Dombau-Geld-Lotterie**, Orig.-Loose à 3 M. verkauft und versendet
702 **J. Juliusburger,**
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Preuß. Original-Loose
4. Kl., pr. Viertel Orig.-Loos 75 Mk., verkauft und versendet **W. Striemer**, Breslau, Carlsstraße 50, II. [924]

Zoologischer Garten.

Nordamerikas Indianer, und **Afrikas Nubier,**

9 Männer, 2 Frauen.	9 Männer, 2 Frauen.
Rede des Häuptlings.	Kriegstanz.
Gesang der Indianer.	Dromedarreiten.
Häuptlingswahl.	Brautzug.
Beerdigung.	Hausgeräth.
Hochzeit.	Waffen, Trophäen.
Ernteopfer.	Dromedare.
Schneeschuhlaufen.	Giraffen.
Schlangentanz.	Elephanten.
Ballspiel.	**Nilpferde.**
Scalpirscene.	

Vorstellungen 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg. [1554]
Dampfer hin und zurück 30 Pf.

כשר Schiftan's כשר
Restaurant ersten Ranges,
Ring 4, Breslau,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. [1472]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 22. Juli:
Extra-Concert
der Stadttheater-Capelle
unter gef. Leitung des Herrn
Hans Sitt,
städt. Musik-Director aus Chemnitz.
[1558] **Novitäten-Abend.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [1557]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Täglich:
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr. [1036]

Gebr. Roesler's Brauerei.
Heute Dinstag, 22. Juli:
Gr. Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle d. Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Altmann.**
Anfang 7½ Uhr. [1563]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Seiffert's
Etablissement [917]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch, zum ersten Male:
Italienische Nacht.
Das Nähere morgen.



„Blume",
humorist. Musik-Gesellschaft.
Mittwoch, den 23. Juli:
Vergnügungs-Fahrt nach Auras
mit eigenem Orchester.
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr an der Königsbrücke.
Gäste herzlich willkommen!
Billets, tour und retour 1 Mark, Kinder 50 Pf., sind von heute ab an der Dampferkasse zu haben. Der Dampfer ist festlich mit Fahnen decorirt und zur Rückfahrt mit Ballons erleuchtet. Während der Fahrt Concert und Feuerwerk. [1552]
Der Vorstand.

Gemüthlichen Aufenthalt bietet
Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40. Aussch. all. Weine.
Neue Bedienung in Costüm.

T 87
Mein Comptoir
befindet sich von heut ab:
Neue Taschenstr. 20, pt.
[928] **Arthur Lobethal.**

Hierdurch fordere ich meine Mandanten auf, die ihre Angelegenheiten betreffenden **reponirten** Manualacten bei mir binnen 4 Wochen abzuholen, da ich dieselben demnächst kassiren werde. [312]
Sabarth,
Rechtsanwalt in Ratibor.

Bedeutende Preisermäßigung
meiner [836]
anerkannt gutsitzenden
Corsets
neuester Façons.
Wäsche event. Reparatur in kürzester Zeit für 25 Pf.
Louis Freudenthal,
Ohlauerstr. 83,
Ecke Schuhbrücke.
(Auswahlsendungen franco.)

Einmachegläser

mit **Britannia-Verschraubung, Porzellandeckel und Gummidichtung, vollständig hermetisch schließend, verbesserter Ersatz für Blech-Büchsen,** sowie
Einmachekessel
aller Art empfiehlt billigst
Herrmann Freudenthal's
Wirthschaftsmagazin,
Junkernstr. 27, Grüner Adler.

Zur 4. Klasse Preuß. Lotterie
Antheil-Loose [754]

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	
Mk.	75	37	18	9	4½	Mk.

Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Ein gebr. gut erhaltenes **Velocipede** wird zu kaufen ges. Off. m. Preis sowie Radhöhe unter P. C. 100 postlagernd Kempen, Prov. Posen. [921]

Vor Schluß der Saison
empfehle **reinwollene Beiges** mit zupassenden Besätzen mannigfachster Art **zu herabgesetzten Preisen**, ebenso die beliebten Genres: [1548]

Barège éternelle, pr. Mtr. . . . . **60** Pf.
Cachemirines, „ „ . . . . **90** Pf.
Zephyrs à jour
(eleganter Stoff in schönsten Farbenstellungen) p. M. **1** Mark.

Waschstoffe
in den reizendsten Dessins von **45** bis **75** Pf. pr. Mtr.

Zu Reisezwecken
mein reichhaltiges Lager von **Châles, Plaids u. Reisedecken.**

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung".

!! Kunststickereien für christl. u. israel. Cultus !!
Fahnen für Vereine u. s. w. in Gold, Silber, Seide ꝛc., sowie **jeder Art** Stickereien und **Kunststopfereien**, auch Monogramme, Wappen, Namen ꝛc. werden im Atelier der Frau **Rosalie Reiter**, erste Handarbeits-Lehrerin der Industrie-Schule und Besitzerin **Allerhöchster Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin** — elegant und preismäßig gefertigt **Breslau, Unterbär 1.** [919]

Vom **1. August cr.** ab eröffne ich wieder den **Privat-Unterricht** in allen Zweigen der weiblichen Handarbeiten.

Restertag!
jeden Mittwoch. [1551]
Es sammeln sich jede Woche massenhaft Reste von 1—12 Meter in **couleurten** und **schwarzen Kleiderstoffen**, die ich zu **Spottpreisen** ausverkaufe. Das reguläre Geschäft wird dadurch nicht beeinträchtigt.
S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**
Auf **schwarze Cachemir-Reste** mache besonders aufmerksam.

Als Specialität
fertigt die neue
Justiz-Amtstracht
vorschriftsmäßig und zu billigsten Preisen
J. C. Hübner,
Special-Fabrik für Herren-Garderobe,
Trebnitz i. Schl. [319]

500 Couverts, Geschäftsgröße, mit Firmendruck, Mk. **1**,25, Briefbogen Mk. **2**,75 (zus. **4** Mk.) offerirt **Ulrich Kallenbach**, Ohlauerstr. 70.

Ganz echt!
Brooks- Clark- Schiffmacher- Dollfuss, Mieg & Co.- Max Hauschild- Gruschwitz- Maschinengarne, Häkelgarne, Stickgarne, Baumwolle, Zwirne aller Art, durch directe Beziehungen **garantirt echt** und **billige Preise** möglich.
Ferner: Wheeler-Wilson Masch.-Nadeln 10 Pf., **Gesundheits-Schweißblätter** 30 und 40 Pf., geräuschl. **Kleiderschoner, Kleiderbeschwerer**, alle Sorten beste **Kleiderzuthaten** am reellsten und entschieden billigsten in der Posamentierwaaren-Handlg. des Hofl.
Albert Fuchs,
nur allein [1165]
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Ein erfahrener **Techniker** wünscht die Leitung von **Bauten** zu **übernehmen.** Gefl. Offerten unter T. E. 97 Briefkasten d. Bresl. Zt.

„**Georgenbad**", Zwingerstraße 6.
Die Bedienung der Wannenbäder habe ich dem aus meiner alten Anstalt bekannten Badediener **Wilhelm Babuke** nebst Frau übertragen.
[920] **G. Petzold.**

Das neu errichtete
Hotel von A. Scholz
in **Neustadt OS.,**
Obervorst. (Bahnhofstraße),
neben der Post, [1467]
nahe dem Ringe,
empfiehlt sich den geehrten Reisenden mit seinen neu und elegant eingerichteten Zimmern, feiner Restauration und prompter Bedienung bei soliden Preisen.

1 auch 2 Kinder finden bei einer achtb. kl. Familie liebevolle Pflege und gute Erziehung. Off. unter P. L. 96 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [937]

Als geübte Putzmacherin
empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ida Drücke**, Stockgasse 28, 2. Et.

Zur Börsenlage.

Berlin, 19. Juli. Ich habe an dieser Stelle wiederholt auf die Steigerungsfähigkeit der **russischen Werthe** hingewiesen; nachdem ich die Gründe für die Berechtigung dieser meiner Ansicht früher ausführlich dargelegt hatte, schrieb ich vor acht Tagen in der Kürze Folgendes:

„Ferner mache ich darauf aufmerksam, dass die günstige Meinung für russische Noten fortbesteht; die Ernteberichte aus Russland lauten günstig, und man erwartet eine recht umfangreiche Getreide-Ausfuhr, welche die Nachfrage nach russischer Valuta bedeutend steigern wird.“

Russische Noten schlossen in der Vorwoche 202,50, sie stehen jetzt etwa 209! **Orientanleihen** haben sich von 57,50 auf 60,50 **gehoben!** — Auch heute dauert die günstige Stimmung für diese Werthe fort; auch heute noch erscheint der Ankauf von russischen Papieren in hohem Grade empfehlenswerth. Die Getreideausfuhr aus Russland hat im Vorjahr einen Werth von gegen 760 Millionen Mark gehabt, ein Betrag, welcher im laufenden Jahre, zumal bei einem bessern Stande der russischen Valuta, wesentlich höher ausfallen und Russland viel Geld zuführen dürfte. Ein Gleiches geschieht durch die **Aufnahme der dritten Orientanleihe im Auslande,** welche namentlich an der **Pariser** Börse in kolossalen Posten umgesetzt wird. Die Besserung der Valuta hebt den Werth der Orientanleihe, und deren Abfluss ins Ausland erhöht wiederum die Nachfrage nach der russischen Valuta, so dass **russische Noten** und **Orientanleihen** fortgesetzt gleich steigerungsfähig erscheinen.

Im Uebrigen hat sich, entsprechend der von mir wiederholt an dieser Stelle dargelegten Auffassung der Börsenverhältnisse, die Hausse in der letztvergangenen Woche nicht nur auf der Tagesordnung des Börsengeschäfts erhalten, sondern die Coursentwicklung sowohl als auch die Lebhaftigkeit der Umsätze haben aufs Neue einen sehr beträchtlichen Aufschwung genommen. Wie ich in meinen Darstellungen der Börsenlage zu Anfang dieses Monats besonders betonte, dass jede Abschwächung der Tendenz zum Ankauf von Papieren zu benutzen sei, so habe ich bereits privatim darauf aufmerksam gemacht und weise heute hier nochmals weitere Kreise darauf hin, dass bei jeder Courserhöhung von Bedeutung am besten sofort der Gewinn mitgenommen wird; dann erscheint es aber wiederum gerathen, bei der ersten Coursermässigung dieselben Werthe zurückzukaufen. Denn der Charakter des jetzigen Börsengeschäfts bringt bei **andauernd fester Grundstimmung** zahlreiche, bald kleinere, bald grössere Schwankungen mit sich, welche im Allgemeinen zur Vorsicht, vor Allem aber jederzeit zur raschen Sicherung coursmässig erzielter Gewinne auffordern. Demjenigen, welcher vorzieht, sich gegen jeden unvorhergesehenen Verlust zu schützen, empfehle ich hier nochmals den Ankauf oder Verkauf einer Prämie, wodurch der mögliche Verlust im Voraus genau begrenzt wird, während der Gewinn durchaus unbeschränkt bleibt.

Die einzelnen Papiere, welche ich am 13. d. der Beachtung meiner geehrten Leser empfahl, sind sämmtlich von der Speculation fortgesetzt bevorzugt worden. Die Actien der leitenden Bankinstitute, **Creditactien, Disconto-Commandit-Antheile** und **Deutsche Bankactien** an der Spitze, haben Courserhöhungen durchgesetzt, müssen aber auch heute noch als steigerungsfähig gelten, da sich das Geschäft der Banken andauernd einer höchst vortheilhaften Entwicklung erfreut. — Die Actien derjenigen Eisenbahn-Gesellschaften, welche entweder bereits mit der Staatsregierung in Unterhandlungen wegen Verkaufs ihrer Linien stehen oder demnächst treten dürften, haben nach einer weiteren Steigerung in Folge umfangreicher Gewinnstnahmen der Speculation eine kleine Abschwächung erfahren. Dieselbe lässt den jetzigen Zeitpunkt für denjenigen, welcher sich auf längere Zeit mit sicherer Aussicht auf Gewinn engagiren will, zum Ankauf ganz besonders geeignet erscheinen, da der Coursstand sich beträchtlich unter dem Preise bewegt, den der Staat geboten hat. — In ähnlicher Weise erscheinen auch die **rumänischen Eisenbahnwerthe,** deren Courssteigerung einen vorübergehenden Stillstand erfahren hat, jetzt wiederum für Anlage oder Speculation höchst beachtenswerth.

Nicht mit Unrecht hat die Speculation den **Creditactien** augenblicklich mit Vorliebe ihre Thätigkeit zugewendet. Dieselben standen im Vorjahre bei einem Bruttogewinn von 3,280,286 Gulden (Reingewinn 2,605,771 G. = 13 pCt. jährlich) 465; sie notirten heute nur etwa 480 bei 4,700,000 Gulden Bruttogewinn (4,070,000 G. Reingewinn = 20,1 pCt. jährlich) nach den bisher vorliegenden Mittheilungen! Und dabei sind die Consortialgewinne kaum zur Hälfte verrechnet, während die Bergwerkspapiere so niedrig zu Buche stehen, dass Abschreibungen überhaupt nicht mehr zu erwarten sind!

Diejenigen Papiere, welche sich augenblicklich vorzugsweise zu einem Kauf auf Prämie eignen, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen.

	Risico per ult. Juli.	Risico per ult. August.
je M. 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 125.	ca. M. 225.
„ „ 15000 Cöln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 375.
„ „ 15000 Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 375.
„ „ 15000 Oberschlesische	„ „ 300.	„ „ 450.

	Risico per ult. Juli.	Risico per ult. August.
je M. 15000 Berl.-Potsdam-Magdeburger	ca. M. 150.	ca. M. 300.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 75.	„ „ 225.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 200.	„ „ 375.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 225.	„ „ 450.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 250.	„ „ 550.

	Risico per ult. Juli.	Risico per ult. August.
je Stück 50 Franzosen	ca. M. 200.	ca. M. 500.
„ Fl. 5000 Oesterr. 1860er Loose	„ „ 100.	„ „ 300.
„ „ 5000 Oesterr. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 100.
„ „ 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 100.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 125.	„ „ 200.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über

„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“ gratis zur Verfügung. [308]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

P. F. W. Barella,

der Erfinder des Universal-Magenpulvers, welches in kurzer Zeit selbst in medicinal-wissenschaftlicher Beziehung sich so vielseitigen Ruf erworben hat, wird am 21. Juli in Breslau eintreffen und **allen Magenleidenden, die an irgend welchem Magenübel und dessen secundären Leiden, als Nieren- und Gallen-Ablagerungen, Blasengries etc. etc. leiden, sichere Hilfe bringen. Selbst für**

veraltete chronische Magen-Uebel, die Aerzte nicht zu beseitigen vermochten, **wird sichere Hilfe geboten.** [1576]

Von den ersten Tagen der Cur an werden die Beschwerden nicht allein beseitigt sein, sondern jede Abmagerung des Körpers hört sofort auf, und derselbe wird von Tag zu Tag an Kraft und Fülle zunehmen. **Diejenigen, die mit Magenkrämpfen, Magendrücken bei mir eintreten, werden ohne Beschwerden mein Zimmer verlassen. Uebelkeiten und Erbrechen werden schon in den Tagen der Cur selten noch erscheinen.**

Die Cur kostet für 4 Wochen 30 Mark, bei minder Bemittelten nach Uebereinkunft ermäßigt, ganz Arme gratis.

Das Mittel, höchst unschädlich, wirkt nur ernährend, daher vom Säuglings- bis zum höchsten Alter angewendet werden kann, wird gratis verabfolgt.

Um allen Zweifel zu beseitigen, können Atteste und Dankschreiben vor der Cur bei mir eingesehen werden, für deren Echtheit durch jede Garantie Gewähr geleistet wird.

P. F. W. Barella aus Berlin.

Aus den in meinem Besitze befindlichen Dankschreiben reproducire ich Nachstehendes:

. . . . Schon gleich nach Gebrauch der ersten Gaben (nach jeder Mahlzeit einen Theelöffel voll) zeigte es sich, daß die Schmerzen, welche immer erst bei der Verdauung eintraten, sich in sehr geringem Maße — resp. gar nicht — einstellten, indeß stellten sich dieselben sogleich wieder ein, wenn von dem regelmäßigen Einnehmen Abstand genommen wurde. — Nach ca. 7—8 Wochen genügte es, wenn meine Frau sich nur ein Mal (gleich nach dem Mittagessen) des Pulvers bediente. — Und heute, nachdem die früher aufs Peinlichste innegehaltene (Carlsbader) Diät gegen eine kräftige sogenannte Hausmannskost vertauscht ist (z. B. Erbssuppe mit frischem Pökel-Schweinefleisch, Bratfische, Schmorkohl etc. etc.) ist der Gebrauch des Pulvers nur noch ausnahmweise nöthig; es vergehen oft 8—14 Tage, ohne daß die geringsten Beschwerden in der Verdauung eintreten! — Alle Functionen im Körper gehen mit der größten Regelmäßigkeit vor sich, — ebenso nehmen die Körperfülle und die Kräfte meiner Frau in steter Weise zu! . . . .

Albertinenburg bei Berlinchen, den 6. Mai 1879. **H. Michaelis**, Gutsbes.

. . . . Als ich vor 10 Wochen anfing, Ihr vortreffliches Magenpulver zu gebrauchen, war mein Zustand derartig, daß ich jeden Augenblick den Tod erwartete, denn 2—3 Löffel Milch, die nur noch meine Nahrung bildeten — da ich schon längst keine andere Nahrung mehr zu mir nehmen konnte — mußte ich wieder von mir geben, und hatten meine Kräfte so abgenommen, daß ich nicht mehr 3 Schritte gehen konnte. . . . . Meine langwierige Krankheit ist von den vielen Aerzten, die mich behandelt haben als chronischer Magenkatarrh bezeichnet worden, welcher aus den Magengeschwüren — die sich durch sechsmonatliches Blutbrechen gekennzeichnet haben — hervorgegangen ist. . . . . . . Jetzt, nach zehnwöchentlichem Gebrauche Ihrer Cur bin ich so weit hergestellt, daß ich Fußpartien von 1—2 Meilen machen kann. Mein Aussehen ist derartig, daß mich viele Leute, die mich in meiner Krankheit fast täglich gesehen, nicht wieder erkannten . . . .

Marienfelde bei Berlin. **O. Kießlich**, Techniker.

Meine Frau, im Alter von 29 Jahren, litt seit einer Reihe von Jahren an einem chronischen Magenkatarrh, verbunden mit täglich auftretenden heftigen Magenkrämpfen derart, daß sie nicht mehr im Stande war, ihre häuslichen Beschäftigungen zu verrichten. Sie konnte keinerlei Nahrung ohne die ärgsten Schmerzen verdauen, magerte zusehends ab, und ihre Schwäche ließ das Aergste befürchten; alle angewandte ärztliche Hilfe blieb wirkungslos. In dieser Lage nahmen wir unsere Zuflucht zu Ihrem Universal-Magenpulver, und gleich nach der ersten Dosis waren die Krämpfe beseitigt . . . . .

Heute, bei ununterbrochenem Gebrauche Ihres Magenpulvers erfreut sich meine Frau der besten Gesundheit, sie hat ihre frühere blühende Gesichtsfarbe wieder erhalten und kann allen ihren häuslichen Pflichten nachkommen . . . .

Berlin, Franzstraße Nr. 10. Zeugschmied **Carl Schulz.**

Indem ich Ihr bewährtes Universal-Magenpulver gebrauche, ist mein Stuhlgang wieder regelmäßig und scheint mein Körper wieder seine Beleibtheit zu bekommen. Wie es mit mir stand, habe ich Ihnen bereits in meinem ersten Schreiben mitgetheilt, genieße jetzt wieder fast alle vorkommenden Speisen und Getränke, wo ich sonst nach jeder Mahlzeit ein drückendes, beängstigtes Gefühl verspürte, ist dasselbe jetzt ganz verschwunden . . . .

Kassel, Münchebergerstr. 40. **J. Briel**, Sergeant im Hess. Train-Bataillon 11.

Zeitweiliger Aufenthalt in Breslau vom **21. bis 26. Juli,** Hotel **„Goldene Gans“.** Sprechstunden **von 8 bis 12 Uhr Morgens und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.**

Mann & Co., Chemische Fabrik, **Breslau,**

Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen

Superphosphate und Knochenmehle,

deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [1317]

---

825 **Für Damen!**

Billige und discrete Abhaltung des Wochenbetts bei Frau **Bartsch**, Hebamme, Breslau, Nicolaistr. 60, 1. Et.

Ein **junger Mann** von angenehmem Aeußern, 28 Jahre, mosaischer Confession, der gut situirt und mehrere Jahre ein größeres Getreide- und Commissionsgeschäft inne hat, wünscht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege **zu verheirathen.**

Besonders hübsche, wohlerzogene Damen im Alter von 18—21 Jahren mit einigem Vermögen wollen vertrauensvoll ihre Photographie unter Nr. A. R. 721 postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau, einsenden. [316]

Discretion Ehrensache.

Ein unverheiratheter Herr, 33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame auf diesem Wege; er bittet, Briefe ernsten Inhalts unter F. K. 33 Haupt-Postamt lagernd Halle a. S. abzusenden. [1399]

An einer bereits bestehenden, der Mode nicht unterworfenen, gut rentirenden Fabrik wünscht sich ein Privatier durch Einlage wie auch thätig

zu betheiligen; 1566

ev. ist ders. auch später geneigt, dieselbe zu übernehmen. Ausführliche Offerten erbeten unter D. c. 61661 an **Haasenstein u. Vogler in Frankfurt a. M.**

Eine Leih-Bibliothek,

5000 Bände, deutsch, engl. u. franz. Liter., vor circa 9 Jahren errichtet, bis zur neuesten Zeit mit Fachkenntniß ergänzt, schön, in dunkel Leder-Rücken u. -Ecken, Rücken mit Goldtitel, gebunden, ist billigst, unter Garantie nur completer Werke, [1510]

zu verkaufen.

Offerten sub Chiffre W. 2385 bef. das Annoncenbureau **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24, Breslau.

Gelegenheits-Kaufgesuch.

Ein nachweislich gut rentir. Landgut mit guten Bodenverhältnissen wird erheblich unter dem Werthe, ev. in der Subhastation zu kaufen gesucht. Nachweis, der zum Ziel führt, wird honorirt. Ausführl. Off. w. u. Chiffre C. c. 61660 gesandt werd. an **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Die Erbscholtisei Nr. 3

mit 234 Morgen Areal zu **Kniegnitz bei Liegnitz,** durchweg Weizenboden und sehr lange im Besitz der Familie, soll erbtheilungshalber mit vollständigem Inventar verkauft werden. — Selbstkäufer erhalten Auskunft durch Rentier **E. Biedermann in Liegnitz,** Haagstraße Nr. 12. [294]

Ein schon seit Jahren gangbares

Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

mit sehr guter Lage, auch für andere Einrichtungen geeignet, ist in einer Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnverbindung per 1. October billig

zu verkaufen.

Offerten unter H. 22,292 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden. [1569]

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe ich die **Restbestände** meines Waarenlagers, bestehend in **gewirkten, bedruckten** und **wollenen Tüchern, seidenen** und **wollenen Cachenez,** zu und unter dem **Kostenpreise.**

1337 **Benno Gradenwitz,** Carlsstraße 12.

Möbel-Offerte.

Da Arbeitslohn und Material bedeutend billiger geworden sind, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche auf Lager befindlichen schwarzen und matten, Eichen antiken, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlen-Möbel 20 % billiger.

[1389] **Adolf Sturm,**

Albrechtsstraße 35/36, im Schles. Bankverein.

HUNYADY LASZLO, stärkstes und kräftigstes **Ofener Bitterwasser,**

Bitterwasser-Extract, von medic. Autoritäten empfohlen u. in vielen Kliniken ausschließlich angewandt.*)

Das aus den Salzen der Quelle erzeugte **Extract,** von gleicher Wirkung wie das Bitterwasser, ist eine **werthvolle Neuheit** für solche, die das Wasser nicht vertragen können, namentlich für Kinder, — besonders praktisch **auf Reisen,** da eine Blechdose, welche in der Westentasche zu tragen ist, den Inhalt einer Flasche bietet. Preis ders. **50 Pf.** Zu haben in allen Apotheken, Droguen- u. Mineralwasser-Handlungen. Haupt-Niederlage in **Breslau:** Apoth. H. **Werner,** Naschmarkt-Apoth.

*) **Gutachten des Hofraths Professor Dr. Bamberger in Wien:** „Ich habe das Hunyady-Laszlo-Wasser vielfach auf meiner Klinik mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. [6190]

Kaiser Wilhelmstraße 52, Breslau.

Ruston, Proctor & Co.,

Locomobilen und Dreschmaschinen,

Amerikanische Pferderechen, Mähmaschinen etc.

Empfohlen werden die von uns offerirten Fabrikate durch ca. 7500 von uns verkaufte **Mähmaschinen,** einige 1000 **Rechen und Heuwender etc.** und 5500 Satz **Dampf-Dreschmaschinen,** welche die Herren **Ruston, Proctor & Co.** geliefert. — Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und Ersatztheile zu allen Maschinen prompt geliefert. [821]

Gebr. Gülich, Kaiser Wilhelmstr. 52.

Unsere Getreide-Mähemaschinen,

seit vielen Jahren durch ihre solide Ausführung, durch praktische Einrichtungen (größtes Fahrrad, Façonstahl-Fingerschiene, vollkommen durchgeführte Selbstschmiervorrichtung), sowie durch Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit bewährt, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu herabgesetzten Preisen. Kataloge umgehend. [1463]

W. Siedersleben & Comp.,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei, **Bernburg,** Anhalt.

F. Kleemann,

Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

hält sich zur Anfertigung von **Holzcement-** und **Pappbedachungen** unter **langjähriger Garantie,** zur Ausführung aller Arten **Asphaltarbeiten,** zur **Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und zur **Lieferung von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, dreikantigen Dachleisten, Holzcement, Steinkohlenpech** und **Asphaltlösung** (für Pappdächer) bestens empfohlen. — Als Referenzen 2000 fehlerlos ausgeführte Arbeiten, deren Verzeichniß franco gegen franco übersendet wird. [1024]

Eine eingerichtete [1568]

mechanische Weberei mit 40 Kraftstühlen,

eine Schlicht-, Scheer-, Spul- und Triebmaschine mit Lagerraum, Verkaufslocal und Wohnung, sowie einem Raum zum Aufstellen von noch 30 mechanischen Stühlen

in Lodz ist zu verpachten.

Näheres bei **Jacob Zimmermann,** Petrikauerstraße Nr. 726, Lodz, Russ.-Polen.

Breslauer Consum-Verein.

Auf Grund des § 19e unserer revidirten Statuten vom 15. März 1879 sind die Inhaber der unter den folgenden Nummern von uns ausgestellten Contobücher aus unserem Verein ausgeschlossen. Wir kündigen deren Geschäftsantheile unter Hinweis auf die Bestimmung des § 27 der Statuten, wonach die Geschäftsantheile zu Gunsten unseres Reservefonds verfallen, wenn sie nicht binnen Jahresfrist nach der heut erfolgten Kündigung aus unserer Kasse erhoben werden:

21. 32. 33. 45. 51. 54. 58. 67. 73. 108. 115. 116. 118. 183. 189. 216. 217. 233. 240. 244. 246. 247. 249.
256. 257. 258. 275. 279. 284. 286. 296. 303. 304. 314. 318. 323. 346. 362. 403. 414. 415. 433. 473. 483. 487.
511. 518. 539. 583. 592. 595. 601. 612. 623. 625 637. 642. 646. 652. 658. 664. 669. 693. 715. 719. 729. 753.
758. 777. 800. 820. 821. 833. 839. 850. 853. 855. 856. 860. 861. 877. 892. 897. 905. 909. 915. 918. 922. 931.
942. 943. 945. 946. 956. 959. 960. 962. 968. 971. 979. 981. 985. 991. 994. 996. 1003. 1018. 1026. 1042. 1049.
1050. 1065. 1066. 1067. 1080. 1090. 1116. 1126. 1130. 1138. 1139. 1142. 1143. 1192. 1195. 1204. 1211. 1212.
1243. 1254. 1255. 1263. 1295. 1312. 1316. 1317. 1323. 1329. 1337. 1339. 1343. 1344. 1349. 1359. 1371. 1375.
1394. 1399. 1403. 1428. 1432. 1433. 1434. 1457. 1458. 1466. 1478. 1481. 1492. 1501. 1510. 1513. 1517. 1518.
1526. 1527. 1535. 1536. 1537. 1539. 1555. 1575. 1580. 1587. 1609. 1617. 1618. 1625. 1646. 1655. 1657. 1662.
1663. 1668. 1674. 1678. 1692. 1703. 1705. 1706. 1708. 1716. 1718. 1721. 1727. 1732. 1735. 1758. 1762. 1766.
1771. 1776. 1777. 1779. 1785. 1793. 1806. 1822. 1825. 1840. 1866. 1867. 1868. 1871. 1873. 1880. 1881. 1882.
1887. 1914. 1915. 1933. 1935. 1938. 1943. 1944. 1952. 1957. 1961. 1962. 1969. 1973. 1975. 1978. 1980. 1981.
1982. 1999. 2003. 2007. 2020. 2025. 2034. 2064. 2080. 2090. 2097. 2105. 2107. 2117. 2123. 2128. 2135. 2144.
2147. 2148. 2160. 2165. 2175. 2176. 2177. 2203. 2204. 2208. 2210. 2229. 2232. 2233. 2245. 2249. 2255. 2256.
2258. 2268. 2269. 2272. 2277. 2282. 2288. 2289. 2290. 2291. 2295. 2297 2299. 2311. 2313. 2316. 2324. 2340.
2359. 2360. 2362. 2366. 2368. 2392. 2393. 2394. 2396. 2402. 2415. 2434. 2436. 2440. 2441. 2444. 2448. 2454.
2455. 2458. 2461. 2489. 2495. 2517. 2557. 2559. 2584. 2603. 2612. 2616. 2620. 2622. 2638. 2664. 2669. 2693.
2705. 2709. 2736. 2750. 2762. 2785. 2789. 2791. 2801. 2807. 2810. 2820. 2827. 2846. 2862. 2866. 2869. 2871.
2872. 2873. 2874. 2876. 2895. 2908. 2913. 2916. 2922. 2938. 2940. 2945. 2947. 2967. 2969. 2971. 2980. 2981.
2983. 2988. 2990. 2991. 2992. 3005. 3006. 3013. 3023. 3025. 3027. 3047. 3062. 3065. 3069. 3074. 3075. 3077.
3081. 3092. 3104. 3106. 3121. 3126. 3145. 3159. 3162. 3164. 3171. 3172. 3179. 3187. 3193. 3194. 3198. 3206.
3217. 3225. 3236. 3238. 3241. 3265. 3271. 3287. 3289. 3302. 3305. 3316. 3342. 3345. 3355. 3363. 3369. 3381.
3382. 3386. 3394. 3419. 3420. 3423. 3438. 3441. 3451. 3488. 3493. 3507. 3536. 3555. 3568. 3589. 3592. 3602.
3606. 3608. 3614. 3615. 3616. 3620. 3628. 3636. 3637. 3688. 3707. 3725. 3727. 3732. 3734. 3738. 3748. 3751.
3785. 3801. 3826. 3845. 3852. 3885. 3889. 3892. 3927. 3928. 3940. 3944. 3947. 3950. 3954. 3962. 3971. 3981.
3989. 3995. 4005. 4006. 4026. 4032. 4035. 4036. 4039. 4041. 4067. 4070. 4071. 4073. 4074. 4109. 4118. 4124.
4132. 4138. 4141. 4152. 4154. 4162. 4171. 4172. 4173. 4175. 4189. 4191. 4201. 4229. 4242. 4247. 4249. 4251.
4252. 4263. 4268. 4271. 4277. 4287. 4288. 4294. 4300. 4303. 4305. 4311. 4312. 4313. 4314. 4315. 4316. 4317.
4318. 4319. 4320. 4321. 4322. 4323. 4324. 4325. 4326. 4328. 4329. 4330. 4332. 4352. 4361. 4362. 4369. 4371.
4379. 4385. 4388. 4395. 4399. 4424. 4430. 4441. 4458. 4465. 4467. 4473. 4476. 4478. 4480. 4486. 4493. 4502.
4514. 4524. 4549. 4550. 4567. 4573. 4576. 4577. 4580. 4582. 4586. 4595. 4604. 4621. 4642. 4647. 4655. 4668.
4682. 4689. 4694. 4706. 4717. 4721. 4722. 4733. 4742. 4755. 4757. 4781. 4786. 4799. 4804. 4809. 4841. 4843.
4848. 4855. 4860. 4866. 4872. 4896. 4900. 4904. 4906. 4910. 4913. 4919. 4923. 4935. 4937. 4939. 4940. 4956.
4973. 4991. 4999. 5005. 5016. 5026. 5027. 5046. 5061. 5062. 5063. 5068. 5078. 5110. 5112. 5113. 5119. 5120.
5122. 5143. 5149. 5158. 5160. 5161. 5168. 5174. 5176. 5177. 5181. 5186. 5220. 5238. 5254. 5257. 5267.
5276. 5308. 5321. 5327. 5332. 5339. 5354. 5371. 5384. 5385 5387. 5402. 5409. 5411. 5413. 5436. 5454.
5455. 5475. 5484. 5486. 5520. 5523. 5535. 5559. 5561. 5562. 5579. 5610. 5614. 5635. 5650. 5659. 5666. 5669.
5671. 5677. 5683. 5686. 5707. 5708. 5718. 5722. 5728. 5729. 5737. 5752. 5770. 5783. 5791. 5801. 5838. 5846.
5855. 5875. 5879. 5881. 5888. 5890. 5891. 5897. 5918. 5920. 5921. 5925. 5928. 5938. 5940. 5941. 5944. 5949.
5954. 5955. 5956. 5965. 5966. 5967. 5982. 5987. 5988. 6016. 6017. 6021. 6024. 6028. 6055. 6058. 6065. 6071.
6072. 6083. 6084. 6106. 6114. 6118. 6122. 6131. 6145. 6147. 6151. 6156. 6163. 6165. 6178. 6183. 6190. 6191.
6199. 6218. 6221. 6222. 6234. 6237. 6242. 6246. 6265. 6267. 6283. 6292. 6299. 6302. 6308. 6315. 6316. 6330.
6334. 6335. 6336. 6353. 6360. 6367. 6381. 6382. 6395. 6412. 6459. 6464. 6469. 6473. 6475. 6478. 6487. 6488.
6497. 6505. 6518. 6520. 6529. 6551. 6552. 6561. 6565. 6577. 6583. 6586. 6622. 6626. 6661. 6665. 6667. 6670.
6698. 6703. 6704. 6711. 6712. 6715. 6742. 6743. 6753. 6756. 6757. 6768. 6774. 6775. 6779. 6782. 6789. 6821.
6824. 6834. 6838. 6842. 6849. 6866. 6868. 6874. 6881. 6882. 6883. 6889. 6894. 6902. 6906. 6908. 6910. 6915.
6918. 6920. 6925. 6929. 6944. 6945. 6946. 6953. 6963. 6969. 6971. 6979. 6984. 6989. 7004. 7006. 7010. 7037.
7042. 7046. 7065. 7077. 7082. 7093. 7127. 7145. 7162. 7181. 7189. 7193. 7205. 7206. 7211. 7218. 7263. 7289.
7302. 7317. 7348. 7367. 7374. 7380. 7390. 7391. 7406. 7407. 7443. 7444. 7448. 7474. 7484. 7488. 7494. 7505.
7521. 7531. 7533. 7536. 7538. 7540. 7556. 7567. 7572. 7582. 7603. 7610. 7649. 7704. 7708. 7715. 7729. 7731.
7742. 7754. 7755. 7766. 7770. 7772, 7777. 7782. 7795. 7812. 7817. 7818. 7821. 7823. 7838. 7847. 7850. 7854.
7855. 7857. 7859. 7864. 7865. 7903. 7907. 7909. 7915. 7919. 7923. 7943. 7994. 8000. 8017. 8018. 8023. 8054.
8066. 8087. 8126. 8128. 8136. 8144. 8148. 8152. 8154. 8159. 8163. 8169. 8176. 8194. 8205. 8207. 8210. 8235.
8246. 8262. 8266. 8268. 8272. 8274. 8282. 8285. 8301. 8306. 8309. 8313. 8316. 8326. 8350. 8351. 8358. 8360.
8380. 8381. 8385. 8394. 8447. 8456. 8461. 8462. 8489. 8497. 8499. 8502. 8504. 8514. 8526. 8531. 8543. 8548
8553. 8554. 8577. 8601. 8616. 8624. 8626. 8629. 8641. 8648. 8654. 8665. 8678. 8680. 8681. 8684. 8689. 8703.
8713. 8717. 8721. 8723. 8748. 8762. 8773. 8776. 8779. 8785. 8802. 8807. 8812. 8830. 8839. 8843. 8851. 8853.
8857. 8865. 8874. 8889. 8905. 8906. 8918. 8921. 8924. 8925. 8930. 8931. 8932. 8943. 8946. 8962. 8970. 8972.
8975. 8977. 8981. 8988. 8993. 9009. 9010. 9012. 9014. 9018. 9019. 9020. 9024. 9030. 9040. 9043. 9046. 9050.
9065. 9068. 9105. 9115. 9119. 9123. 9126. 9127. 9132. 9134. 9137. 9156. 9163. 9169. 9174. 9189. 9192. 9199.
9220. 9236. 9244. 9255. 9257. 9260. 9263. 9267. 9273. 9280. 9292. 9319. 9324. 9325. 9326. 9328. 9329. 9330.
9333. 9334. 9337. 9340. 9343. 9351. 9353. 9359. 9361. 9367. 9368. 9370. 9376. 9377. 9382. 9388. 9392. 9419.
9427. 9433. 9434. 9435. 9446. 9447. 9460. 9470. 9480. 9486. 9487. 9498. 9499. 9500. 9501. 9508. 9510. 9527.
9533. 9534. 9543. 9556. 9569. 9575. 9583. 9585. 9588. 9589. 9607. 9619. 9620. 9621. 9622. 9635. 9642. 9646.
9656. 9660. 9662. 9678. 9696. 9701. 9702. 9703. 9710. 9718. 9744. 9746. 9747. 9756. 9776. 9783. 9787. 9790.
9792. 9798. 9805. 9814. 9850. 9869. 9872. 9874. 9875. 9880. 9883. 9909. 9910. 9914. 9917. 9923. 9925. 9926.
9934. 9945. 9958. 9970. 9972. 9973. 9981. 9992. 10001. 10005. 10006. 10032. 10033. 10038. 10039. 10042.
10049. 10054. 10067. 10079. 10083. 10090. 10100. 10114. 10119. 10125. 10129. 10139. 10145. 10150. 10151.
10166. 10184. 10191. 10193. 10212. 10236. 10243. 10267. 10276. 10280. 10282. 10288. 10289. 10292. 10297.
10307. 10309. 10317. 10338. 10342. 10343. 10351. 10360. 10367. 10372. 10374. 10387. 10394. 10410. 10414.
10426. 10428. 10429. 10437. 10440. 10447. 10453. 10464. 10480. 10494. 10509. 10511. 10513. 10525. 10526.
10535. 10544. 10564. 10565. 10573. 10579. 10597. 10603. 10605. 10609. 10615. 10618. 10620. 10624. 10627.
10630. 10643. 10648. 10652. 10659. 10662. 10665. 10667. 10669. 10671. 10672. 10684. 10696. 10705. 10709.
10710. 10711. 10713. 10716. 10728. 10745. 10761. 10770. 10773. 10782. 10787. 10811. 10812. 10816. 10822.
10833. 10843. 10846. 10848. 10863. 10865. 10875. 10876. 10896. 10898. 10949. 10965. 10966. 10976. 10977.
11001. 11005. 11013. 11040. 11047. 11077. 11079. 11106. 11118. 11126. 11137. 11147. 11204. 11214. 11267.
11284. 11286. 11325. 11330. 11334. 11343. 11345. 11375. 11378. 11415. 11416. 11418. 11426. 11429. 11431.
11446. 11457. 11494. 11495. 11500. 11501. 11503. 11517. 11518. 11527. 11535. 11541. 11547. 11572. 11583.
11584. 11585. 11617. 11643. 11650. 11657. 11671. 11679. 11682. 11685. 11699. 11710. 11716. 11717. 11728.
11738. 11740. 11741. 11755. 11758. 11760. 11793. 11798. 11808. 11814. 11835. 11839. 11843. 11890. 11893.
11897. 11899. 11905. 11918. 11919. 11929. 11935. 11941. 11943. 11951. 11974. 12001. 12005. 12009. 12010.
12024. 12035. 12041. 12046. 12052. 12054. 12060. 12061. 12069. 12088. 12095. 12110. 12112. 12130. 12137.
12143. 12154. 12156. 12161. 12179. 12184. 12186. 12197. 12204. 12206. 12216. 12224. 12226. 12240. 12264.
12273. 12278. 12283. 12286. 12290. 12295. 12298. 12354. 12355. 12367. 12376. 12378. 12392. 12403. 12404.
12413. 12416. 12419. 12438. 12439. 12440. 12441. 12480. 12491. 12509. 12533. 12542. 12561. 12565. 12595.
12622. 12627. 12631. 12638. 12669. 12680. 12693. 12719. 12722. 12743. 12745. 12751. 12759. 12761. 12764.
12782. 12792. 12793. 12805. 12827. 12836. 12881. 12882. 12906. 12909. 12919. 12967. 12983. 12990. 12992.
13001. 13002. 13040. 13044. 13054. 13060. 13078. 13085. 13088. 13095. 13100. 13140. 13147. 13154. 13172.
13176. 13180. 13194. 13198. 13202. 13206. 13220. 13226. 13231. 13248. 13249. 13256. 13270. 13288. 13289.
13298. 13299. 13315. 13326. 13327. 13334. 13337. 13339. 13348. 13356. 13362. 13367. 13370. 13373. 13380.
13388. 13409. 13418. 13422. 13461. 13479. 13484. 13487. 13492. 13495. 13498. 13517. 13534. 13537. 13545.
13552. 13559. 13572. 13578. 13584. 13595. 13597. 13602. 13607. 13617. 13620. 13625. 13672. 13677. 13682.
13706. 13715. 13716. 13752. 13775. 13776. 13797. 13830. 13843. 13844. 13864. 13893. 13905. 13909. 13910.
13917 13926. 13927. 13936. 13941. 13946. 13953. 13962. 13963. 13970. 13974. 13975. 13980. 13991. 14008.
14013. 14015. 14027. 14033. 14059. 14062. 14068. 14072. 14081. 14082. 14084. 14105. 14129. 14141. 14175.
14180. 14189. 14202. 14203. 14206. 14208. 14213. 14216. 14221. 14230. 14248. 14255. 14258. 14260. 14263.
14272. 14275. 14278. 14285. 14294. 14309. 14316. 14320. 14329. 14330. 14331. 14340. 14341. 14344. 14345.
14354. 14355. 14358. 14372. 14377. 14379. 14381. 14407. 14408. 14422. 14424. 14432. 14438. 14445. 14470.
14514. 14526. 14531. 14533. 14541. 14547. 14559. 14578. 14595. 14596. 14604. 14607. 14612. 14618. 14621.
14625. 14642. 14643. 14666. 14677. 14681. 14686. 14697. 14698. 14699. 14713. 14770. 14787. 14810. 14814.
14850. 14879. 14908. 14925. 14951. 14954. 14955. 14989. 14993. 15009. 15015. 15025. 15032. 15039. 15040.
15048. 15058. 15086. 15106. 15138. 15147. 15165. 15171. 15178. 15189. 15198. 15209. 15245. 15249. 15259.
15268. 15290. 15311. 15312. 15313. 15334. 15340. 15351. 15356. 15369. 15381. 15383. 15433. 15440. 15457.
15467. 15485. 15511. 15512. 15516. 15517. 15524. 15525. 15528. 15532. 15533. 15542. 15556. 15557. 15580.
15593. 15606. 15619. 15639. 15654. 15660. 15699. 15706. 15709. 15742. 15765. 15789. 15823. 15827. 15829.
15830. 15832. 15836. 15840. 15841. 15850. 15861. 15877. 15909. 15935. 15970. 15981. 15988. 15989. 16059.
16074. 16087. 16089. 16104. 16124. 16144. 16147. 16153. 16154. 16188. 16189. 16245. 16258. 16304. 16373.
16398. 16446. 16502.

Breslau, den 22. Juli 1879. [1553]

Die Direction des Breslauer Consum-Vereins.
Oelsner. Sachs. Kringel. König.

An unserer **höheren Bürgerschule** für Knaben, welche zu Ostern d. J. mit den Klassen Sexta bis Tertia eröffnet worden ist, soll zu **Michaelis** d. J. eine **wissenschaftliche Lehrerstelle** für **Mathematik und Naturwissenschaften** besetzt werden. Das Minimalgehalt dieser Stelle, welches durch periodische Alterszulagen erhöht werden soll, beträgt 2400 Mk.

Qualificirte Bewerber, welche die **facultas docendi** für die genannten Fächer besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste schleunigst bei uns melden. [1564]

Erfurt, 16. Juli 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1379 die durch den Austritt des Kaufmanns **Otto Hertrampf** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

Hertrampf & Altmann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5236 die Firma

Richard Altmann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Altmann** hier eingetragen worden. [67]

Breslau, den 18. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Kgl. Kreis-Gericht in Rybnik, I. Abtheilung,
den 18. Juli 1879, Nachmittags 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns

Isidor Priester

in Rybnik ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Juli 1879

festgesetzt worden. [217]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Fabian Leuchter zu Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. August 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, vor dem Commissarius Kreis-Richter Gräfe, anberaumten Termine ihre Vorschläge über die Person des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 16. August 1879

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit dem Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 23. August 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 12. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Jablonski und Pieper in Rybnik vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 114 eingetragenen Handelsgesellschaft [219]

L. E. Glaser

in Col. 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, und ist das Handelsgeschäft seit dem 1. resp. 8. Juli d. J. durch Kauf auf die Kaufleute **Moritz Bodländer** von hier und **Otto Grande** zu Gnadenfrei übergegangen.

Ferner ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 479 die Firma

L. E. Glaser

zu Reichenbach i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Bodländer** daselbst und unter Nr. 480 die Firma:

L. E. Glaser

zu Gnadenfrei und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Grande** daselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., den 14. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Lehrerstelle.

An der **Realschule 1. Ordnung am Zwinger in Breslau** ist eine zum 1. November c. frei werdende, mit 2250 Mark dotirte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die facultas docendi in den neueren Sprachen für die oberen Klassen besitzen, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 15. August c.** bei uns melden. [1572]

Breslau, den 19. Juli 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Commandit-Gesellschaft

A. W. Berger & Comp.

hierselbst hat der Schmiedemeister **Friedrich Bruchmann** zu Nieder-Hermsdorf eine Darlehns-Forderung von 12,000 Mark nebst 6% Zinsen vom 1. August 1874 nachträglich angemeldet. [218]

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf Dinstag, den 19. August 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Instructions-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Waldenburg, den 16. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 506 die Firma [220]

Robert Telschig vormals Pache

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Telschig** zu Neisse am 16. Juli 1879 eingetragen worden.

Neisse, den 16. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[221] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 179 eingetragene Firma

Joseph Pache

zu Neisse ist erloschen.

Neisse, den 14. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Oeffentlicher Verkauf.

Die zur Concursmasse der **Norddeutschen Schiffsbau-Actien-Gesellschaft in Gaarden** gehörige große

Schiffswerft am Kieler Hafen

soll mit Nebengrundstücken und Gebäuden [307]

am 17. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Comptoir der gedachten Werft, Schönbergerstraße zu Gaarden Nr. 169, von dem unterzeichneten Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Werft mit Nebengrundstücken umfaßt nach der Grundsteuermutterrolle ein Areal von 14 Hect. 59 Ar 2 Q.-Meter mit ca. 900 Meter Wasserfront, alle zum Bau eiserner Schiffe erforderlichen Betriebsgebäude und Vorrichtungen, sowie Beamten- und Arbeiterwohnungen. In den Jahren 1867 bis 1878 sind 81 eiserne Schiffe auf der Werft gebaut, insbesondere auch eine Zahl großer eiserner Kriegsschiffe der deutschen Flotte.

Die Gebäude sind z. Z. für 377,649 Mark versichert.

Von den zum Betriebe benutzten Maschinen werden diejenigen, welche Pertinenzen der Gebäude oder des Grundstückes sind, in den Verkauf des Letzteren eingeschlossen; der öffentliche Verkauf der übrigen Werkzeuge und Schiffsbaumaterialien wird baldigst erfolgen, nachdem das Grundstück definitiv einem Käufer zugeschlagen ist.

Die Bedingungen für den Verkauf des Grundbesitzes und der beweglichen Gegenstände nebst Beschreibung der Grundstücke, Karte und Verzeichnisse der Maschinen, Werkzeuge und Materialien liegen vom 18. August d. J. an im Bureau des unterzeichneten Gerichts, bei den Massepflegern Rechtsanwalt **Feldmann** in Kiel, Rentier **O. Schärr** daselbst und Polizeicommissär **Mommsen** in Gaarden, sowie im „Hotel Germania", im „Hotel zur Börse" und im „Hotel zum Kronprinzen" in Kiel aus und können Auswärtige auch Exemplare derselben gegen Vergütung der Herstellungskosten von den genannten Massepflegern beziehen. Letztere sind auch zur Vorzeigung der Werft bereit.

Kiel, den 14. Juli 1879.

Kgl. Amtsgericht. Abth. III.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. **600 Kubikmeter Schnittsteine** und **Platten** aus **Granit** und ca. **100 Kubikmeter** aus **Sandstein** beschafft werden. [222]

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Granit" bis zu dem

am 6. August c., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen vorherige Einsendung von 1 M. abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 19. Juli 1879.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Die pro 1879/80 auszuführenden Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Maler- und Anstreicher-, Töpfer- und Wasserleitungsarbeiten bei der königlichen Universität hierselbst sollen im öffentlichen Submissionswege von einander getrennt verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Montag, den 28. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

im Bau-Bureau, Fischergasse 17, abzugeben. Die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus. [223]

Breslau, den 21. Juli 1879.

Der Königl. Bauinspector. Knorr.

Bekanntmachung.

Die zum Bau einer massiven Barake bei unserem Lazareth in Zabrze erforderlichen Leistungen und zwar: die Erdarbeiten, Maurerarbeiten und Mauermaterialien, [306]

Steinmetzarbeiten,
Zimmer- und Lehmerarbeiten,
Schmiedearbeiten,
Tischlerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Glaserarbeiten,
Anstreicherarbeiten,
} incl. Material.

sollen im Wege der Submission einzeln vergeben werden. Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Bureau unserer Verwaltung hierselbst zur Einsicht aus. Anschlagsextracte und Abschriften der Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt. Versiegelte, mit der Aufschrift: „Submission auf den Bau der Barake in Zabrze" versehene Offerten sind bis

Dinstag, den 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Tarnowitz, den 18. Juli 1879.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [1536]

am 25. Juli c., Mittags 12 Uhr, Brandenburgerstraße Nr. 11: 580 Stück Eckacheln;

am 28. Juli c., Vormittags 11 Uhr, Bahnhofstraße Nr. 27: Rüstbretter, Stangen und Böcke, 10 Kalkkasten 2c.;

am 29. Juli c., Vormittags 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Betten, eine Partie Zwirn, Seide, Garn, Schnur, Borten, Bänder und Knöpfe, 4 Kisten Kurzwaaren, 3 Hobelbänke nebst Werkzeugen, eine Partie Fourniere und Bohlen, ferner 47 Meter Cocosmatte, 245 Rollen Tapeten;

am 31. Juli c., im Appellations-Gerichtsgebäude: verschiedenes Mobiliar, eine Handschuh-Nähmaschine, eine andere Nähmaschine, eine Ladentafel mit Marmorplatte, eine Blechrollmaschine, 1 Faß Rum, 1 Faß Cognac.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Hopfen-Auction!

Am 30. Juli cr., Vormittag 11½ Uhr, sollen in der **G. Preußschen Concurssache,** Hummerei 21, **14 Ballen Hopfen** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1555]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

In **Köprich bei Neurode** wird in den dortigen Fabrikräumeen eine ca. 12 pferde-kräftige **Maschine Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachm. 1 Uhr,** meistbietend versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. [1577]

Tüchtige Agenten,

sowohl in Breslau wie allen Städten Schlesiens von einer Gesellschaft ersten Ranges gesucht. Offerten sub D. 3691 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I, erbeten. [1573]

Agentgesuch.

Ein Agent, der mit den Seiden- und Weißwaaren-Geschäften in Verbindung steht und vorzügliche Referenzen aufweisen kann, wird gegen Provision für Stadt und Provinz gesucht.

Adressen sind zu richten unter **H. G. 200** postlagernd Hohenstein-Ernstthal. [301]

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8 9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von [1236]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Bitte zu notiren!

Gebrauchte Civil- u. Militär-Herren-Sachen jeder Art werden zu höchsten Preisen gekauft. [1571]

C. Lewin,
Kupferschmiedestr. 50.
Bestellungen nur per Postkarte erb.

Ein Geldschrank,

fast ganz neu, 10 Ctr. schwer, billig zu verkaufen **Neuschestraße Nr. 11,** im Laden. [939]

164 **Thürschilder.**
Schriftmalerei auf Porz., Glas u. Blech. Glasgravirung. — Porzellan-Malerei.

Jahrestassen.
Barttassen. — Silberhochzeits-Tassen. Fischgläser und Untersätze. Kinderkussen. — Spielwaaren.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Eine noch im guten Zustande befindliche eiserne [282]

Wendeltreppe

hat billig zu verkaufen
Berthold Grätz,
Löwen i. Schl.

Graham-Brot

empfiehlt für Brunnentrinkende und Magenleidende. [813]

Zwiebacksendungen ab hier franco liefert die

Herrnhuter Bäckerei,
Carl Münch, Breslau, Nicolaistr. 69.

Frei Waggons Emanuelseegen O.-S. E.:
Buchen-Scheitholz à Mtr. 2 M. — Pf.
Fichten-Scheitholz à Mtr. 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Idaweiche O.-S. E.:
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz I à Meter 4 M. 25 Pf.
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz II à Meter 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Rybnik:
Kiefer-Scheitholz I à Mtr. 3 M. 50 Pf.
" II " 3 " — "
Frei Waggons Kattowitz O.-S. E.:
Birknes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
Kiefernes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
offerirt bei vollster Verladung (Waldmaß) [313]

Julius Bornstein,
Holz-Export-Geschäft,
Kattowitz O.-S.

Circa 8000

Artillerie-Speichen,

die sich auch für Faßdauben eignen, sind billig zu verkaufen. [255]
Josef Hoja in Nendza OS.

Für Papierfabriken!

Hanfabfall, ca. 100 Ctr. monatlich, sind preiswerth zu haben. Gefl. Zuschriften u. „Hanfabfall" an **Rud. Mosse,** Ohlauerstr. 85 I.

Kniehebel-Steinzangen

zum Festhalten der fertigen Bausteine beim Aufziehen, Dollenloch für Wolfeisen, Einspitzen d. Flächen, Seil und Kette überflüssig,



in 3 Größen bis 100 Ctr. Tragkraft. [1429]
Lager von Differential-Flaschenzügen, Seilkloben, Krahn- und Locomotiv-Winden, Feldschmieden, eisernen Schubkarren, Ketten, Werkzeugen rc.
E. Sonnenthal jr.,
Berlin SW.,
an der Jerusalemerkirche Nr. 6.
Illustr. Preiscrt. gratis.

Frisches Hirschfleisch

u. Rehwild empfiehlt zu sol. Preisen **A. Schwarz,** vorm. **Beier,** Kupferschmiedestr.- u. Schmiedebr.-Ecke. [927]

Melange-Dampf-Kaffee,
Mocca und Java, d. Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Perl-Kaffee, gebr., " 1 " 60 "
Java-Kaffee, " 1 " 30 "
sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend, empfiehlt **Oswald Blumensaat,**
Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

200 Ctr. Blaubeeren

habe ich zu verkaufen im Ganzen, wie auch in kleineren Partien. [322]
W. Lippmann, Neisse.

304 **Circa 300 Stück**

Kiefern-Rundholz

von 36 bis 45 Ctm. mittlem Durchmesser, über 10 Meter lang, werden franco Crossen a. O. zu kaufen gesucht. Offerten wolle man abgeben an **F. A. Schneider** in **Guben.**

Ein Fuchs-Wallach,

6jährig, 3" groß, elegante Figur und sehr gängig, geritten und einspännig gefahren; außerdem [859]

ein Park-Wagen

in sehr gutem Zustande, ein- und zweispännig zu gebrauchen, sind preismäßig zu verkaufen. Näh. **Albrechtsstraße 30** beim Kutscher.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. erf. **ev. Lehrerin,** musikalisch, d. läng. Zeit a. e. öff. Schule gew. h., w. u. besch. Anspr. bald e. Eng. Gef. Off. u. M. M. 98 a. d. Exp. d. Bresl. Zeitung zu senden. [323]

Für den Ausschank meines Destillationsgeschäfts suche zum sofortigen Antritt [281]

ein Mädchen

aus anständiger Familie.
Philipp Neißers Nachfolger,
Rudolph Cohn in Liegnitz.

Eine tüchtige Kinderfrau

für ein zweijähriges Mädchen sucht
Siegmund Schlesinger, Ratibor.

Ein Buchhalter,

welcher der dopp. und einf. Buchführung mächtig, mit besten Referenzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. [933]
Gefl. Offerten abzugeben bei **L. Matzdorff,** Carlsstraße 11, 1 Treppe.

Als **Buchhalter** und **Reisender** für ein Fabrikgeschäft (Destillation) Oberschlesiens wird ein junger Mann, nicht unter 23 Jahre alt, gesucht, welcher der Buchführung und polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Speceristen erhalten den Vorzug.
Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter P. R. Nr. 92 zu richten. [303]

1 Destillat.-Reisender,

gelernter Destillateur, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per sofort oder später Engagement.
Offerten unter G. H. 95 Exped. der Bresl Ztg. erbeten. [936]

Für 1 Dampfmühle in der Prov. suche ich z. 1. Aug. **1 Expedienten,** wennmögl. mit der Branche, d. pol. Sprache u. dopp. Buchf. vertraut bei 450 M. Geh. u. Stat. [941]
E. Richter, Lessingstraße 7.

Für 1 Manufactur-Engros-Geschäft in d. Prov. s. ich z. 1. August **1 Commis,** der sich zur Reise qualif., bei 450 M. Geh. u. fr. Stat.
E. Richter, Lessingstraße 7.

Für 1 Gamaschen-Fabrik suche ich **einen Reisenden** zum 1sten August.
E. Richter, Lessingstraße 7.

Ein Commis, mit der Colonial- und Schnittwaarenbranche vertraut, wird per 1. August d. J. zu engagiren gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Junge Leute, die bereits in hiesiger Gegend in solchen Geschäften conditionirt, werden bevorzugt. **D. Tichauer,** [318]
Chropaczow per Morgenroth.

Ein Commis, Specerist,
gegenwärtig in Stellung, 10 Jahre beim Fach, angenehmes Aeußeres, welcher auch schon mitunter gereist ist, sucht per 15. Septbr. oder per 1. Octbr. c. Engagement. Gefl. Off. erbeten unter C. K. 100 postlagernd Neustadt OS. [302]

Für mein Ledergeschäft suche zum sofortigen Antritt einen erst kürzlich ausgelernten **Commis** christlicher Confession, der poln. Sprache mächtig.
Myslowitz. W. Osmonski.

Für einen **jungen Mann,** welcher in meiner Modewaaren- und Tuchhandlung am 1. April c. seine Lehrzeit beendete, und den ich als gewandten **Verkäufer** empfehlen kann, suche ich per August oder September eine Commisstelle. [305]
A. Schwerin, Hainau i. Schl.

Ein junger Mann,

Christ, in der Specerei- und Schnittwaaren-Branche vertraut, noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. August c. weiteres Engagement zur weiteren Ausbildung.
Gef. Offerten unter L. L. 300 postlagernd Königshütte OS. [267]

Ein j. Mann der Mode- u. Kurzwaaren-Branche, im Schriftlichen sehr gewandt u. der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung bei wenig Salair.
Gefäll. Offerten werden unter Chiffre M. G. I postl. Schildberg, Reg.-Bezirk Posen, erbeten. [321]

Ein [300]

Mühlenwerkführer,

mit Hoch- und Flachmüllerei vertraut, der mehrere Jahren größere Mühlen als Werkführer mit Vortheil geleitet hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald od. 1. October Stellung.
Gefl. Off. unter F. G. 91 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für unsere hiesige Dampfbrettsägemühle suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [311]

Werkführer.

Kattowitz, den 19. Juli 1879.
Gebr. Goldstein.

Ein Conditorgehilfe,

tüchtig im Backgeschäft, findet per sofort dauernde Condition bei **Paul Köppen,** Conditor, Tarnowitz. [315]

Assistentenstelle-Gesuch.

Ich suche für einen empfehlenswerthen jungen Mann, der seine Lehrzeit Michaelis beendet hat, eine Assistenten-Stelle. [1318]
Dom. Ob.-Peilau II. pr. Gnadenfrei.
Dommes.

Ein energischer, verheiratheter
Wirthschafts-Inspector,
ohne Familie, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, der mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat und dessen Frau als Wirthin fungiren kann, sucht sofort oder 1. August Stellung. [324]
Offerten sub Lit. S. M. postlag. Gora, Reg.-Bez. Posen, erbeten.

Ein Wirthschafts-Beamter,
22 Jahre alt, unverheirathet, 6½ Jahr beim Fach, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, der die Kgl. Provinzial-Ackerbauschule zu Forbach bei Pudewitz besucht hat, durch zwei Jahre theoretisch und praktisch als Landwirth ausgebildet, sucht Stellung vom 1. October an unter Leitung des Prinzipals. [320]
Offerten werden erbeten unter Nr. 100 A. P. Gnesen postlagernd.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **junger Mann** kann sich zum baldigen Eintritt als Apothekerelève melden in der Stadtapotheke zu **Fraustadt.** [283]

Ich suche einen

Lehrling

für mein Droguen-, Colonial-Waaren- u. Delicatessengeschäft zu baldigem Antritt. [310]
Oppeln. **Carl Dirska.**

Stellen-Gesuch.

Ein j. Mensch von 14 Jahren, aus einer Residenzstadt Schlesiens, mit gut. Schulbildung w. s. b. e. gräfl. od. andern hohen Herrschaft als Diener ausbilden. Gefällige Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unt. S.S. 93 zur Weiterbeförderung höflichst erb.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Im Mittelpunkt der Stadt ist eine für Rechtsanwälte sehr geeignete Wohnung in der 1. Etage, comfortable eingerichtet, 8 Zimmer, viel Nebengelaß. per 1. October zu verm. Off. B. 87 Expedition der Schles. Ztg.

Herrenstraße 14

923 eine Wohnung für 120 Thlr. mit Wasserl. im Vorderhause, 2. Stock vornheraus, per Michaelis zu verm.

Neue Graupenstr. 14

ist per 1. October die 3. Etage, besteh. aus 5 Zimmern u. Beigelaß, zu verm.

Freiburgerstr. 42

ist eine herrschaftlich hochfeine Wohnung in 3. Etage von 8 Zimmern, Badecabinet und vielem Beigelaß bald oder per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. das. im photograph. Atelier. [1570]

Eine Wohnung von 1 zweif. und 2 einf. Stuben mit Gartenbesuch für 130 Thlr. jährlich ist **Bahnhofstraße 7,** 3. Etage, zu verm. [914]

Gartenstr. 9 ist 1 Hofwohnung ev. auch als Sommerwohnung bald od. 1. Oct. zu verm. Näh. das. 2. Et.

Gesucht **1 auch 2 Zimmer zu Comptoir** in unmittelbarer Nähe des **Museum- u. Tauenzienplatzes.** [922]
Off. unter Z. 94 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Breitestraße 23/24,
an der Promenade, ist 3. Etage die Balcon-Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche, Garten, event. Stallungen ab Michaelis zu vermiethen.
[931] **Carl Frey & Söhne.**

Christophori-Platz 5

ist Term. Michaeli c. die 3. Etage zu vermiethen. [798]

Zu vermiethen 1 Parterre-Wohnung, best. aus 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube.
Näheres **Berlinerstr. 5,** parterre, beim Wirth. [1382]

28 Freiburgerstr. 28

hocheleg. 1. Et., 5 Zimm. rc., zu vm.

Gartenstraße 5

ist eine **Hochparterre-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß, per 1. October und eine Wohnung im **3. Stock,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß, bald oder per 1. October zu vermiethen. Näh. das. 1. Et. [849]

818 **Riemerzeile 15**

ist per 1. Oct. 1879 der 1. Stock als Geschäftslocal und der 3. Stock als Wohnung zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Carl Neddermann.**

Museumsplatz 7

ist per 1. October die kleinere Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. [887]
Näheres beim Hausmeister.

Mariannenstr. 6 ist die Hälfte des 1. u. 2. Stocks, 3 u. 4 Stuben nebst Beigel., zu verm. [844]

Neue Taschenstr. 6

ist die Hälfte der 2. Etage pr. October zu vermiethen: 3 zweifenstrige Zimmer, Zwischencabinet, Küche, Wasser, Closet, Beigelaß. [796]

Schuhbrücke 53 zu vermiethen 2. Stock, 3 Zimm., 2 Cab., Küche, Entree u. Zubehör, 1. Oct. zu bez.

Ein **größeres Geschäfts-Local** in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. August c. ab anderweitig **zu vermiethen.** 1167
Näheres bei **Julius Müller.**

1546 **Unweit vom Königsplatz!**

Fr.-Wilhelmstr. 3a, sind freundl., bequeme Wohn. in 2., 3. Et. von 4, 5, 6 Zimm., gr. Küche, gr. Entree, Beigel., Clos. u. Wasserl., **jedes v. Entree mit besond. Eing.,** zu zeitgem. bill. Preisen v. 200 Thlr. ab für **bald u. 1. Oct.** zu verm. Näh. b. Wirth das., II. r., Hinterh.

1 großes Gewölbe, sowie die 1. Etage als Geschäftslocal

sind **Albrechtsstraße Nr. 6, „Palmbaum"**, getheilt oder im Ganzen sofort zu vermiethen. Das Nähere bei **P. Kühn** daselbst. [915]

Breslauer Börse vom 21. Juli 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	151,25 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,65 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,75 bzG
do. Lit. A.	4	99,50 bzG
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 bzB
do. do.	4½	103,65 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,40 B
do. do.	4½	103,65 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,50 à 65 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,30 à 40 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,30 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	101 bz
do. do.	5	103,15 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	61,75à2,15à1,75à1,[90 bz
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,50 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,25 bzB
do. Goldrente	4	69,25 bz
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,35 à 65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,25 à 10 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	65,25 bz
Russ. Bod.-Cr.	5	80,90 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	90,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,50 à 75 bz
Obschl. ACDE.	3½	159,75 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	124,20 bz
do. St.-Prior.	5	124,50 bz
Pos.-Kreuzb. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,00 G
do.	4½	101,75 etbz
do. Lit. G.	4½	—
do. Lit. H.	4½	100,60 G
do. Lit. J.	4½	100,60 G
do. Lit. K.	4½	100,60 G
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	99,00 B
do. 1873	4	98,00 B
do. 1874	4½	102,40 G
do. Lit. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	102,40 G
do. Lit. H.	4½	102,10 B
do. 1869	5	102,30 B
do. Wilh.-B.	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	103,00 G

Wechsel-Course vom 21. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,05 bz
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,455 G
do. do.	2	3M.	20,415 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	176,10 bz
do. do.	4	2M.	175,20 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	176,65 bz	ult. 176,50 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	213,75à25 [bzG	[13,50à213 bz ult. 212,75à50à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. 152,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 494,50 G
Rumän. St.-Act.	4	32,90 à 75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	86,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	101,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult480,50à1,50à1bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	34,25 bz	—
Laurahütte	4	80,00 G	ult. 80,35à80,40 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	76,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	750,8	12,8	N. frisch.	bedeckt.	Grobe See.
Kopenhagen	748,0	15,6	SW. mäßig.	Regen.	
Stockholm	754,5	19,1	NO. leicht.	heiter.	
Haparanda	758,4	15,2	N. mäßig.	wolkenlos.	
Petersburg	753,0	13,9	NNO. still.	Regen.	
Moskau	753,6	15,0	S. still.	bedeckt.	
Cork	757,2	13,9	NNW. steif.	wolkig.	Grobe See.
Brest	757,5	13,1	NNW. mäßig.	bedeckt.	Grobe See.
Helder	741,2	13,2	S. still.	bedeckt.	
Sylt	744,8	14,2	SW. schwach.	halb bedeckt.	Nachts stark. Rg.
Hamburg	746,6	16,1	SSW. frisch.	wolkig.	Gest. Nchm. Gw.
Swinemünde	748,7	16,9	S. still.	Regen.	Gest. Abd. Gew.
Neufahrwasser	753,6	21,8	SO. schwach.	heiter.	Nachts Thau.
Memel	755,6	16,6	SO. leicht.	halb bedeckt.	stark. Thau, Neb.
Paris	754,6	14,2	SSW. frisch.	bedeckt.	
Crefeld	745,8	14,3	SW. steif.	Regen.	Gest. Nchm. Reg.
Carlsruhe	754,0	16,1	SW. Sturm.	bedeckt.	
Wiesbaden	751,8	14,3	SW. mäßig.	Regen.	Gst. u. Ncht. Reg.
Kassel	749,7	13,7	SSW. schw.	bedeckt.	Nachts Reg.
München	757,2	15,5	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	751,6	16,5	SW. mäßig.	wolkig.	Gst. Nchm. Gew.
Berlin	750,0	18,5	SW. mäßig.	halb bedeckt.	Gst. Nchm. Gew.
Wien	753,3	19,1	W. still.	bedeckt.	
Breslau	754,0	17,8	S. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern über der irischen See lag, ist unter Zunahme der Intensität ostwärts fortgeschritten und liegt jetzt über der südlichen Nordsee auf seiner West- und Südseite unruhige, vielfach stürmische Witterung veranlassend, die sich nach Osten hin auszubreiten scheint. Im Westen ist die Temperatur allenthalben noch gesunken, dagegen im Osten, namentlich aber im Norden gestiegen. Bodö und Skudesnäs melden 20 Grad. Gestern und während der Nacht fanden über Central-Europa fast allgemein Niederschläge, über West- und Mittel-Deutschland auch vielfach Gewitter statt. In West-Deutschland fiel stellenweise sehr starker Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.